Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Donnerstag, den 10. Januar 1901. — 5 Uhr-Ausgabe. 13. Jahrgang. — No. 8

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Kongreß-Arbeit.

Auch der Senat opfert die Kantine!

Washington, D. C., 10. Jan. Mit überraschend großer Mehrheit, nämlich mit 34 gegen 15 Stimmen, hat der Senat den Vorschlag des betreffenden Ausschusses, den Beschluß des Abgeordnetenhauses hinsichtlich der Armee-Kantinen umzustoßen, verworfen. Folgende Senatoren stimmten gegen die Kantinen: Allen, Allison, Bard, Bate, Berry, Beveridge, Burrows, Butler, Chilton, Clay, Daniel, Deboe, Dolliver, Fairbanks, Foster, Frye, Gallinger, Hale, Hansbrough, Hoar, Jones von Arkansas, Lodge, McComas, McCumber, Nelson, Perkins, Petigrew, Platt von Connecticut, Platt von New York, Simon, Teller, Towne, Turley, Wellington — 34.

Für die Kantinen stimmten: Caffery, Clark, Cockrell, Elkins, Hawley, Heitfield, McLaurin, Mallory, Morgan, Pettus, Pritchard, Sewell, Shoup, Spooner, Stewart — 15.

Der Abstimmung ging noch eine lange und lebhafte Debatte vorher, in welcher auf's Neue behauptet wurde, ein Spirituosen-„Trust" stehe hinter den Versuchen, die Kantinen zu retten. Natürlich jubelten die Temperenzler über dieses Votum; in militärischen Kreisen wird dasselbe bedauert, und vorausgesagt, daß die Beseitigung der Kantinen nur die Unmäßigkeit fördere. Es ist jetzt einigermaßen zweifelhaft geworden, ob es noch in dieser Woche im Senat zu einer Abstimmung über die Armee-Vorlage als Ganzes kommen wird.

Bei der Debatte über die Fluß- und Hafen-Verwilligungs-Vorlage im Abgeordnetenhaus griff Corliß von Michigan dieselbe an, weil in ihr der Plan eines vollkommenen Tiefwasser-Weges auf den Großen Binnenseen keine genügende Berücksichtigung finde.

Washington, D. C., 10. Bei der weiteren Berathung der Armee-Vorlage im Senat erlitten die „Westpointer" eine Niederlage, sofern ein Zusatz angenommen wurde, welcher bestimmt, daß Personen, die nicht über 40 Jahre alt sind und nach dem 21. April 1898 als Freiwillige gedient haben, nicht nur zu zweiten, sondern auch zu ersten Leutnants-Stellen in der regulären Armee befördert werden können.

Neuer Fuchsprellerei-Fall.

Bangor, Me., 10. Jan. William Phillips, ein Student vom „Colby College", liegt in seinem Heim dahier infolge Fiebers und Lungenblutung zwischen Leben und Tod darnieder. Er sagt, sein Zustand sei durch Schläge verursacht worden, welche er bereits im letzten Spätherbst von den älteren Studenten (Sophomoren oder Burschen) im Verlauf einer Fuchsprellerei-Prozedur erhalten habe. Er war damals wochenlang vollständig lahm, und seitdem ist es beständig mit ihm abwärts gegangen. Jede Nacht leidet er an Krämpfen.

Phillips' Eltern werden eine Untersuchung veranstalten lassen.

Brennendes Bergwerks-Tunnel.

Aspen, Col., 9. Jan. Im Cowenhover-Tunnel, welches als Abfuhr-Kanal für die Minen-Produkte des Smuggler-Berges dient, wurde um Mitternacht ein großes Feuer etwa 400 Fuß vom Eingang entdeckt. Sollte das Tunnel ernstlich gefährdet werden, so müßte in einer Anzahl berühmter Minen der Betrieb vorläufig aufhören.

McKinleys Zustand.

Washington, D. C., 10. Jan. Es wurde heute Nachmittag bestimmt versichert, daß sich der Zustand des Präsidenten McKinley anhaltend bessere, daß jedoch die Aerzte ein Verbleiben des Patienten im Bett noch auf mehrere Tage räthlich fänden.

Wegen der Pocken.

Milwaukee, 10. Jan. Eine Spezialdepesche aus der Staatshauptstadt Madison meldet:

Die Anwaltsschule der Wisconsiner Universität ist aus Furcht vor der Weiterverbreitung der Pocken, an denen ein Student leidet, geschlossen worden.

Das Wüthen der Grippe.

Philadelphia, 10. Jan. Auch hier greift die Grippe ganz unheimlich rasch um sich und ist ebenso schlimm, wie in New York und Chicago. Doch sind bis jetzt noch nicht viele Todesfälle zu verzeichnen.

Noch am Leben.

Marseille, 10. Jan. Die Hoffnung, doch noch die Insassen des gestrandeten Postdampfers „Russie" zu retten (nach neuester Angabe beträgt ihre Zahl nicht 90, sondern 102) ist wieder lebhafter geworden, da es einem Boot gelungen ist, den Dampfer zu erreichen und eine Leine anzubringen, durch welche wenigstens Lebensmittel den Passagieren zugeführt werden können. Es war bereits signalisirt worden, daß die Passagiere in Gefahr des Verhungerns ständen.

Man will jetzt auf dem Dampfer ein großes Floß bauen und versuchen, mit demselben unter Segel die Dampfer-Insassen fortzubringen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Philadelphia: Waesland von Liverpool.
Liverpool: Georgian von New York.
Hamburg: Bulgaria von New York.

Die China-Frage.

In Washington trifft eine wichtige Botschaft von der deutschen Regierung ein. — Der Inhalt noch nicht bekannt gegeben.

Washington, D. C., 10. Jan. Das Staatsdepartement hat eine wichtige Mittheilung von der deutschen Regierung hinsichtlich der chinesischen Frage erhalten. Der Charakter dieser Mittheilung wird noch nicht bekannt gegeben.

Berlin, 10. Jan. Es heißt, daß es sich bei der langen Unterredung, welche der amerikanische Botschafter Andrew D. White mit dem deutschen Staatssekretär des Auswärtigen, Freiherrn v. Richthofen, hatte, um einen Vorschlag der Ver. Staaten handelte, daß alle Mächte ihre Truppen aus China zurückzögen, sobald die chinesische Regierung alle in der gemeinschaftlichen Note der Mächte niedergelegten Bedingungen, mit Ausnahme der auf die Entschädigung und den Abschluß von Handelsverträgen bezüglichen Bestimmungen angenommen habe. Ueber letztere beide Punkte, welchen allerdings allein eine größere Bedeutung beigemessen werden muß, sollt in einer Konferenz der Mächte verhandelt werden, die in Washington oder sonstwo stattfinden könne. Eine endgiltige Entscheidung wurde nicht erzielt, aber in hiesigen diplomatischen Kreisen scheint man dem amerikanischen Vorschlag nicht günstig gegenüberzustehen.

Wilhelmshaven, 10. Jan. Die Rekruten für das deutsche Panzerboot-Geschwader in den chinesischen Gewässern haben Order erhalten, sich sofort bei der Flotten-Division zu stellen, da das Geschwader auf unbestimmte Zeit im fernen Osten bleiben wird.

Paris, 10. Jan. Der hiesige Korrespondent der Assoziirten Presse erfährt aus guter Quelle, daß der Vorschlag der amerikanischen Regierung, den Sitz der Friedensunterhandlungen von Peking nach Washington zu verlegen, von den Mächten abgelehnt werden wird.

Preußischer Landtag.

Bülows Kanal-Rede ziemlich agrarisch gefärbt.

Berlin, 10. Jan. Die (schon kurz erwähnte) Rede, welche der Kanzler Bülow im preußischen Abgeordnetenhaus zur Begründung der Kanal-Vorlage hielt, wird viel besprochen, da sie auch eine ziemlich kräftige Vertheidigung der Ansprüche der Agrarier auf Schutz der Landwirthschaft enthielt, obwohl diese Vertheidigung nur allgemeiner Art war.

„Ich erachte es," sagte Bülow u. A., „für die vornehmste Pflicht der Regierung, eine Versöhnung der bestehenden wirthschaftlichen Schwierigkeiten und einen Ausgleich der verschiedenen Interessen zu bewirken, indem Diejenigen unterstützt werden, welche nicht imstande sind, sich aus eigener Kraft zu helfen.

Ich bleibe der Ansicht, daß, wenn ein Glied des sozialen Körpers leidet, alle leiden, und im Besonderen, daß, so lange ein so wichtiges Glied wie die Landwirthschaft, erkrankt ist, der ganze Organismus gefährdet ist. Ich bin der Ueberzeugung, daß die Regierung verpflichtet ist, dem Handel, der Industrie und der Landwirthschaft ein gleiches Maß von Schutz zu gewähren, und daß die Landwirthschaft vor Allem eines starken Schutzes bedarf. Im Einklang mit diesem Prinzip der ausgleichenden Gerechtigkeit ist die Vorlage zur Vollendung einer Verbesserung des Kanalsystems abgefaßt. Wenn diese Maßregel die Industrie auf Kosten der Landwirthschaft oder den Westen zum Schaden des Ostens begünstigte, würde ich sie nicht unterstützt haben.

Es würde mir nicht im Traum einfallen, eine Interessen-Trennung des östlichen und westlichen Theiles der Monarchie zu befürworten; vielmehr sind diese beiden Theile berufen, einander zu unterstützen. Behufs Festigung der Landwirthschaft des Ostens und der Interessen des Westens ist eine Reihe weiterer Pläne in dem Rhein-Elbe-Kanalprojekt enthalten. Dasselbe ist auch für die Schiffahrt von einer gewissen Bedeutung, hauptsächlich aber zum Besten der Landwirthe, da ein zusammenhängendes Netzwerk von Wasserwegen hergestellt werden soll, das allen Theilen des Reiches zum Vortheil gereicht, indem es die Industriegegend des Westens für die landwirthschaftlichen Erzeugnisse des Ostens erschließt. Es ist meine feste Ueberzeugung, daß die landwirthschaftlichen Erzeugnisse des Ostens mit diesen wohlfeilen Tranportmitteln, unterstützt durch einen gesicherten Schutzzoll-Tarif, für den wir sorgen müssen und den wir besorgen werden, in den Stand gesetzt werden, sich im Westen zu behaupten, was auf der anderen Seite wieder Fazilitäten für den Vertrieb der Produkte der Fabriken sichern wird. Die Regierung hofft auf eine günstige Aufnahme der Vorlage ohne Partei-Rücksichten, da sie überzeugt ist, daß die Wohlfahrt des Landes der höchste Leitstern für Alle ist."

Unter falscher Flagge.

Molia Misquilino, ein kräftiger Sohn des sonnigen Italiens, der als Krüppel ausstaffirt, Bewohner Englewoods beläftigte, wurde heute wegen Bettelns dem Richter Duggan vorgeführt, der ihn ins Arbeitshaus sandte.

Heftige Kämpfe.

Die Boeren im Transvaal greifen fünf Positionen der Briten an. — Nach Angabe Kitchener's wurden die Angriffe abgeschlagen. — Bedeutende beiderseitige Verluste.

London, 10. Jan. Lord Kitchener berichtet unter'm Gestrigen aus Pretoria, die Boeren im Transvaal hätten in der Nacht des 7. Januar gleichzeitig auf fünf britische Posten, zu Belfast, Wonderfontein, Nooitgedacht, Wildfontein und Pan, entschlossene Angriffe gemacht und seien, begünstigt vom Nebel, ganz nahe an die britischen Linien herangekommen, jedoch nach heftigem Kampf schließlich vertrieben worden.

Kitchener gibt den Verlust der Briten auf 21 Todte (darunter ein Offizier) und 62 Verwundete (darunter drei Offiziere) an, denjenigen der Boeren auf 24 Todte und eine nicht bekannte Anzahl Verwundete.

Ferner berichtet Kitchener, daß ein britischer Vorräthe-Train für Gordons Brigade, welcher sich nordwärts bewegte, bei Krugersdorp von Boeren angegriffen, jedoch auch dieser Angriff abgewiesen worden sei, nachdem die Boeren 11 Todte, und die Briten 4 Verwundete gehabt hätten.

Kapstadt, 10. Jan. Die, gestern gebrachte Meldung, daß ein britisches Radfahrer-Korps in der Kapkolonie ein erfolgreiches Wettrennen mit Boeren gehabt und, obwohl mit einigen Verlusten, den Pickankeers-Paß besetzt habe, stellt sich als erfunden heraus! Es ist ein solches Korps zu Clanwilliam angekommen, hat jedoch nirgends auf seinem Wege bis dorthin etwas von Boeren bemerkt.

Es scheint mit den Aussichten für die Briten in der Kapkolonie düster genug zu stehen; denn mit fieberhafter Hast werden noch mehr Vorbereitungen zur Vertheidigung von Kapstadt betrieben! So sind jetzt auch quer über die „Cape Flats," von der Tafel-Bai bis nach der False Bai, Verschanzungen aufgeworfen worden. Körperschaften lokaler Freiwilligen exerzieren fortwährend. Es verlautet, daß sich mehrere Boeren-Kommandos bereits in der Nähe von Kapstadt befänden!

Dresden, 10. Jan. Die „Dresdener Nachrichten" lassen sich jetzt aus London melden (sehr „post festum"), der Vorsitzende des Aufsichtsrathes der „De Beers Company" habe erklärt, die ganze Geschichte von dem Korruptionsfonds zur Unterdrückung des Boeren-Enthusiasmus in Deutschland sei erfunden, und die Kompagnie habe keiner deutschen Zeitung Zuwendungen gemacht. Dem gegenüber beruft sich die „Leipziger Zeitung" nach wie vor auf den, ihr übersandten Auszug aus dem letzten Jahresbericht jener Gesellschaft.

Reichstag wieder in Sitzung.

Berlin, 10. Jan. Ohne Sang und Klang ist der Reichstag nach den Weihnachts-Ferien wieder zusammengetreten. Nur 50 Abgeordnete waren anwesend, und auch diese schenkten der Debatte wenig Aufmerksamkeit. Auf der Tagesordnung stand ein Gesetzentwurf zur Ergänzung des Gesetzes über das Urheberrecht.

Berlin, 10. Jan. Die Agrarier hatten heute im Reichstag einen weiteren Erfolg zu verzeichnen. Sie setzten es bei der Debatte über den Etat des Reichskanzler-Amtes durch, daß eine Resolution an den Budgets-Ausschuß verwiesen wurde, wonach russisches Korn, das nach preußischen Ostsee-Häfen bestimmt ist, in künftigen russischdeutschen Handelsverträgen mit höheren Fracht-Gebühren auf deutschen Staatsbahnen belegt werden soll, außer wenn es zum Export über das Meer bestimmt ist.

Graf v. Kanitz, der bekannte agrarische Führer, betonte nachdrücklich, daß, während die Konservativen sich genöthigt sähen, diesen Vorschlag zu unterstützen, sie nach wie vor den höchsten Werth auf die Aufrechterhaltung der Freundschaft zu Rußland legten.

Staats-Legislaturen.

Die Vorgänge in Springfield.

Springfield, Jll., 10. Jan. Jetzt ist unter den Mitgliedern der Staats-Legislatur der endgiltige Kampf um das zu besetzende Bundessenators-Amt im Gange, und er wird mit verzweifelter Lebhaftigkeit geführt. Die Cullom-Leute sind sehr siegesgewiß und sagen, die Unterschriften von 64 Mitgliedern seien bereits positiv für Cullom gegeben worden, was 7 mehr seien, als sie brauchten.

Der Senat und das Abgeordnetenhaus hatten heute eine gemeinschaftliche Sitzung behufs formeller Zählung des Votums für Staatsbeamte.

Wie erwartet wurde, ist L. Y. Sherman der Sprecher des Abgeordnetenhauses, und Brenholt derjenige des Senats geworden.

Springfield, Jll., 10. Jan. Der Staatssenat vertagte sich, nach der gemeinsamen Sitzung mit dem Abgeordnetenhaus behufs formeller Zählung des Votums für Staatsbeamte, auf nächsten Montag, wie er vorher in seiner Sondersitzung beschlossen hatte.

Im Abgeordnetenhaus wurden bereits folgende Vorlagen eingebracht: Von Beitler — Für die Betheiligung des Staates Jllinois an der pan-amerikanischen Ausstellung in Buffalo und Verwilligung von $150,000 für die Errichtung eines passenden offiziellen Gebäudes und die sonstigen Ausstellungs-Vorkehrungen.

Von Ericsen — Zur Bestrafung von Entführern mit 25 Jahren Zuchthaus und einer Geldbuße von $5000.

Von Jones (Cook County) — Behufs Haftfälligkeit des Gemeinwesens bei Lynchmorden usw. Darnach soll jede Person, welche von einem Pöbelhaufen Polizeibeamten entrissen wird, zu Schadenersatz vom betr. County in Höhe von nicht unter 100 und nicht über 2000 Dollars berechtigt sein; oder im Fall von thätlichem Angriff, Verletzung oder Lynchung soll die betr. Person, oder ihre gesetzlichen Vertreetr, nicht unter 500 und nicht über 10,000 Dollars Schadenersatz von dem County erhalten. Die Vorlage macht es auch zur Pflicht der zuständigen Beamten, jeweils bei der nächstfolgenden Steuern-Umlage Steuern zur Mit-Aufbringung einer zuerkannten Schadenersatz-Summe zu erheben.

Von Mitchell — 15 Dollars Wochenlohn eines Familien-Hauptes sollen von der Schulden-Haftbarkeit frei sein.

Auch das Abgeordnetenhaus vertagte sich auf Montag.

Madison, Wis., 10. Jan. Beide Häuser der Wisconsiner Staats-Gesetzgebung traten heute zusammen, um die Botschaft des neuen Gouverneurs LaFollette entgegenzunehmen. Vize-Gouverneur Jesse Stone führte den Vorsitz.

Indianapolis, 10. Jan. Die Staatsgesetzgebung von Indiana ist heute zusammengetreten. Es wurde die Jahres-Botschaft des Gouverneurs Mount verlesen.

Lokalbericht.

Wurde zum Mörder.

Fred Johnson erliegt einem Schädelbruch, der ihm von Charles Dust beigebracht wurde.

Fred. Johnson, der am vergangenen Freitag während eines Handgemenges mit Charles Dust einen Schädelbruch erlitt, starb heute früh in seiner, Nr. 10703 Green Bay Ave. gelegenen Wohnung. Fred. Dust, Frank Fischer und Karl Quandt, die Augenzeugen des Kampfes waren, der für Johnson einen so verhängnißvollen Verlauf nehmen sollte, befinden sich in der Revierwache in South Chicago in Zeugenhaft. Die Betheiligten sind Angestellte der Chicago Shipbuilding Company. Am Freitag benahmen sie sich angeblich in der Wirthschaft von Hermann Sieb, Nr. 460 106. Straße, in der die Prügelei inszenirt wurde, so ungebührlich, daß sie an die frische Luft befördert werden mußten. Auf der Straße, vor dem Lokal, soll Charles Dust den Johnson durch einen wuchtigen Faustschlag niedergestreckt haben. Der Mißhandelte fiel mit dem Kopfe gegen die Kante des Bürgersteigs und trug einen Schädelbruch davon. Den Angaben der Polizei gemäß soll Dust gestanden haben, Johnson niedergeschlagen zu haben. Er soll indeß betheuern, nicht die Absicht gehabt zu haben, ihn zu tödten. Wie verlautet, war blasser Neid das Motiv der That. Johnsons Geschicklichkeit als Arbeiter soll ihn bei einer Anzahl seiner Genossen verhaßt gemacht haben. Um an ihm ihr Müthchen zu kühlen, soll Dust, ein herkulisch gebauter Mann, mit Johnson angebändelt und ihn mißhandelt haben.

Johnson erhob sich zwar selbst, mußte aber nach Hause geleitet werden. Er klagte über heftige Kopfschmerzen und verlor am Samstag das Bewußtsein. Heute erlöste ihn der Tod von seinen Leiden. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 22 Jahren. Chas. Dust wohnt im Gebäude No. 1080 Avenue K. Er befindet sich in Untersuchungshaft und wird sich vor dem Coroner zu verantworten haben.

* Staatsanwalt Deneen ernannte heute John H. S. Lee zu seinem Assistenten und wird die zwei weiteren, durch Resignation der bisherigen Amtsinhaber freigewordenen Assistentenstellen besetzen, sobald der Countyrath die jährliche Bewilligung für die Staatsanwaltschaft ausgeworfen hat. Der neue Hilfsstaatsanwalt studirte an der Northwestern Universität und später an der Universität Harvard, wo er mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurde. Er stammt aus Topeka, Kans., praktizirt aber schon seit vier Jahren hier als Rechtsanwalt.

* Die County-Zivildienstbehörde wird beim Countyrath darum einkommen, einen Gerichtssaal zur Abhaltung von Prüfungen benutzen zu dürfen, welche in den nächsten zwei Wochen stattfinden sollen. Die Zivildienstbehörde ist an und für sich schon in den zu ihrer Verfügung stehenden Räumen sehr beschränkt, und sie weiß nun nicht, wie sie die zahlreichen Bewerber unterbringen soll, die sich zu den Prüfungen angemeldet haben.

* James Henry, von Nr. 318 State Str., und Edward Ranry, Nr. 665 Stevens Str. in Pullman wohnhaft, vermochten sich heute vor Richter Prindiville nicht von der Anklage zu reinigen, gestern in den Läden der Firmen Hibbard, Spencer, Bartlett & Co. u. J.V. Farwell Co. lange Finger gemacht zu haben. Einige der gestohlenen Gegenstände wurden angeblich im Besitz der Verhafteten vorgefunden. Sie wurden, ein Jeder unter $300 Bürgschaft, an's Kriminalgericht verwiesen.

Vermuthet Brandstiftung.

Frank McWhorter glaubt, daß das Feuer, welches seine Wettbude einäscherte, von ruchloser Hand angelegt wurde.

Am Dienstag früh ging in Byrnesville, Du Page County, eine von Frank McWhorter betriebene Wettbude, die einen Werth von $7300 repräsentirte, in Flammen auf. McWhorter ist überzeugt, daß das Feuer auf Betreiben brotneidischer Konkurrenten von ruchloser Hand angelegt wurde. Es ist dieses die siebente Wettbude, die angeblich von Brandstiftern eingeäschert worden ist. In allen Fällen wird Brotneid als Motiv der ruchlosen That angegeben. Zwei Wettbuden in Roby, Ind., sowie Theile der Rennbahnen in Sheffield, Forsythe und Harlem, wie auch ein von einem gewissen Leo Mayer in Elmhurst, Jll., betriebenes Etablissement, brannten nieder.

McWhorter errichtete seinen Angaben gemäß die nunmehr abgebrannte Wettbude mit einem Kostenaufwand von $7300 an der Santa Fé-Bahn in Byrnesville, 25 Meilen von Chicago, gelegen, und eröffnete sie vor zwei Wochen. Sie war drei Tage in Betrieb, als ein gewisser Snyder in Wheaton, Jll., wohnhaft, auf Veranlassung von Konkurrenten einen Einhaltsbefehl gegen ihn erwirkte. Sycamore, Jll., habe er das Etablissement geschlossen. Da er von einem früheren Leidensgefährten den Wink bekam, daß sein Etablissement dem Verderben geweiht sei, habe er es bewachen lassen. Es ließ sich indessen kein verdächtiges Individuum blicken, bis am Dienstag Morgen, gegen 3 Uhr. Um diese Zeit — der Wächter Eduard Gillette fütterte seinen Hund, während sein Genosse sich hinter dem Gebäude befand — kletterten zwei Kerle über den Zaun und traten durch den Haupteingang in das Etablissement, dessen Front einen Augenblick später in Flammen stand. Die Wächter sahen, wie die Brandstifter aus dem Gebäude stürzten, über den Zaun setzten und davon eilten, und sie nahmen die Verfolgung der Flüchtigen auf, diese aber entkamen, obgleich ihnen eine Anzahl Kugeln nachgesandt wurden. Es wird behauptet, daß die Brandstifter das Holzwerk mit Petroleum tränkten und es dann anzündeten. McWhorter, der eine Anzahl Wirthschaften auf der Südseite besitzt, hat mehrere Geheimpolizisten mit der Aufarbeitung des Falles betraut.

* P. J. McNamara, der bezichtigt wird, einen dem Stadtvater John J. Coughlin gehörigen Amtsstern, der demselben von seinen Freunden geschenkt worden war, gestohlen zu haben, wurde heute von Richter Prindiville um $50 gestraft. Der Angeklagte gab zu, sich den Stern „aus Neugier" angeeignet zu haben, behauptet aber, die Absicht gehabt zu haben, ihn seinem rechtmäßigen Eigenthümer wieder zuzustellen. Coughlin hatte den Stern, das Abzeichen seiner Würde, George Silver, Wabash Ave. und 29. Straße, mit dem Auftrage übergeben, eine Reparatur der Nadel desselben vornehmen zu lassen. McNamara, der die Hausarbeit in Silvers Wohnung verrichtet, fand den Stern und steckte ihn als willkommene Beute ein.

Erheblich verletzt.

Edward E. Brown, der 16 Jahre alte Sohn des Anwalts Edward O. Brown, ein Student der Chicagoer Universität, glitt gestern beim Abspringen von einem Straßenbahnwagen der Cottage Grove Ave.-Linie an der 63. Str. aus, und fiel so unglücklich, daß anfänglich befürchtet wurde, er habe einen Schädelbruch davongetragen. Im Mercy-Hospital, in dem er Aufnahme fand, wurde indeß konstatirt, daß er mit einem Bruch des Nasenbeins und schweren Hautabschürfungen davongekommen war. Die ihn behandelnden Aerzte versichern, daß er genesen wird.

Half ihm nichts.

Seiner Unschuldsbetheuerungen ungeachtet, wurde heute George Galvin, der beschuldigt wird, Andrew Putz, Nr. 407 Sangamon Straße, an Polk Str., nahe Blue Island Ave., überfallen und um 5 Cents beraubt zu haben, von Richter Dooley den Großgeschworenen überwiesen.

* Laut Bericht des Gesundheitsamtes ist das städtische Leitungswasser aus den Stationen an 14. Straße und in Hyde Park heute verwendbar, dasjenige aus den übrigen Stationen dagegen nicht einwandsfrei. Gesundheitskommissär Reynolds räth dem Publikum, das Wasser gehörig abzukochen, bis wieder andere Witterung eintritt.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen, bei sinkender Temperatur; Minimaltemperatur während der Nacht wahrscheinlich zwischen 20 und 25 Grad über Null; lebhafte nordwestliche Winde, die morgen veränderlich werden.

Jllinois und Missouri: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; etwas kälter; starke westliche Winde.

Indiana: Drohend heute Abend; morgen schön; sinkende Temperatur; lebhafte westliche Winde.

Nieder-Michigan: Möglicherweise Regenschauer oder Schneegestöber heute Abend; morgen im Allgemeinen schön; kälter im südlichen Theile; nordwestliche Winde.

Wisconsin: Theilweise bewölkt und kälter heute Abend; morgen schön; nordwestliche, später veränderliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 32 Grad; Nachts 12 Uhr 31 Grad; Morgens 6 Uhr 33 Grad; Mittags 12 Uhr 32 Grad.

Wichtige Entscheidung.

Richter Tuley hat heute entschieden, daß das im Jahre 1897 angenommene Amendement zum Lagerhaus-Gesetz, welches den Besitzern von öffentlichen Lagerhäusern gestattet, ihr eigenes Getreide in denselben aufzuspeichern und zu mischen, verfassungswidrig ist. In seiner Entscheidung sagt der Richter, daß das von ihm für verfassungswidrig erklärte Amendement unzweifelhaft im Interesse der Besitzer von öffentlichen Lagerhäusern angenommen worden sei, und den Kunden derselben etwa denselben Schutz verleihe, welchen „das Lamm vom Wolf zu erwarten habe". Die Entscheidung erfolgte in dem „Test"Fall, welcher vor Jahresfrist gegen die Central Elevator Co., gegen J. S. Hannah und die Firma Carrington, Hannah &Co. angestrengt worden war. Der Hauptsache nach begründet Richter Tuley seine Entscheidung damit, daß es nicht Zwecke des Lagerhaus-Gesetzes gewesen sei, den Besitzern von Speichern das Recht einzuräumen, sie in ihrem eigenen Interesse zu verwalten. Im Gegentheil habe das Gesetz in seiner ursprünglichen Fassung ein öffentliches Lagerhaus als eine Art behördlicher Anstalt betrachtet, welche vom Besitzer lediglich als Agent der Staatsbehörde und unter deren Aufsicht, im Interesse der Kunden und des Publikums im Allgemeinen verwaltet werden soll. Daraus folge, daß ein öffentliches Lagerhaus von seinem Besitzer als Privatmann auch nicht zur Aufspeicherung seines eigenen Eigenthums und zu seinem eigenen Vortheil benutzt werden könne. Uebrigens stützt sich die Entscheidung von Richter Tuley auf eine solche, welche das Staats-Obergericht bereits in gleichem Sinne abgegeben hat. Der obige Fall ist auf Veranlassung der Produktenbörse hin anhängig gemacht worden.

Der Inquest fortgesetzt.

Heute wurde mit dem Inquest in Sachen der Dampfkessel-Explosion in der Kraftzentrale der Northwestern-Bahn, die so viele Opfer gefordert hat, fortgefahren. Der ebenfalls auf heute als Zeuge vorgeladene Maschinist Butterworth konnte nicht erscheinen, da sein Zustand dies noch nicht gestattet. Der Kesselmacher George Wagstoff sagte aus, daß er den Kessel Nr. 2, der zuerst explodirte, am 13. Januar 1900 inspizirte, und daß seither an keinem der vier Kessel Reparaturen vorgenommen wurden. Als weitere Sachverständige wurden D. O. Scott, Inspektor der Hartford Steam Boiler Insurance Co., sowie der städtische Dampfkesselinspektor Peter O. Schlacks, vernommen. Der letztere erklärte, daß die Kessel in der Zentrale der Northwestern-Bahn während seiner Amtsführung nicht inspizirt wurden. Seiner Ansicht nach ist daraus, daß der Befehl gegeben wurde, den Druck in den Kesseln von 100 auf 90 Pfund herabzusetzen, nicht der Schluß zu ziehen, daß die Kessel sich nicht in gutem Zustande befanden. Der Zeuge ist der Ansicht, daß die Explosion darauf zurückzuführen ist, daß der Längssaum des Kessels Nr. 2 schadhaft war.

In Verhandlung.

Im Gerichtshof von Richter Neely begann heute die Verhandlung des Mandamus-Verfahrens, welches von der Stadt gegen die West Chicago Straßenbahn-Gesellschaft eingeleitet wurde, um sie zu zwingen, den Tunnel an Van Buren Str. entweder ganz abzuschaffen, oder aber ihn auf eine Tiefe von mindestens 21 Fuß unter dem Wasserspiegel legen zu lassen. Die Stadt wird von dem Anwalt F. A. Lynd vertreten, der speziell für diesen Fall engagirt worden ist.

Griff zum Giftbecher.

Maggie Sullivan wurde heute früh in ihrem Schlafzimmer im Gebäude Nr. 712 Ost 63. Straße, in dem sie als Dienstmädchen beschäftigt war, entseelt vorgefunden. In der Nähe des Bettes stand eine Giftphiole, die stumme und doch so beredte Kunde davon gab, daß Maggie, deren Mund und Lippen verbrannt waren, mittels Karbolsäure ihrem Dasein ein frühes Ziel gesetzt hatte.

* Eddie Foley, der auf frischer That dabei ertappt wurde, als er eine Dame im „Boston Store" um ihre Börse erleichterte, wurde heute dem Richter Prindiville vorgeführt. Der Angeklagte behauptet, 17 Jahre alt zu sein, obgleich er den Eindruck eines zwölfjährigen Knaben macht. Auf Grund der Aussagen des Polizisten, der ihn verhaftete, denn die Beraubte war nicht zum Termin erschienen, wurde der Missethäter wegen „unordentlichen Betragens" unter $50 Strafe dem städtischen Arbeitshause überwiesen.

* In der Versammlung der High School Literary Union, welche gestern Abend im Sherman House stattfand, wurde ein Fünferkomite, mit Sydney M. Weil, von der Nord Division-Hochschule, an der Spitze, mit den Vorbereitungen für den im nächsten Frühjahr abzuhaltenden Wettbewerb in der Redekunst betraut, an welchem sich Schüler der nachverzeichneten neun Hochschulen betheiligen werden: John Marshall, North Division, South Division, Hyde Park, Englewood, West Division, Lake View, Jefferson und Joseph Medill.

Muthmaßlich ermordet.

Clarence Shedd begab sich auf eine Bummeltour.

Vor seiner Abreise nach der Militärakademie wollte er sich noch einige vergnügte Stunden verschaffen.

Das geheimnißvolle Dunkel, in welches die näheren Umstände gehüllt sind, die zum jähen Tode des jungen Clarence A. Shedd führten, ist trotz eifrigen Nachforschens von der Polizei noch nicht vollständig gelichtet worden, obschon mehrere Anhaltspunkte erlangt wurden, die auf einen Raubmord schließen lassen. Es wurde ermittelt, daß der junge Mann, nachdem er vorgestern Nachmittag um 3 Uhr 30 Minuten sein Elternhaus, Nr. 4033 Vincennes Avenue, verlassen hatte, um nach hier verbrachten Ferien sich nach Faribault, Minn., zum Wiedereintritt in die dortige Militärakademie zu begeben, in der Abtheilung zur Aufbewahrung von Gepäckstücken des Union-Bahnhofes gewesen war und dort sowohl seinen Reisekoffer, wie auch seine Handtasche für die auf 5 Uhr festgesetzte Abfahrt des Zuges hatte bereit stellen lassen. Die Checks für beide Gepäckstücke wurden an Shedds Leiche vorgefunden; der auf $250 lautende, auf den Namen des Schatzmeisters jener Militäranstalt ausgestellte Wechsel, wie auch die $14.50 in Baar, welche sein Vater dem jungen Manne schon am letzten Sonntag für die Reise eingehändigt hatte, sowie Clarences goldene Uhr, sind aber verschwunden. Aus dem Inhalt des Briefes, den Clarence Shedd kurz vor seinem Scheiden aus der elterlichen Wohnung an seine Schulfreundin Jessie Cameron, Nr. 6829 Prairie Avenue, geschrieben, wurde ermittelt, daß er mit Willie Minick, einem Angestellten in Peacocks Juwelengeschäft, innig befreundet war. Von Minick brachte die Polizei heute Vormittag in Erfahrung, daß er Clarence Shedd vorgestern Nachmittag, ungefähr um halb 4 Uhr, an der Ecke von State und Madison Str. in angetrunkenem Zustande angetroffen habe und von ihm zur Betheiligung an einer Bummeltour in der unteren Stadt aufgefordert worden sei.

Alsdann wurde von der Polizei festgestellt, daß der Kadett in einem verrufenen Hause an Custom House Place geweilt und dort mit einem Mädchen, Namens Louise, getändelt habe. Die Polizei verhaftete sämmtliche Insassinnen dieses Hauses, vermochte aber von diesen keinerlei Anhaltspunkte zur Feststellung irgend welcher Thatsachen zu erlangen, da Alle, auch die vorerwähnte Louise, beharrlich leugneten. William J. Shedd, Hauptbetriebsleiter der „Knickerbocker Ice Company," welcher der Polizei alle mögliche Hilfe leistet, um der geheimnißvollen Ermordung seines Sohnes auf den Grund zu kommen, wurde heute, gegen Mittag, von dem Polizisten James Leonard benachrichtigt, daß er am Dienstag Abend, gegen 11 Uhr, in der Nähe von 57. Straße und Cottage Grove Avenue den Knall eines Schusses vernommen habe, der aus dem Washington Park zu kommen schien. Alle seine Bemühungen, dem Revolverschützen im Park auf die Spur zu kommen, hätten sich aber als vergeblich erwiesen. Der erst 18 Jahre alte Clarence war gestern Vormittag, um 7 Uhr, auf einer etwa 500 Yards westlich von jener Straßenecke befindlichen Stelle im Washington Park mit einer Kugelwunde in der rechten Schläfe als Leiche aufgefunden worden. Die Thatsache, daß die Kleidung an der Leiche keinerlei Spuren von Gewaltthätigkeit zeigte und die rechte Hand des Todten einen Revolver umspannte, der als das Eigenthum von Clarence' Vater identifizirt wurde, gab der Polizei zu der Vermuthung Anlaß, der junge Mann habe sich mit eigener Hand aus der Welt befördert.

Später. Heute Nachmittag ermittelte die Polizei, daß Clarence Shedd am Dienstag Abend, um 10 Uhr 30 Minuten, in Begleitung zweier junger Männer in die Wirthschaft Nr. 103 Harrison Str. gekommen sei. Der Schankwärter sagte aus, daß zwei Frauenspersonen, von denen die eine ihm nur unter dem Namen Nora bekannt, die andere eine gewisse Sheperd war, an dem Trinkgelage der drei jungen Leute theilgenommen hätten. Die Polizei fahndet jetzt auf die beiden Mädchen.

Ließ Milde walten.

Friedensrichter W. D. Wilcox wurde gestern von Richter Brentano, vor dem er sich wegen Amtsmißbrauchs zu verantworten hatte, nicht seines Amtes entsetzt. Er kam mit einem ernsten Verweis und einer Verwarnung davon. Richter Brentano war der Ansicht, daß das vorliegende Beweismaterial die Amtsentsetzung des Angeklagten nicht rechtfertige, wenn auch zugegeben werden müsse, daß dessen Methoden und Amtshandlungen sich nicht immer in den Schranken des Gesetzes hielten.

* Am 1. April will John Alexander Dowie die Spitzenfabrik in seiner neuen Stadt „Zion" mit 100 Arbeitern, die er zu diesem Zweck aus England importirt hat, in Betrieb setzen. Es sind jetzt schon 15 Waggonladungen von Maschinen und anderen Gebrauchsartikeln für die Fabrik hier eingetroffen, und weitere Sendungen sind noch unterwegs.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 28. Dezember 1900.

Die Weihnachtstage liegen hinter uns. Sie verliefen, von ausnahmsweise schönem Wetter begünstigt, für die Bevölkerung der Reichshauptstadt in gewohnter Weise. Am ersten Festtage waren die sämmtlichen Kirchen überfüllt und auch die Begräbnißplätze ungewöhnlich stark besucht. Am Abend war der Andrang zu den Theatern und Zirkussen enorm. Schon an den Vormittagskassen wurden die billigeren Plätze ausverkauft, und am Abend waren Billets zu den Vergnügungs-Etablissements überhaupt nicht mehr zu haben. Am zweiten Feiertage waren die Sehenswürdigkeiten das Ziel vieler Tausende, und die Museen, Nationalgalerie und Zeughaus hatten selten einen so starken Andrang wie in den Festtagen aufzuweisen. Die Sieges-Allee wies einen Verkehr auf wie an den schönsten Sonntagen des Hochsommers.

Die Sitte, am Weihnachtstage die Gräber der dahingeschiedenen Lieben zu schmücken, gewinnt von Jahr zu Jahr an Umfang. Besonders auf den Kindergräbern sah man in diesem Jahre Christbäumchen, deren Zweige bunte Papierblumen trugen oder mit anderem Schmuck, wie Glaskugeln, Lametta, aus Waite gefertigtem Schnee, und dergleichen, behängt waren. Andere Grabhügel waren mit Fichten- und Tannenzweigen, Kränzen aus Phantasiegrün oder einzelnen mit rothen Beeren bedeckten Ruskuszweigen belegt, da der Ruskus in den letzten Jahren eine sehr beliebte Weihnachtspflanze geworden ist. Manche dieser Christbäumchen erstrahlten am Heiligabend in hellem Lichterglanze, und zwar geschah dies besonders auf solchen Grabhügeln, unter denen Verstorbene ruhen, die ihren Angehörigen erst in letztem Jahre entrissen wurden.

Wie in jedem Jahre so wird auch zur Zeit die Frage erörtert, ob es nicht angebracht sei, den ortsüblichen Weihnachtsmarkt, der angesichts der zahllosen großen und kleinen Ladengeschäfte keinen Zweck mehr habe, endlich abzuschaffen. Die städtischen Behörden haben indessen einen diesbezüglichen Antrag wiederum abgelehnt. Man kann, so wird das begründet, von einem einheitlichen Weihnachtsmarkte nicht mehr reden, es haben sich dafür kleinere gesonderte Märkte auf einzelnen Plätzen und breiten Promenaden entwickelt, die für den Verkehr und Handel zum Theil eine gewisse Wichtigkeit besitzen, als Topfmärkte, Korbmärkte, Holzindustriemärkte und dergleichen mehr. Diese Spezialmärkte haben sich bewährt und sind zum Theil zur Zeit schwer entbehrlich. Dazu kommt eine hauptsächlich in den Außendistritten der Stadt betriebene Kleinindustrie (Spielsachen, Besen, Bürsten und hunderterlei Kleinigkeiten), welche nur kleine schlecht belegene Läden und Lager oder gar keine Läden besitzt. Diese Kleinindustrie, welche Tausende von kleinen Existenzen einigermaßen nährt, ist auf die Jahrmärkte und vorzüglich auf den Verkauf auf den Weihnachtsmärkten angewiesen. Der Magistrat ist der Meinung, daß es gut sei, wenn nicht der ganze Weihnachtskleinhandel auf die großen Waarenhäuser und Bazare verwiesen werde, daß es auch aus verkehrlichen Gründen richtig sei, an den verschiedensten Theilen von Berlin einen Kleinmarkt um Weihnachten zu erhalten, der ein mehr lokales Publikum konzentrirt. Die Bevölkerung wird diese Ansicht theilen, denn der Berliner Kleinbürger möchte den Weihnachtsmarkt nicht entbehren, gerade so wenig wie den „fliegenden Händler" mit den Neujahrs-Glückwunschkarten, welche nun in den Hausfluren ihre primitiven Verkaufsstellen aufgeschlagen haben.

Der bevorstehende Jahreswechsel gibt den Zeitungen Anlaß zu allerhand erbaulichen Betrachtungen. Die Pessimisten weisen darauf hin, daß das letzte Jahr wiederum gezeigt habe, wie es mit der Menschheit in moralischer Beziehung bergab gehe und die Welt zur Hälfte eine Mördergrube geworden sei. Das Mordverbrechen von Konitz sei unaufgeklärt geblieben; der Prozeß Sternberg habe in einen Pfuhl von Lastern blicken lassen, die viel ekelhafter seien, als alles bisher Dagewesene; an dem Tage, an welchem dieser Skandalprozeß sich zu seinem Ende neigte, seien Personen verhaftet, deren Beziehungen in die höchsten Kreise hinaufreichen, von denen sich aber nun herausstellt, daß sie Millionen veruntreuten; mitten in Berlin, auf der Stadtbahn, sei gar ein Raubversuch nach amerikanischem Muster verübt worden u. s. w. An den Zuständen seien zum großen Theil die neue Wissenschaft, die neue Kunst Schuld, deren verderbliche Wirkungen sich in den großen Städten in erster Linie fühlbar machen.

Die Optimisten dagegen meinen: Das Alles ist falsch. Auf dem Lande kommen Verbrechen, wie sie Sternberg begangen hat, häufig genug vor, aber sie werden nicht in so helle Beleuchtung gerückt. Eine kurze Notiz, daß dort ein Angehöriger der höheren Stände wegen Sittlichkeitsverbrechen mit einer Freiheitsstrafe belegt worden sei, ist alles, was die Welt erfährt. Daß die Zahl der begangenen Verbrechen sich vermehrt habe, ist kaum zu erweisen; wenn sich die Zahl derjenigen Verbrechen vermehrt haben sollte, die zu einer Verurtheilung geführt haben, so ist das dadurch zu erklären, daß der Eifer, solche Verbrechen zu verfolgen und zu entdecken, sich vergrößert hat u.s.w.

Ich wage nicht, zu entscheiden, wer im Rechte ist, neige mich aber zu der Ansicht, daß die Schwarzseher thatsächlich übertreiben. So schlimm, wie sie die Welt und im Besonderen Spree-Athen machen möchten, ist's noch nicht darum bestellt, wenn wohl auch Manches vorkommt, was in Bezug auf Tugendboldenhaftigkeit zu wünschen übrig läßt. Daß dem gegenüber tagtäglich aber noch viel Gutes geschieht, von dem Niemand spricht, kann nicht bestritten werden. In Berlin besonders gibt es eine Menge Leute, welche die linke Hand nicht wissen lassen, was die Rechte thut. An der Menschheit zu verzweifeln, liegt noch kein Grund vor.

Was den oben erwähnten Raubanfall betrifft, so spielte sich derselbe folgendermaßen ab: In einem Stadtbahnzug, der von Charlottenburg in Westend einlief, drang ein maskirter Mann in ein Abtheil 2. Klasse, und verlangte von einer Dame Geld, wobei er einen Schuß auf sie abgab. Als die Dame um Hilfe schrie, eilte der Kerl in ein Nebenabtheil, von welchem er absprang und sich dann eiligst davonmachte, trotzdem er offenbar beim Abspringen schwere Verletzungen davontrug. Die ganze Affaire ist also so fürchterlich nicht, wenigstens nach amerikanischen Begriffen.

Für den Monat Januar stehen prächtige Hoffestlichkeiten bevor, auf welche die schaulustigen Berliner sich heute schon freuen. Die zweihundertjährige Jubelfeier des Königsreichs Preußen wird außerdem Anlaß zu allerhand prunkvollen Veranstaltungen geben. Besonderes Interesse wird der geplanten Ausstellung im Uhrensaale der Kunstakademie entgegengebracht, welche einen rein preußisch-dynastischen Charakter tragen wird. Das kaiserliche Hofmarschallamt ist eifrig mitthätig an der Herbeischaffung des geeigneten Materials, das aus Schlössern oder Privatbesitz stammt oder von Museen hergeliehen wird. Neben den Porträts der preußischen Könige sollen die Bilder von militärischen oder staatsmännischen Persönlichkeiten ausgestellt werden, die den Herrschern ihrer Epoche nahe gestanden haben. Ferner ist geplant, große historische Momente, die in die Zeit von 1701 bis 1901 fielen und von hervorragenden Künstlern malerisch festgehalten wurden, in einer Reihe von Gemälden vorzuführen. Für so etwas hat der loyale Berliner stets viel übrig.

In Theaterkreisen ist die Aufführung eines neuen Stückes von Gerhardt Hauptmann stets ein Ereigniß. Das Deutsche Theater war denn auch bei der Premiere des Dramas „Michael Kramer" von einem auserlesenen Publikum gefüllt, welches die Darbietung mit Spannung verfolgte. Die Aufnahme schwankte äußerlich zwischen Erfolg und Ablehnung, in Wahrheit war's wohl ein ehrlicher Abfall, den die thatkräftigen Verehrer des Dichters, wo es irgend anging, zu bekämpfen versuchten. Nur den unbegreiflich mißrathenen dritten Akt ließen auch sie erbarmungslos fallen, und hier schien das Schicksal des Stückes besiegelt.

Der Inhalt des Dramas deckt sich mit der Geschichte vom verlorenen Sohn in modernisirter Form. Wir sehen den Untergang eines mißrathenen Jungen, der weder Vater noch Mutter hat, sein ursprüngliches Maltalent in Nichtsthun und Lumperei vernachlässigt, zu allerlei ehrlosen Streichen neigt, mit sich und aller Welt in Unfrieden lebt und schließlich sein Herz an ein Mädchen zweifelhafter Güte hängt, das ihn nicht einmal will, weil's schon einen anderen Liebsten hat. Da die angehende Dirne Tochter eines Gastwirths ist, so verbringt der entartete Jüngling seine Nächte, und wohl auch den größten Theil seiner Tage, in eben dieser Kneipe, macht sich dort auf alle erdenkliche Weise lächerlich, so daß er von den biederen Stammgästen verhöhnt und beschimpft wird, und bringt es endlich zu einer solennen Keilerei, weil er der Angebeteten sogenannten Bräutigam mit einem Revolver bedrohte. Diese Katastrophe treibt ihn anscheinend völlig ins Verderben, denn im letzten Akte sehen wir den armen Burschen als Leiche. Nach längerem Umherirren hat er seine wiederholt ausgestoßenen Drohungen wahr gemacht und sich selbst den Tod gegeben. Wenn auch einzelne Szenen „echt Hauptmännisch" sind, so reicht doch das Ganze an frühere Werke des erfolgreichen Dichters nicht heran.

Die Musik-Saison steht auf der Höhe. Konzerte jagen Konzerte, und ein „Star" löst den anderen ab. Den beiden Milwaukee'er Künstlern, dem Baritonisten Arthur von Eweyck und der Liedersängerin Lillian Sanderson (Lily Kemper), bleibt der Erfolg treu. Sie sind unbestrittene Lieblinge des Publikums geworden, und im Besonderen desjenigen Theils des Publikums, welches die Kunst zu lohnen vermag, — des hohen Adels und der Finanz-Aristokratie.

Lokalbericht.

Deutsches Theater.

Am nächsten Sonntag: „Das Urtheil der Welt", Schauspiel von Fedor v. Zobeltitz.

Durch seine Romane hat sich Fedor von Zobeltitz einen geachteten Schriftstellernamen erworben. Auf der deutschen Bühne festen Fuß zu fassen, hat ihm trotz mehrfacher Versuche lange nicht gelingen wollen. Wenn man jedoch der Beurtheilung Glauben schenken darf, die sein Schauspiel „Das Urtheil der Welt" in der „Schlesischen Volkszeitung" gefunden hat, dann ist dasselbe ein Meisterwerk moderner Bühnenkunst. Da heißt es unter Anderem: „Es vereinigt so ziemlich alles, was man von einem wirksamen dramatischen Kunstwerke verlangen kann: ein ganz außergewöhnlich kunstvoll verschlungenes dramatisches Gewebe, ein interessantes, stellenweise etwas heikles, aber mit seiner Dezenz und noblem Takte durchgeführtes Thema, eine edle Sprache und, was wir besonders hochschätzen: ein sittliches Prinzip. Wir beglückwünschen den Verfasser und die Direktion des Lobetheaters ob des genialen Stückes und seiner Erwerbung und sind überzeugt, daß es überall zu den besten Repertoirstücken zählen wird."

Die Aufführung dürfte sich zu einer vortrefflichen gestalten, da die Rollen, wie aus nachstehendem Verzeichniß hervorgeht, vielversprechend besetzt worden sind:

Kommerzienrath Teuhardt .... Hermann Werbke
Camilla, seine Frau .... Margarethe Paschke
Ellen, deren Schwester .... Else Haerting
Geheimer Kommerzienrath Rösner ... A. Meyer-Eigen
Baron von Pertucci .... Ludwig Kreiß
Fred, sein Sohn .... Ewald Bach
Präsident von Feldern, Excellenz ...... Helmer Lerski
Egon von Feldern, Rittergutsbesitzer .. W. Blumenau
Franz Möhring .... Ludwig Lindikoff
Diener bei Teuhardt .... Fritz Lindner

Ort der Handlung: Eine Großstadt.
Zeit: Gegenwart.
Regie .... Hermann Werbke.

Interessante Operation.

J. W. Gates aus Elgin, Jll., der sich am 15. September das Genick gebrochen hat, wird sich heute im Presbyterianer-Hospital einer Operation unterziehen. Er stürzte am 15. September von einer hohen Ladung Gepäck herab, fiel auf den Kopf und brach den 5. und 6. Halswirbel. Ungeachtet seines gebrochenen Genicks war er später im Stande, wieder seinem Berufe nachzugehen. Elginer Aerzte, die sich für den Patienten interessirten, sandten ihn hierher und ließen ihn von Dr. Christian Fenger untersuchen. Vor Ausführung der Operation soll der Patient den Roentgen-Strahlen ausgesetzt werden. Dr. Fenger hat sich über die Möglichkeit einer Wiederherstellung des Patienten durch die vorzunehmende Operation nicht geäußert, doch erregt der vorliegende Fall in Aerztekreisen berechtigtes Aufsehen, da Gates der einzige Mensch sein soll, der bisher im Stande war, mit gebrochenem Genick zu leben und seine Berufspflichten zu erfüllen.

— Der Hauptzweck. — „Ich kenne Italien allerdings, mein Fräulein; ich war vor einem Monat noch in Neapel!" — „Ach, so kurze Zeit sind Sie erst verheirathet?"

Als Briefmarder entlarvt.

Charles Ritter, der Hausmeister des Bureauzwecken dienenden Gebäudes Nr. 145 La Salle Ave., wurde heute früh als der Dieb entlarvt, der seit Jahresfrist zahlreiche, für die Miether der Bureaux des Gebäudes bestimmte Geld- und Werthbriefe öffnete und sich deren Inhalt aneignete. Er wurde auf frischer That ertappt, als er in dem Bureau des Anwalts E. F. Elliott, Zimmer No. 714, einen Geldbrief öffnete. Anwalt Elliott hatte kürzlich der zuständigen Bundesbehörde gemeldet, daß in letzter Zeit häufig an ihn adressirte Geldbriefe geöffnet, ihres Inhalts beraubt und wieder sorgfältig versiegelt wurden. Post-Inspektor Gould bemühte sich vergeblich, den Briefmarder zu ermitteln. Heute früh sechs Uhr verbarg sich A. M. Strong, einer von Elliott beschäftigter Clerk, in einem Kleiderschrank in dem Bureau. Er konnte dasselbe von seinem Verstecke aus vollständig übersehen. In der Nähe der Thür lagen eine Anzahl Briefe, welche gestern Abend abgeliefert worden waren. Strong hatte nicht lange zu warten. Ritter erschien, hielt die Briefe gegen das Gaslicht, öffnete einen, entnahm demselben eine $5-Note die er in einem seiner Schuhe verbarg, schloß den Brief wieder sorgfältig und entfernte sich. Strong erstattete in der Hauptwache, wo Postinspektor Gould und Geheimpolizist Cieliesli seiner harrten, Bericht, und kurze Zeit später befand sich Ritter hinter Schloß und Riegel. Er gestand, eine Anzahl Geldbriefe geöffnet und sich den Inhalt angeeignet zu haben. Der Arrestant, der 35 Jahre alt und seit mehreren Jahren als Hausmeister des erwähnten Gebäudes thätig war, wird sich vor Bundeskommissär Humphrey zu verantworten haben.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

Gelbfieber-Erreger entdeckt?

Havana, Cuba, 10. Jan. Die, von der amerikanischen Verwaltung ernannte Kommission zur Untersuchung des Gelbfiebers will entdeckt haben, daß der Gelbfieber-Erreger ein Schmarotzerthierchen sei, und nicht Bakterien, wie man bis jetzt allgemein vermuthet hat. Den Beweis für diese Theorie will die Kommission darin gefunden haben, daß ein Affe, mit welchem die Kommission experimentirte, und welchen sie von einer verseuchten Moskito beißen ließ, die Gelbfieber-Symptome entwickelte und starb. Offiziell wird der Befund der Kommission erst nach seiner Einberichtung an den General-Stabsarzt der Bundes-Armee bekannt gemacht werden. Er mag zu einer radikalen Aederung in der Behandlung des Gelbfiebers führen.

Ein Arbeiter-Tempel.

Racine, Wis., 10. Jan. Unsere Stadt wird einen Arbeitertempel erhalten. Vor einiger Zeit wurde die „Racine Union Hall Association" inkorporirt, welche aus den Arbeiter-Gewerkschaften der Stadt gebildet wurde, und nun ist ein Plan entworfen worden, der Erfolg verspricht. Die Mitglieder der Gewerkschaften sind übereingekommen, je den Lohn eines Tages in den Baufonds zu zahlen. Da die Gewerkschaften 1000 Mitglieder zählen, und deren Tagelohn durchschnittlich $2.75 beträgt, so wird der Fonds von vornherein $2750 betragen.

Vanderbilt's Bahn-Konsolidirung

New York, 10. Jan. Die „Mail and Expreß" theilt mit: William K. Vanderbilts Plan bezüglich Vereinigung des Union-Pacific- und des Chicago & Northwestern Bahnsystems, den er schon vor über einem Jahre gefaßt hatte, geht jetzt der Ausführung entgegen. Nach seiner Verwirklichung werden die Vanderbilts eine vollständige, ihnen gehörende Transkontinental-Bahnlinie vom Atlantischen bis zum Stillen Ozean haben!

Ob's was nützen wird?

Manila, 10. Jan. General MacArthur zieht die Frage der Schließung gewisser Häfen auf den südlichen Inseln in Erwägung, um den Verkehr zwischen den „Insurgenten" auf wirksamere Weise verhindern zu können. Die Schließung des Hafens von Uboy auf der Insel Bohel ist bereits angeordnet worden, da die daselbst stationirte Garnison zurückgezogen worden ist.

Sechs Knaben ertrunken!

New York, 10. Jan. Zu Bridgeton, N. J., brachen gestern Abend beim Schlittschuhlaufen 6 Knaben durch das Eis und ertranken sämmtlich, ehe Beistand sie erreichen konnte. Drei der Knaben gehörten zu einer und derselben Familie.

Der Faustkampf abgesagt.

Cincinnati, 10. Jan. Die vielbesprochene und viel angefochtene Preisklopffechterei, welche am 15. Februar zwischen Jim Jeffries und Gus Ruhlin in der Sängerfest-Halle dahier stattfinden sollte, ist abgesagt worden.

Ausland.

Das angebliche Interview mit Herbert Bismarck.

Berlin, 10. Jan. Wie bereits mitgetheilt, ist die Meldung italienischer Blätter, Fürst Herbert Bismarck habe geäußert, es sei zwischen der Regierung, den Agrariern und den Industriekreisen eine Verständigung zum wirthschaftlichen Schutz gegen die Ver. Staaten erzielt worden, sofort dementirt worden. Erklärend konstatiren die „Berliner Neuesten Nachrichten" jetzt, daß der italienischen Journalist Graf Laurenzana thatsächlich dem Fürsten Herbert Bismarck in Friedrichsruh einen Besuch gemacht und sich damit eingeführt habe, daß er unter Berufung auf die Freundschaft zwischen Crispi und dem Altreichskanzler die Erlaubniß erbat, das Bismarck-Mausoleum zu besuchen. Er wurde dann vom Fürsten Herbert zum Frühstück zugezogen, aber das Tischgespräch drehte sich nicht um politische Fragen und gab keinerlei Anlaß zu dem unsinnigen Bericht in den italienischen Blättern. Insbesondere wurde ein Zollkrieg mit den Ver. Staaten mit keiner Silbe erwähnt.

Ministers-Sohn gestorben.

Berlin, 10. Jan. Ein Sohn des preußischen Eisenbahn-Ministers Thielen ist zu Montreux in der Schweiz einem Lungenleiden erlegen.

Cervera am Sterben!

Madrid, 10. Jan. Aus Puerta Real bei Cadiz wird gemeldet, daß der, kürzlich erkrankte Admiral Cervera, welcher das spanische Flottengeschwader in der Seeschlacht zu Santiago de Cuba befehligte, im Sterben liege, und die Aerzte ihn sogut wie aufgegeben hätten.

Den Orden hat er, — aber das Geld?

Berlin, 10. Jan. General v. Hahnke, General-Adjutant des Kaisers und Chef des Militär-Kabinets, überreichte dem Grafen Zeppelin, nachdem derselbe vor der Kolonialgesellschaft den erwähnten Vortrag über sein Luftschiff gehalten hatte, den Rothen Adlerorden erster Klasse. Der Kaiser hat eine Ordre erlassen, laut welcher der Kommandant der Luftschiffer-Abtheilung, Major Klußmann, angewiesen wird, Zeppelin bei Vervollständigung seiner Erfindung jeden Vorschub zu leisten und einen Offizier seines Kommandos zu entsenden, welcher Zeppelin bei weiteren Arbeiten zur Hand gehen soll.

Baden's Staats-Anleihe erfolgreich.

Karlsruhe, 10. Jan. Die vierprozentige badische Staats-Anleihe ist mehrfach überzeichnet worden. Die Zeichnungen waren kaum eröffnet, als sie auch schon wieder geschlossen wurden. Unter den Abnehmern der Anleihe befinden sich Emissionshäuser in Speyer, Essen, Frankfurt a. M. und New York.

Waarenspeicher eingeäschert.

Hamburg, 10. Jan. Hier ist der Wagner'sche Waarenspeicher durch eine Feuersbrunst völlig zerstört worden.

Extra-Waggons für Betrunkene!

London, 10. Jan. Eine Spezialdepesche aus der schwedischen Hauptstadt Stockholm meldet: Es sind Klagen darüber erhoben worden, daß die Wächter von Nachtzügen während der Weihnachts-Festlichkeiten betrunkene Passagiere einfach an Weg-Stationen hinauswarfen und sie dort hilflos im Schnee ließen, während das Thermometer 12 Grad unter Null stand. Die Straßenbahnen-Verwaltung hat daher Weisung gegeben, daß jeder Vorstadt-Bahnzug während der Nachtstunden mit einem Extra-Waggon versehen werden soll, welcher ausschließlich für betrunkene Personen bestimmt ist.

Internationaler „Trust".

London, 10. Jan. Den Aktionären der „Vickers' Sons & Maxim Co." wurde mitgetheilt, daß die Gesellschaft in Zukunft mit den Cramps in Philadelphia vereinigt sein, und das Kapital $20,000,000 und die Zahl der Aktien zwei Millionen betragen werde, wovon die Cramps die Hälfte erhalten. Außerdem werden Hypothekenbonds im Betrage von $2,000,000 zu 4½ Prozent ausgegeben werden.

Ehrungen für Kapitän Lans.

Neapel, 10. Jan. Der deutsche Korvettenkapitän Lans, der bei der Beschießung der Taku-Forts das Kanonenboot „Iltis" kommandirte und schwer verwundet wurde, ist hier eingetroffen. Der Marine-Attaché der deutschen Botschaft am italienischen Hofe, Marine-Leutnant Wenzel, begrüßte den wackeren Seemann bei seiner Ankunft und überbrachte ihm im Namen des Kaisers Wilhelm herzliche Grüße beim Wiederbetreten des europäischen Bodens. Der deutsche Generalkonsul in Neapel, F. v. Rokowsky, hielt eine herzliche Ansprache und überreichte dem Kapitän eine künstlerisch ausgeführte Miniatur-Nachbildung der Viktoria-Statue in Berlin.

Das Wort Bündniß fehlte.

Paris, 10. Jan. Die nationalistische französische Presse und einige russische Blätter behaupten bekanntlich schon seit längerer Zeit, daß der französisch-russische Zweibund sogut wie todt sei. In dieser Beziehung wird jetzt auch darauf hingewiesen, daß in dem Gratulations-Schriftwechsel anläßlich der Ernennung des Grafen Lamsdorf zum ständigen russischen Minister des Auswärtigen das Wort „Bündniß" oder „Verbündete" vollständig fehlt.

Zum Wahlkampf in Wien.

Wien, 10. Jan. Wie noch gemeldet wird, kam es bei der Stichwahl zwischen dem Sozialisten Dr. Adler und dem Christlich-Sozialen (Antisemit) Julius Prochazka mehrfach zu Krawall-Szenen, weil die Antisemiten durch Oftstimmen einen Terrorismus ausübten. Prochazka erhielt 26,555, Dr. Adler 25,248 Stimmen. Die Staats-Beamten unterstützten Prochazka. Ein Theil der Deutsch-Nationalen enthielt sich der Abstimmung.

Die Beulenpest-Gefahr.

St. Petersburg, 10. Jan. Wegen einer neuen und bösartigen Beulenpest-Epidemie ist Fürst Alexander Petrowitsch nach den südöstlichen Gouvernements Rußlands beordert worden, mit unbegrenzter Vollmacht, die Seuche zu bekämpfen.

Konstantinopel, 10. Jan. Es ist hier wieder ein Fall von Beulenpest amtlich gemeldet worden. Alle hier Ankommenden werden jetzt ärztlich untersucht.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der Staats-Gesundheits-Kommissär Dr. W. B. Swan meldete 267 Pockenfälle im Staate Kansas. Die Krankheit tritt schlimmer auf, als im verflossenen Winter.

— In Rochester, N. Y., starb die zweijährige Allen Bellmore an den Wunden, welche sie bei dem Brand im dortigen Waisenhaus erlitten hatte. Damit ist die Zahl der bekannten Todten in Verbindung mit dieser Katastrophe auf 29 gestiegen.

— Die Farbigen George Ward und James Jones sind in Washington, Pa., wegen Mordes gehängt worden. Sie hatten am Abend des 10. September v. J. einen betagten Deutschen Namens Samuel Wüstlich in Stockdale, Pa., ermordet.

— Cornelius L. Alvord jr., der frühere „Teller" der Ersten Nationalbank in New York, bekannte sich vor Bundesrichter Thomas auf drei Anklagen, in denen er der Unterschlagung von $700,000 beschuldigt wird, schuldig. Er wird am nächsten Dienstag sein Urtheil empfangen.

— Ein Personenzug der Zentralbahn von New Jersey wurde unweit Perth Amboy von einer Güterzug-Lokomotive der Lehigh-Valley-Bahn angerannt und entgleiste theilweise. 4 Personen wurden schlimm verletzt, darunter Elmer Geran wahrscheinlich tödtlich. Nasse Schienen hatten den Unfall verursacht.

— Bei einer Explosion, die im Gebäude der Standard Oil Company an Kingsland und Meserole Ave., Brooklyn, N. Y., stattfand, sind Patrick Doody und Jas. Hoolihan tödtlich und mehrere andere Arbeiter schwer verletzt worden. Die Leute waren mit der Ausbesserung der riesigen Kessel beschäftigt, in denen das Oel gereinigt wird.

— Die 13 früheren Stadtraths-Mitglieder in Scranton, Pa., welche ihr Mandat niederlegten, um einer Verfolgung wegen Bestechung zu entgehen, sollen jetzt gezwungen werden, wenigstens als Zeugen zu enthüllen, was sie über die Rathhaus-Krümmeleien wissen, und wenn sie die Kenntniß von den Budeleien in Abrede stellen, sollen sie unter der Anklage des Meineids verfolgt werden.

— Archie W. Benedict, ein Wächter im Zuchthause zu Auburn, N. Y., wurde vom Sträfling Clarence Egnor ermordet. Benedict hatte Egnor gedroht, ihn anzuzeigen, wenn er sich nicht anständig aufführe. Egnor, der bereits früher einen Straftermin in der Besserungsanstalt in Elmira verbüßt hatte, war wegen Ausbruchs aus einem Gefängniß zu fünfjähriger Haft verurtheilt.

— Aus New York wird gemeldet, daß wieder die Bildung einer neuen religiösen Organisation im Gange ist, welche aus ehemaligen „Offizieren" der Heilsarmee besteht und ähnliche Zwecke wie diese verfolgt. Es sollen etwa 7000 Personen in den Ver. Staaten aus der Heilsarmee ausgetreten sein, und der Anschluß der meisten dieser und vieler Anderen wird erwartet. Die neue Organisation wird sich „Christian Comrades" nennen.

— John Lind, welcher gestern aus dem Amt als Gouverneur von Minnesota geschieden war, sprach später im Redaktionslokal der „St. Paul Dispatch" vor, dem Blatte, das ihn während seiner Amtszeit einen „Verräther" genannt und einen Widerruf verweigert hatte. Hr. Lind ging auf den „Managing Editor", Harry T. Black zu und versetzte ihm mit den Worten: „Jetzt bin ich wieder im Privatleben" einen Schlag in's Gesicht. Ehe der streitbare Ex-Gouverneur weitere Schläge austheilen konnte, kamen Leute herbei und trennten die Beiden.

Ausland.

— Kaiser Wilhelm muß wegen Erkrankung jetzt streng das Zimmer hüten.

— Einer Depesche aus Caracas, Venezuela, zufolge hat Carupano, der letzte Ort, der von den Revolutionären besetzt war, sich ebenfalls ergeben.

— Der rumänische Premierminister und Finanzminister Pierre Carp wird heute in Berlin erwartet. Er wird den Grafen v. Bülow besuchen, doch wird dem Besuch keine politische Bedeutung zugeschrieben.

— Dr. Acapiblo, der frühere Vorsteher der Filipina-Junta in Hongkong, ist in Paris eingetroffen, und es heißt, daß er an Stelle Agoncillos der dortige Agent Aguinaldos werden, und dafür Agoncillo nach Hongkong gehen soll.

— Der Versuch, schottische Feldhühner in Deutschland einzuführen, ist geglückt, und es wird jetzt dem preußischen Landtag eine Gesetzes-Vorlage unterbreitet werden, durch welche diesen Vögeln der nöthige Schutz gewährt werden soll.

— Das preußische Budget für 1901 veranschlagt die Einnahmen auf 2,649,014,606 Mark, die ordentlichen Ausgaben auf 2,431,482,802 Mark und die außerordentlichen auf 217,531,804 Mark. Die Einnahmen weisen eine Zunahme um 176,758,573 Mark auf.

— Anläßlich des am 18. Januar stattfindenden 200-jährigen Jubiläums des Königreichs Preußen wird auf Befehl des Kaisers in der Garnisonskirche ein spezieller Dankgottesdienst abgehalten werden. Auch in der Schloßkapelle wird Gottesdienst stattfinden, worauf im Lustgarten 101 Kanonenschüsse abgefeuert werden sollen. Sämmtliche öffentliche Gebäude werden illuminirt werden.

— Die liberale Presse in Rom fährt fort, ihrem Unwillen über die Adresse des Herzogs von Norfolk an den Papst bei Gelegenheit der Vorstellung der englischen Pilger Ausdruck zu geben, und nimmt besonders Anstoß an der Bemerkung, er hoffe, daß der Vatikan eines Tages wieder die weltliche Macht an sich reißen werde. Für die Eröffnungssitzung des italienischen Parlaments sind Interpellationen über den Gegenstand angekündigt.

— Der, vom deutschen Handelstag mit einer Mehrheit von nur 4 Stimmen angenommene Beschlußantrag gegen eine Erhöhung der Zölle auf Lebensmittel wird von der agrarischen Presse als Triumph für die Agrarier ausgelegt, da das Resultat der Abstimmung deutlich zeige, daß man in freihändlerischen Kreisen von der Nothwendigkeit höhere Zölle auf Ackerbauprodukte überzeugt lei. Hinsichtlich der Etablirung eines Reichsbureaus für kommerzielle Information nahm der Handelstag eine Kompromiß-Resolution an, welche die Errichtung eines solchen Bureaus von Reichswegen für wünschenswerth erklärt, aber dessen Funktionen beschränkt. Darauf erfolgte Vertagung.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Menominee von London.
Liverpool: Teutonic von New York; New England und Ultonia von Boston.
Southampton: New York von New York.
Bremen: Kaiser Wilhelm der Große von New York.

Abgegangen.

New York: La Champagne nach Havre.
San Francisco: City of Peking nach Hongkong; Peru nach Panama.
Philadelphia: Nederland nach Antwerpen.
Queenstown: Lake Ontario, von Liverpool nach Halifax und St. Johns.

Klima-Wechsel

Nicht nothwendig, um Katarrh zu kuriren.

Lokalbericht.

Zur letzten Ruhe geleitet.

An der Leiche des am Montag aus dem Leben abgerufenen Herrn Wilhelm Hayer fand gestern in der Wohnung der Wittwe und der hinterbliebenen Kinder, No. 29 Grand Ave., eine eindrucksvolle Leichenfeier statt. Pastor R. A. John hielt die Leichenrede. Der Gesangverein Harmonie nahm mit Trauergesängen von seinem verblichenen Mitgliede Abschied auf immerdar. Vertreter des Schwabenvereins, des Nordwest-Chicago-Wirthsvereins, der Garden City-Loge Nr. 9 vom Orden der Pythias-Ritter und anderer Vereine, denen der nunmehr Verstorbene angehört hatte, waren in großer Anzahl erschienen. Die Begräbnißfeierlichkeiten auf dem Friedhofe in Graceland wurden nach dem Ritus der Pythias-Ritter von Kommandeur Georg W. Stauffer und Recorder Chas. Fliegner geleitet.

Wilhelm Hayer war seit dem Jahre 1884 in Chicago ansäßig, früher bei der Pabst Brewing Company, dann im Geschäft seines Onkels Knoll an Belmont Avenue und seit acht Jahren als Theilhaber von John Auer, Besitzer der an Desplaines und Indiana Str. gelegenen Wirthschaft, gewesen.

Kurz und Neu.

* Wm. Jackson erlag heute im County-Hospital den Verletzungen, die er sich durch einen Sturz von einem Wagen an LaSalle und Adams Str. zugezogen hatte.

* Unter der Anklage, eine Flüsterkneipe in einer der Peterson Expreß Company gehörigen, an Woodlawn Ave., nahe 47. Str., gelegenen Scheune betrieben zu haben, wurde heute Jasper Mann dem Richter Quinn vorgeführt. Der Angeklagte ließ seinen Prozeß vor Richter Ford verlegen, der das Verhör auf morgen verschob. Die Polizisten Belle und Dillman fanden angeblich in der Scheune, die nur eine kurze Strecke von der Wohnung Arthur Burrage Farwells, des Sekretärs der Hyde Park Protective Association entfernt liegt, Flaschenbier und Spirituosen vor. Der Farbige James Hammond, der von dem Angeklagten angeblich mehrere Flaschen Bier käuflich erstand, wird als Belastungszeuge auftreten.

Fiel unter die Räuber.

F. H. Otto, ein Landwirth aus Kenosha, Wis., der hier am Dienstag Nachmittag mit einer Ladung Vieh eintraf, fiel gestern unter die Räuber. Er ist um eine Erfahrung reicher, die ihm $50 Lehrgeld kostete. Als er sich auf dem Wege nach dem Northwestern Bahnhof befand, stellten sich ihm zwei gutgekleidete Männer als Freunde seines hier wohnhaften Sohnes vor. Sie erboten sich, ihn nach dessen Wohnung in Lake View zu begleiten und Otto ging auf den Leim. Unterwegs schlugen sie vor, erst ein Torpedoboot, welches durch eine Explosion demolirt wurde, in Augenschein zu nehmen. Otto war begierig, das Wrack eines waschechten Kriegsschiffes zu sehen; er wurde von seinen Begleitern nach dem Fuß der Indiana Straße geführt und dort um seine aus $50 bestehende Baarschaft beraubt. Als der That verdächtig wurden später Edward Hall und Martin Reilly, angebliche Bauernfänger, von Geheimpolizisten verhaftet und in Inspektor Heidelmeiers Burgverließ eingesperrt, auch dort von Otto als seine Angreifer identifizirt.

Eine eigene Zentralkörperschaft.

Die Gewerkschaften von Süd Chicago und dem Calumet-Distrikt haben beschlossen, zur Beilegung aller etwa entstehenden Streitfragen eine Zentralkörperschaft zu gründen, welche den Titel „South Chicago Trades' Assembly" führen soll. Bisher waren die Gewerkschaften von Süd Chicago und den angrenzenden Distrikten gezwungen, in streitigen Fällen die hiesige Federation of Labor als Schiedsrichterin anzurufen, sie fühlen sich jetzt aber stark genug, derartige Angelegenheiten durch eine eigene Behörde schlichten zu lassen.

Im eigenen Gebäude.

Binnen Kurzem wird die Chicago Telephone Co. in Englewood, in Lake View und auf der Westseite ihre dortigen Zweig-Zentralen in eigenen Gebäuden unterbringen können und dadurch eine große Summe ersparen, welche sie bis jetzt an Miethszins zu entrichten hatte. Im Stockyards-Distrikt wurde die dortige, im eigenen Gebäude der Gesellschaft untergebrachte Zentrale schon eröffnet, und die übrigen Neubauten sollen binnen Monatsfrist bezogen werden können. Dieselben sind ohne Ausnahme zwei Stockwerke hoch und allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend, aufgeführt. Jede der Zentralstellen enthält von 1000 bis 1100 Fernsprecher; die für das allgemeine Publikum zum Gebrauch bestimmten Apparate befinden sich in einem besonderen Raum im ersten Stockwerk.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Für die Patrioten.

Da „Aemterinhaber niemals resigniren und selten sterben" und dabei jedes Jahr einen erfreulichen Nachwuchs junger Patrioten bringt, die bereit sind, gegen gute Bezahlung ihre Zeit und Fähigkeit dem Dienste des Vaterlandes zu widmen, ist es klar ersichtlich, daß an eine Verringerung der Aemter niemals gedacht werden darf, sondern im Gegentheil eine stete Vermehrung der zu besetzenden Aemter zur Pflicht wird. Die Tugend muß anerkannt, der Patriotismus muß gefördert und gepflegt werden und es muß ihm Gelegenheit gegeben werden, sich zu bethätigen. Das geschieht am besten und sichersten durch eine Vermehrung der Aemter; denn wir können uns der Ueberzeugung nicht verschließen, daß der Beamte und gerade wieder der gutbezahlte Beamte von allen Bürgern der patriotischste ist, am gewissenhaftesten die Nationalfesttage feiert und sich am eifrigsten der politischen Pflicht des souveränen Bürgers unterzieht. Je mehr Beamte wir haben, desto patriotischer wird das Volk sein. Die Stellen zu verringern, hieße, den Patriotismus, diese schönste Bürgertugend, in seiner schönsten Blüthe treffen.

In Anbetracht der Thatsache, daß das Haus des Kongresses mit 357 Mitgliedern jetzt schon reichlich groß genug ist, und ein weiteres Anschwellen dieser Körperschaft sie ungefüger machen und im Arbeiten behindern würde, war vorgeschlagen worden, die Repräsentationsziffer auf rund 200,000 zu erhöhen, wodurch die Mitgliederzahl des Hauses, trotz der Bevölkerungszunahme unverändert bleiben würde. Einen absoluten Verlust an Nationalpatrioten hätte das Land bei Annahme der Hopkins'schen Bill nicht erlitten, aber der Lokalpatriotismus wurde durch die Bill in verschiedenen Staaten arg verletzt, denn nicht weniger als acht Staaten hätten je einen Repräsentanten verloren, während Texas zwei, und sechs Staaten (darunter Illinois) je einen gewonnen haben würden. Eine Zeit lang schien es, als könne diese Bill durchgehen, und unter den Patrioten zeigte sich schon Kummer und Betrübniß, als ihnen in Herrn Burleigh von Maine ein Führer und Retter erstand. Das Amendment, welches Burleigh vorschlug, legt Zeugniß ab für seine richtige Würdigung der Frage. Es setzt sich über alle die kleinlichen Bedenken, welche gegen eine Vergrößerung der Mitgliederzahl des Hauses vorgebracht wurden, kühn hinweg und verfügt die Erhöhung der Mitgliederzahl auf 387. Dadurch werden dem Lande von 1903 an dreißig große Patrioten mehr gesichert, als es jetzt hat, und die zarten Gefühle Aller werden geschont, denn kein Staat wird verlieren; die patriotische Gesinnung wird in vielen Staaten neu angestachelt, denn nicht weniger als einundzwanzig Staaten werden an Repräsentanten gewinnen — Illinois, Texas und New York je drei, Minnesota, New Jersey und Pennsylvania je zwei, die anderen je einen.

Es ist gewiß ein gutes Zeichen für den Patriotismus des Hauses, daß mit guter Stimmenmehrheit die patriotenfeindliche Hopkins-Bill fallen ließ, während es die patriotenschaffende Burleigh-Bill annahm. Die Ausgaben werden dadurch allerdings um $150,000 das Jahr erhöht, aber das ist ja natürlich nicht der Rede werth; das Abgeordnetenhaus wird noch ungefüger und langsamer werden in seinem Arbeiten, als es jetzt ist; es wird den Mitgliedern noch weniger als jetzt möglich sein, sich über den Werth oder Unwerth der Bills zu unterrichten, denn die Zahl derselben wird ja entsprechend anwachsen, aber das ist alles nebensächlich. Kein Patriot wird in seinen Gefühlen gekränkt, der Patriotismus wird gefördert und das ist die Hauptsache. Wenn das Haus zu groß wird, so werden sich ja gefällige und einsichtige Männer finden, die freiwillig wegbleiben, um die andern nicht im Arbeiten zu behindern. Das Abpaaren ist ja schon Gebrauch, und es wäre gar nicht schwer, ein Uebereinkommen zu treffen, nach dem ein gewisser Prozentsatz der Delegationen jeder Partei und jeden Staates immer zu Hause bliebe. Und — der Gedanke ist gut! — dann könnte man ja weiter gehen; die Vertretung ganz nach Belieben erhöhen und dann die Kongreßmitglieder jeden Staates untereinander ausknobeln lassen, wer nach Washington geht und wer zu Hause bleibt. Man könnte die Mitgliederzahl des Abgeordnetenhauses verzehn-, ja verzwanzigfachen; der Arbeitsfähigkeit des Kongresses würde kein Eintrag gethan, aber die Zahl der großen Patrioten würde entsprechend vermehrt, und die Kosten kommen nicht in Betracht.

Unter dem Temperenz-Unterrock.

Viele unserer weisen Gesetzgeber in Washington werden wohl heute bereit sein, zuzugestehen, daß das alte Sprichwort: „Wer Anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein," immer noch eine gewisse Berechtigung hat. Als das Repräsentantenhaus des Kongresses vor etwa einem Monat mit erdrückender Mehrheit den damals in Washington tagenden christlichen Temperenzfrauen den Gefallen that, durch einen Zusatz zu der ihm vorliegenden Armee-Bill den Verkauf oder die Vertheilung berauschender Getränke auf allen Militärposten und Reservationen schlankweg zu verbieten, da freuten sie sich des famosen Scherzes, den sie ausgeführt hatten. Sie hatten zwar nicht sieben Fliegen mit einer Klappe geschlagen, wie jener Märchenprinz, aber doch drei, und das ist schon eine gute Leistung. Sie hatten den Temperenzfrauen eine Freude gemacht, sich selbst bei ihnen einen Stein in's Brett gelegt und den ehrenwerthen Senat in die wenig beneidenswerthe Nothlage gebracht, den Temperenz-Zusatz verwerfen zu müssen und sich so in den Augen der Temperenzler als Vorkämpfer des Alkoholteufels hinzustellen, insbesondere sich den Zorn der wasserheiligen Frauen zuzuziehen. Denn daß der Senat das Amendment niederstimmen würde, darüber konnte ja gar kein Zweifel bestehen. Kein vernünftiger Mensch konnte ja bezweifeln, daß der Kriegssekretär Root Recht hatte, als er erklärte, daß die Gegner der Kantine dem Alkoholteufel in die Arme arbeiteten; Es war ja bekannt, daß 950 aus 1000 Armeeoffizieren ausgesagt hatten, daß die Kantine Trunkenheit verhütete, indem die Mannschaften, so lange sie ihr Glas Bier haben können, nicht in die Versuchung kommen, die Militärposten zu verlassen und die außerhalb der Militärgerichtsbarkeit liegenden Spelunken zu besuchen, in denen schlechter Whisky und liederliche Frauenzimmer ihrer warten; und schließlich war es ja bekannt, daß neun Zehntel der Repräsentanten vollständig überzeugt waren, daß der Kriegsminister und die Armeeoffiziere im Recht waren, und die Kantine beibehalten werden sollte, daß sie eben nur zum Scherz das Verbot-Amendment aufnahmen.

Aus dem Scherz ist, wie das so oft passirt, Ernst geworden; der Senat hat mit großer Stimmenmehrheit — 34 gegen 15 — das Amendment angenommen, und das Schicksal der Kantine scheint besiegelt. Dieselben Staatsmänner, welche vor einem Monat über die „Unterrock-Politik" und das „Unterrock-Repräsentantenhaus" spotteten, haben sich willig unter den Unterrock geduckt. Eine Handvoll Frauen darf sich rühmen, in Militärangelegenheiten ein gewichtigeres Wort zu führen, als der Kriegsminister, das Offizierkorps und neunundneunzig Prozent der Bevölkerung. Wohl nie zuvor hat sich eine große Volksvertretung ein annähernd schmähliches Zeugniß ausgestellt.

Es ist natürlich völlig ausgeschlossen, daß die 34 Senatoren für die Abschaffung der Kantinen stimmten, weil sie dieselben wirklich für schädlich hielten. Es ist bekannt, daß die Mehrheit des Senats noch vor einem Monat gegen das Amendment war, und die Debatte, welche der Abstimmung vorausging, war nicht dazu angethan, den Amendment Freunde zu verschaffen. Senator McCumber von Nord-Dakota verlas einen Aufsatz eines Schuljungen über „Temperenz und die schlimmen Folgen der Vertheilung alkoholischer Getränke in der Armee", und Senator Teller verlas eine Anzahl Briefe aus den Philippinen, welche über die große Zahl der Wirthschaften in Manila klagen und über die schlimmen Folgen, welche unmäßiger Alkoholgenuß für die Soldaten hat, und erinnerte daran, daß Herr Schurmann, Präsident der Philippinen-Kommission, erklärt hatte, es gebe zu viele Wirthschaften in Manila! Die Herren Senatoren selbst würden es als eine grobe Beleidigung ansehen, wollte man annehmen, sie hätten sich durch derartige „Beweisführung" überzeugen lassen.

Die Senatoren, welche, entgegen ihrer früher geäußerten Ansicht, für das Amendment stimmten, gestehen auch noch ganz offen ein, daß sie persönlich noch immer die Kantine für das Richtige halten, aber sie bekunden auf einmal einen ungeheuren Respekt vor der öffentlichen Meinung, die sie während der Weihnachtsferien erst recht kennen gelernt haben wollen und, wie sie sagen, die Abschaffung der Kantine verlange. Daß das eine niederträchtige Lüge ist, wissen sie selbst am besten, und daß sie sich damit in den Auegn aller vernünftigen Bürger lächerlich und verächtlich machen, auch; aber wenn die Repräsentanten Dergleichen wagen können, so können s i e es erst recht, denn sie sind ja in der angenehmen Lage, sich nicht um die öffentliche Meinung kümmern zu brauchen, sintemalen das Volk sie nicht wählt. Ueber ihre wirklichen Beweggründe kann man nur Vermuthungen anstellen. Die Temperenzfrauen haben es an Anstrengungen nicht fehlen lassen, sie baten und beschworen, schriftlich und mündlich, und lächelten gestern von den Tribünen herab den Senatoren ihr süßestes Lächeln zu, und das mag wohl einige der alten Herren gewonnen haben; denn Frauenlächeln ist immer verführerisch und Frauenzorn gefährlich, auch für Senatoren — es gibt manches Legislaturmitglied, das unter weiblichem Einfluß steht. Andere mögen für das Amendment gestimmt haben, die Repräsentanten selbst die Suppe auslöffeln zu lassen, die sie dem Senate eingebrockt hatten, denn der Versuch, einen ehrwürdigen Senat zu etwas zwingen zu wollen, muß geahndet werden.

Es ist kaum noch eine Möglichkeit da, daß der gestrige Beschluß noch wieder rückgängig gemacht werden könnte, und dann werden die Soldaten, wie der Kriegsminister erklärte, in Wirklichkeit dem Teufel in die Arme getrieben werden — der heiligen Temperenz und dem Unterrock zu Ehren. Man wird es aber in Zukunft ruhig hinnehmen müssen, wenn es heißt, der Kongreß des souveränen Volkes der Ver. Staaten steht unter dem Zeichen des Temperenz-Unterrockes und der Lüge. — —

Zum Schutz der Wälder und Flüsse.

In den volkswirthschaftlichen Kreisen wie in der öffentlichen Meinung unseres Landes festigt sich mehr und mehr die Erkenntniß, daß es nöthig wird, unsere Wälder, besonders diejenigen im Quellgebiete der großen Flüsse, vor dem Schicksale der Vernichtung zu bewahren. Man hat eingesehen, daß die Abholzung nicht nur höchst nachtheilige Aenderungen des Klimas mit sich bringt, sondern auch zum großen Theile die Schuld trägt an den verheerenden Ueberschwemmungen, welche das rasche Schmelzen des Schnees in den Gegenden des Oberlaufes unserer Ströme zur Folge hat. Die Wälder bilden dem gegenüber ein natürliches Reservoir für die Niederschläge und verhindern ein plötzliches Ablaufen und Ansammeln derselben.

Auf diese Erkenntniß ist die Agitation für die Schaffung eines Nationalparkes im nördlichen Minnesota zurückzuführen, wo der Mississippi entspringt und sich in Folge zahlreicher Zuflüsse aus kleinen Seen rasch zu einem stattlichen Flusse entwickelt. Das Projekt ist bereits soweit gediehen, daß der Kongreß demnächst über dasselbe zu entscheiden haben wird, und, wie es scheint, ist die Mehrheit der Mitglieder dem Plane günstig gesinnt.

Auf Grund von Erwägungen gleicher Art bildete sich im Osten die „Appalachian National Park Association", deren Ziel es ist, die Bundesregierung zu bewegen, an den Abhängen der Great Smoky Range einen Nationalpark zu schaffen zum Schutze der Wälder, zur Sicherstellung der Quellgebiete der dort entspringenden Flüsse, sowie zur Gewinnung eines an Naturschönheiten reichen Erholungsplatzes für die Bewohner des Südens und Ostens. Zu der Gesellschaft zählen angesehene Bürger von Nord- und Süd-Carolina, Georgia, Virginien, W. Virginien, Kentucky und Tennessee. Der Park selbst würde in North Carolina liegen und jenen Theil des Gebirges umfassen, welchem nach dem Mississippi, dem Golf von Mexiko und dem atlantischen Ozean wichtige Wasserläufe entströmen.

In erster Linie handelt es sich um die Erhaltung des prächtigen Baumbestandes, der in Folge der zunehmenden Holzknappheit zur Zeit gefährdet ist. Schon wurden Distrikte in den Bergen abgeholzt, welche bis vor wenigen Jahren kaum der Fuß eines Menschen betreten hatte. Die Folge sind Klagen über Dürre und Ueberschwemmungen in Gegenden, wo man solche Drangsale vordem nicht kannte. Wassermühlen an den Abhängen des Gebirges, welche bislang genügten, um Getreide- und Holzmühlen zu treiben, wurden bereits werthlos. Das erregt allgemeinen Schrecken und die Mahnungen der Verständigen, welche der Waldverwüstung ein Ende setzen möchten, fallen auf fruchtbaren Boden. Man beginnt die Gefahren der Abholzung ohne Wiederaufforstung zu begreifen und die Ueberzeugung beginnt an Boden zu gewinnen, daß es Sache der Bundesregierung sei, im nationalen Interesse eine systematische Wald- und Forstverwaltung in's Werk zu setzen.

Die Vortheile einer Reservation im Appalachen-Gebirge oder in den Allegheníes, wie der Gebirgszug in den deutschen Geographiebüchern genannt wird, wird Niemand bestreiten können. Und wenn sich damit die Gewinnung eines an Naturschönheiten reichen Nationalparkes erreichen ließe, um so besser. Für die nach vielen Millionen zählende Bevölkerung des Südens und Ostens, ja, des Nordwestens, würde ein solcher Park gelegener sein als der Yellowstone-Park, dessen Besuch immerhin mit vielen Kosten und Mühen verbunden ist. Trotzdem wird Niemand die Erwerbung desselben bedauern, ebensowenig wie Jemand bestreiten kann, daß die Erwerbung der californischen Haine, in welchen die berühmten Riesenbäume stehen, seitens des Bundes eine überflüssige Ausgabe wäre. Die Liebe zur Natur in unserer Nation zu pflegen ist eine Aufgabe, welche die Regierung nicht ernst genug nehmen kann, und wenn sie durch den Erwerb von Reservationen zugleich unsere Flüsse schützen kann, so dürfen die Kosten keine Rolle spielen.

Der Ackerbausekretär hat im vorigen Jahre eine Kommission ernannt, um den Plan der „Appalachian National Park Association" zu prüfen, und diese wird ohne Zweifel dem Kongreß baldigst einen Bericht unterbreiten, in welchem der Erwerb der betr. Reservation empfohlen wird. Es ist zu hoffen, daß die nächsten Jahre die Entstehung von Nationalparks im Norden Minnesotas wie auf den Süd-Abhängen der Allegheníes sehen werden. Beide sind, wenn nicht eine Nothwendigkeit, so doch höchst empfehlenswerthe Unternehmungen zum Schutze unserer Wälder und Flüsse.

Postamt geplündert.

Einbrecher statteten gestern zu früher Morgenstunde dem Postamt zu Wilmette, einem einstöckigen Holzgebäude, welches gegenüber dem Bahnhof der Chicago und Northwestern-Bahn gelegen ist, einen Besuch ab, öffneten jeden zum Versandt fertigen Geldbrief und erbeuteten mehrere hundert Dollars. Sie entkamen unbehelligt. Die Spitzbuben, augenscheinlich Koryphäen ihrer Zunft, arbeiteten so geräuschlos, daß der Kolonialwaarenhändler Frank Smith, der nebenan wohnt, nicht aus dem Schlafe geweckt wurde. Sie unterließen es, den Geldschrank zu sprengen, der $350 in Baar enthielt, plünderten auch nicht, da sie es augenscheinlich eilig hatten, das Pult des Postmeisters S. F. Dingee, in dem sich Postwerthzeichen zum Betrage von $50 befanden, und verschmähten es endlich auch, Checks mitzunehmen. Einlaß hatten sie sich durch Aussägen der Füllung der Hinterthür zu verschaffen gewußt. Polizei- und Bundesbeamte fahnden auf die Verbrecher.

Schöne Aussichten.

Vier weitere Brücken müssen wahrscheinlich für den Verkehr gesperrt werden.

Vorläufig ist für ihre Ausbesserung noch kein Geld vorhanden.

Die Abwasserbehörde ernennt fünf Mitglieder der Sachverständigen-Kommission.

Außer der Brücke über den Fluß an Division Str. wird Stadtingenieur Ericson vier weitere Brücken für den Verkehr absperren müssen, wenn nicht auf irgend eine Weise die Mittel zu ihrer Ausbesserung aufgebracht werden; es sind dies die Brücken, welche an Archer Ave., 22. Straße, North Ave. und an Weed Str. über den Fluß führen. Bekanntlich warf der Stadtrath, als er sein Haushaltungsbudget für das Jahr 1900 zusammenstellte, eine angemessene Summe für die Reparatur dieser Brücken aus, als aber schon im vorletzten Quartal des Jahres der Stadt das Geld ausging und an allen Ecken und Kanten beschnitten und abgezwackt wurde, da strich der Finanzausschuß auch die für die Reparatur der genannten Brücken ausgesetzte Summe. Wie Stadtingenieur Ericson erklärt, ist der Zustand der Brücken nicht gerade ein solcher, daß ihr Zusammenbruch zu befürchten steht, jedenfalls aber doch schlimm genug, um ihre Absperrung für den Verkehr aus Gründen der Vorsicht zu rechtfertigen. Die Brücken an Archer Ave. und an der 22. Str. sollen in einer so baufälligen Verfassung sein, daß die Straßenbahngesellschaft dem Oberbauamt bereits ankündigte, sie würde von nächster Woche an ihre Wagen nicht mehr über dieselben fahren lassen. Es wird dem Ober-Baukommissär und dem Stadtingenieur nichts anderes übrig bleiben, als den Stadtrath um die Erlaubniß zu bitten, sich auf die eine oder andere Weise Geld zur Reparatur der Brücken zu verschaffen und dasselbe aus ihren Bewilligungen für das Jahr 1901 zurückzahlen zu dürfen. Im günstigsten Fall aber werden die vier Brücken geraume Zeit hindurch für den Verkehr abgesperrt werden müssen.

* * *

Beamte des Gesundheitsamtes ließen gestern Abend zwei weitere Blatternpatienten nach dem Isolirhospital schaffen. Es waren dies Mary Whitman, 797 S. Sawyer Ave. wohnhaft, und der 29 Jahre alte W. J. Millice, 4903 Calumet Ave. Der Letztere wohnte in einem Apartment-Gebäude, welches von nicht weniger als 58 Familien bewohnt wird, indessen fürchtet die Gesundheitsbehörde nicht, daß die Seuche weitere Opfer in jenem Haus fordern wird, da alle Insassen unverzüglich geimpft und auch alle sonstigen Vorsichtsmaßregeln getroffen wurden. Frau Whitman ist 62 Jahre alt und der zweite weibliche Patient, der im Isolirhospital Aufnahme gefunden hat. Sanitäts-Inspektor Smejkal und seine Assistenten, denen speziell die Ueberwachung der Logirhäuser obliegt, machen täglich in denselben die Runde, um auf etwaige Blatternpatienten zu fahnden. Inspektor Smejkal wird darauf dringen, daß in jedem Logirhaus ein besonderes Zimmer als Quarantäne-Raum eingerichtet wird, um Patienten, die verdächtige Symptome zeigen, bis zu ihrer Untersuchung von den übrigen Hausinsassen absondern zu können. In dem Zeitraum vom 1. April bis zum Schluß vergangenen Jahres hat Inspektor Smejkal in nicht weniger als 90 Fällen Anklage wegen Uebertretung der sanitären Bestimmungen für Logirhäuser gegen hiesige Besitzer von solchen erhoben, und die Mehrzahl derselben wurden mit einer Geldstrafe von $25 belegt. Die Folge davon ist, daß die Eigenthümer solcher Institute sich möglichst beeilen, dieselben im Einklang mit den gesetzlichen Vorschriften in Stand setzen zu lassen.

Mayor Harrison ließ sich gestern vom Gesundheitskommissär Reynolds impfen, nachdem sein Hausarzt dieselbe Prozedur an der Frau Bürgermeisterin und ihren Kindern vorgenommen hatte.

Infolge der Grippe-Epidemie, welche in der Stadt herrscht, haben die Straßenbahngesellschaften das Verbot für das Publikum erneuert, den Fußboden der Straßenbahnwagen als Spucknapf zu benutzen. Diese Unsitte trägt nach Ansicht der Aerzte sehr viel zur Verbreitung der Seuche bei.

* * *

Auf Empfehlung ihres technischen Ausschusses hin ernannte die Abwasserbehörde in ihrer gestrigen Sitzung Richter Orrin N. Carter, den Advokaten John B. Wilson, sowie die Ingenieure Lyman E. Cooley, Ambrose V. Powell und Luther P. Freistedt zu Mitgliedern des Ausschusses, welcher Vorschläge für die Verbesserung des Flusses entwerfen und der Abwasserbehörde seinen Bericht am 1. März unterbreiten soll. Außerdem soll der Kriegsminister ersucht werden, es dem hiesigen Bundesingenieur J. H. Willard zu gestatten, sich als aktives Mitglied an den Berathungen dieses Ausschusses zu betheiligen, während die Stadt aufgefordert werden wird, sich durch Ober-Baukommissär McGann und Korporationsanwalt Walker im Ausschuß vertreten zu lassen. Die Abwasserbehörde selbst wird ihren Chefingenieur Randolph, ihren Chefanwalt John S. Runnells und Trustee Zina R. Carter, den Vorsitzenden des Finanzausschusses, zu ihren Vertretern ernennen. Auch die staatliche und die städtische Gesundheitsbehörde, die Produktenbörse, die „River Improvement Association" und die Grundeigenthumsbörse werden die Einladung erhalten, Vertreter in die Berathungen des Ausschusses zu entsenden. Die Hauptpunkte, welche derselbe zu erwägen haben wird, sind die folgenden: Festsetzung des Maximal-Wasservolumens, welches in den Kanal eingelassen werden kann, ohne die Schiffahrt zu gefährden; Ersetzung der Mittelpfeiler-Brücken durch moderne Klappbrücken; Erweiterung und Vertiefung des Flusses; Tieferlegung der Tunnels, sowie Bau von Seitenkanälen und Werften.

Darüber, welches Gehalt den gestern von der Abwasserbehörde ernannten fünf Kommissären ausgeworfen werden soll, sind die Trustees sich noch nicht schlüssig geworden. Richter Carter hat übrigens schon erklärt, daß er, im Falle er die auf ihn gefallene Wahl als Kommissär annehmen sollte, auf eine Bezahlung seiner Dienste verzichten werde.

* * *

Nunmehr hat sich auch Inspektor Heidelmeier, der Polizeipascha der Nordseite, bemüßigt gesehen, dem ihm von seinen Kollegen von der Süd- und Westseite gegebenen Beispiel folgend, einen Versuch zur Reinigung seines Distrikts von dem unsauberen Gesindel, das er bisher beherberte, zu machen. Die Besitzer der Wirthschaften an Nord Clark und Wells Straße, in welchen bislang der Tingeltangel florirt hat, wurden gestern dahin benachrichtigt, daß in Zukunft weder Musik noch Vaudeville-Vorstellungen geduldet werden würden. Ferner erhielten die Wirthe Befehl, Frauenzimmern, die nicht in Herrenbegleitung sind, das Betreten ihrer Lokale nicht zu gestatten. Seine Untergebenen wies Inspektor Heidelmeier an, liederliche Frauenspersonen, die sich auf der Straße herumtreiben, ohne Weiteres zu verhaften. Die Wirthe, in deren Lokalen bisher Vaudeville-Vorstellungen gegeben wurden, ließen Inspektor Heidelmeier sagen, daß sie sich bei Mayor Harrison über sein Vorgehen beschweren würden, indessen blieb es, vorläufig wenigstens, bei dem von ihm erlassenen Verbot. Das weibliche Gesindel, welches Inspektor Shea aus seinem Distrikt vertrieben hat, scheint entschlossen zu sein, die Drohung wahr machen und sich in bisher von ihm verschont gebliebenen Bezirken der Westseite ansiedeln zu wollen. Inspektor Shea erhielt gestern von den Detektives, die er mit der Ueberwachung der Ausgewiesenen betraut hatte, die Meldung, daß sich eine Anzahl der Frauenzimmer in Wohndistrikten eingenistet habe, worauf der Inspektor sofort die nöthigen Maßnahmen zur Vertreibung der unwillkommenen Einquartierung anordnete.

* * *

Mayor Harrison trägt sich mit der Absicht, einen, von einem hiesigen Sicherheitswächter erfundenen Polizeiknüppel im Polizeidepartement einzuführen. Der neue Knüppel verbindet mit einer handfesten Waffe noch den Vortheil, daß er zugleich als Signalpfeife und als Schlüssel verwendet werden kann. Am Ende des Knüppels befindet sich nämlich ein Einschnitt, in welchen ein, an den Meldekästen anzubringender Knopf paßt. Wünscht ein Polizist, der eine Verhaftung gemacht hat, den Patrouillewagen herbeizurufen, so braucht er nur eine Drehung mit dem Knüppel auszuführen, und das erforderliche Signal ist abgegeben. Gegenwärtig muß jeder Polizist erst den Schlüssel zum Patrouillekasten aus der Tasche kramen, die Thüre desselben aufschließen und einen Haken im Innern des Kastens herabdrücken, um das Signal für den Patrouillewagen zu geben, eine Operation, welche mit Schwierigkeiten verknüpft ist, wenn der betreffende Polizist mit einer Hand einen renitenten Arrestanten zu meistern hat. Thatsächlich ist es schon Dutzenden von Arrestanten gelungen, sich von dem Griff des Polizisten loszureißen, während derselbe das Signal für den Patrouillewagen abgab.

* * *

Die Südpark-Behörde hat in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, einen zum Wentworth-Nachlaß gehörigen Komplex von 35 Acres unbebauten Landes in Brighton Park anzukaufen und ihn dem Parksystem der Südseite einzuverleiben. Die in dem nöthigen Enteignungsverfahren eingesetzte Jury schätzte den Werth des Landes auf $85,827 ab, und die Parkbehörde wird den Verwaltern des Wentworth-Nachlasses die „Warrants" für den obigen Betrag direkt zustellen, anstatt die Kaufsumme in die Countykasse einzuzahlen und den Verkauf durch das Countygericht reguliren zu lassen. Das neu erworbene Land liegt zwischen Western Avenue, Leavitt Str., 37. und 39. Str., und soll im kommenden Frühjahr vorläufig mit Bäumen und Sträuchern bepflanzt werden. Fahr- und Fußwege in dem neuen Park werden aber wahrscheinlich erst im nächsten Jahre angelegt werden.

* * *

Feuerwehrchef Swenie und Feuerinspektor Conway werden demnächst die Runde in allen hiesigen Färbereien machen, um sich von deren Vorräthen an Benzin, Gasolin und Naphta zu überzeugen. Die Untersuchung ist eine Folge der Meldung von Hilfschef Mahoney, daß in der, vorgestern in Brand gerathenen Färberei von L. Upham, 142 31. Str., 100 Gallonen Benzin gelagert waren. Die Färberei stößt an das McLennan-Apartementgebäude an, in welchem 45 Familien wohnen, und wäre das Benzin explodirt, so hätte sich eine schreckliche Katastrophe nicht abwenden lassen. Der Feuerwehrchef wird dafür sorgen, daß Färbereibesitzer nur das gesetzlich zulässige Quantum dieser gefährlichen Stoffe auf Lager halten.

* * *

Die auf gestern Abend angesetzte Sitzung des Schulraths mußte ausfallen, da sich des schlechten Wetters wegen nur neun Schulräthe zu derselben eingefunden hatten, während die Anwesenheit von elf erforderlich ist, um die Behörde beschlußfähig zu machen. Schulsuperintendent Cooley hatte eine Empfehlung in Bezug auf das Fußballspiel ausgearbeitet, wie er vom Schulrath beauftragt worden war. Dieselbe lautet dahin, daß nur solche Schüler sich am Fußballspiel betheiligen dürfen, die ein ärztliches Attest hinsichtlich ihrer körperlichen Befähigung dazu beibringen, sowie die schriftliche Einwilligung ihrer Eltern.

* * *

Alderman Race von der 35. Ward hat sich die unvergängliche Freundschaft der 200 Schüler der Nash-Schule dadurch erworben, daß er ihnen auf dem Gelände an 49. Str. und Chicago Ave. eine Schlittschuhbahn angelegt hat. Das Land wurde gestern unter Wasser gesetzt, und die Jugend von Austin wartet jetzt sehnsüchtig auf eine kalte Welle, welche das Wasser gefrieren läßt. Alderman Race mußte sich übrigens verpflichten, persönlich für allen Schaden haften zu wollen, welchen die liebe Jugend an den Seitenwegen in jener Gegend etwa anrichten wird.

* * *

Die mit dieser Pflicht betrauten County-Kommissäre nahmen gestern die vier Fahrstühle im Countygebäude in Augenschein, deren Reparatur soeben beendet worden ist. Da es sich herausstellte, daß einer der Fahrstühle nicht richtig funktionirt, so soll County-Architekt Watson beauftragt werden, die vier Fahrstühle einer genauen fachmännischen Inspektion zu unterwerfen. Erst wenn er berichtet, daß die Arbeit in jeder Beziehung zufriedenstellend geleistet worden ist, will der Countyrath die auf $7500 lautende Rechnung für die Reparaturarbeit zur Zahlung anweisen.

Tragisches Verhängniß.

Die 4jährige Lillian Hertzstrom findet auf seltsame Weise ihren Tod.

Auf ebenso merkwürdige, wie erschütternde Weise fand gestern Lillian Hertzstrom, die vierjährige Tochter des Zigarrenmachers Carl Hertzstrom, No. 4045 Armour Ave., ihren Tod. Sie befand sich mit ihrer um zwei Jahre älteren Schwester Elsie, die eben aus der Schule gekommen war, allein im Zimmer. Elsie hatte vorgeschlagen, „Püppchen" zu spielen und sich eben entfernt, um ihre Puppe herbeizuholen, als Lillian an ein Spind trat, um demselben ihre Puppe zu entnehmen. Die eine Thür des Spindes war aus den Angeln gehoben und vor das Spind plazirt, in der Weise, daß sie sie oben im Spinde vier bis fünf Zoll Raum unbedeckt ließ. Auf den Zehenspitzen stehend, zwängte Lillian ihren Kopf durch diese Oeffnung, um dann den Versuch zu machen, die Puppe zu erreichen. Sei es, daß ihre Kräfte sie verließen und sie, mit dem Halse auf die Thürkante gepreßt, langsam erstickte, oder aber aus ihrer halb hängenden Stellung mit jähem Rucke fallend, mit dem Halse an der Thürkante hängen blieb, oder aber endlich sich vergeblich bemühte, den Kopf aus der Oeffnung zu ziehen — genug, sie wurde von Elsie regungslos an der Thür stehend vorgefunden. Elsie theilte, als Lillian die an sie gerichteten Worte unbeantwortet ließ und steif und starr in ihrer unnatürlichen Stellung verharrte, entsetzt ihrer Mutter mit, daß das Schwesterchen stehend eingeschlafen sei. Die Mutter fand ihr Kind entseelt vor.

— Gesteigerte Neugierde. — Vater: Clara, mein Kind, ich muß Dir eine sehr erfreuliche Mittheilung machen. Ich habe einen Bräutigam für Dich — einen sehr netten, braven Menschen! — Clara: Wirklich, Papa? Wie sieht er denn aus? — Vater: Ja, wie soll ich Dir das beschreiben? — Clara: Ich meine, ob er blond ist oder brünett? — Vater: Er ist nicht brünett und auch nicht blond! — Clara: Also hat er schwarzes Haar? — Vater: Nein, schwarz ist es auch nicht! — Clara: Um's Himmelswillen, er wird doch nicht am Ende gar rothe Haare haben? — Vater: Auch das nicht — er hat überhaupt keine Haare!

Neuwahl von Beamten.

Zu der vor Kurzem abgehaltenen Generalversammlung des Vereins der 24er hatten sich von den 35 Mitgliedern des Vereins 22 eingefunden. Die jährlichen Beiträge wurden von $4 auf $3 herabgesetzt. Um allen ihren früheren Kameraden Gelegenheit zu geben, sich dem Verein anzuschließen, wurde von den Anwesenden beschlossen, alle ehemaligen 24er mit unbescholtenem Namen während der nächsten drei Monate ohne Eintrittsgeld aufzunehmen. Dem in Californien weilenden Präsidenten Lorenz Mattern zu Ehren wurde ein militärischer Salamander gerieben. Die Beamten des Vereins wurden sämmtlich durch Akklamation wiedergewählt, nämlich: Lorenz Mattern, Präsident; Jakob Stetzler, Vize-Präsident; Adolph Wehrle, prot. Sekretär; Gustav Roscher, Finanz-Sekretär; Adolph Georg, Schatzmeister; Ph. Enders, Bibliothekar.

Die Chicago Turngemeinde erwählte gestern ihre Beamte für das laufende Halbjahr. Das Ergebniß der Wahl lautet wie folgt: Heinrich Suder, 1. Sprecher; Martin Loescher, 2. Sprecher; Jos. Pfeil, 1. Turnwart; Wm. Schmidt, 2. Turnwart; F. Roepenack, 1. Zeugwart; E. Mai, 2. Zeugwart; Louis Warlich, prot. Sekretär; Frank Emmerich, korresp. Sekretär; Louis Suhr, Schatzmeister; O. F. H. Hohn, Kassirer; F. G. Neuhaus, Bibliothekar; Hans Kuhn, Buchhalter.

In der letzten Versammlung des Unterstützungsvereins der deutschen Freimaurer-Logen von Chicago wurden folgende Beamte für dieses Jahr gewählt: Präsident, Henry Wink; Vize-Präsident, Henry Burkhardt; Schatzmeister, Gustav S. Kunz; Sekretär, M. Haftreiter; Exekutiv-Komite: Germania-Loge No. 182, M. Haftreiter; Accordia-Loge No. 277, Wm. Schumacher; Mithra-Loge No. 410, Gustav S. Kunz; Lessing-Loge No. 557, Carl Trick; Herder-Loge No. 669, Wm. Schwerin; Waldeck-Loge No. 674, Fr. Koenig; Constantia-Loge No. 783, Jg. Baum. Obiger Verein versammelt sich am ersten Sonntag jeden Monats im Klub-Lokal des Herrn Chas. Deubler, „Old Quincy No. 9", Ecke Randolph und La Salle Straße.

Der Kranken-Unterstützungsverein der Angestellten von C. Seipps Brauerei erwählte in seiner 26. Generalversammlung als seine neuen Beamten: Präsident, Anton Mueller; Vize-Präsident, Fritz Pannier; Prot. Sekretär, Thos. Hurkes; Finanz-Sekretär, Diedrich Clasen; Schatzmeister, Louis Schultheis; Fahnenträger, Wilhelm Franz. In den Verwaltungsrath wählte jedes Departement einen Vertreter. Der Verein wird am 9. März sein 26. Stiftungsfest in der Südseite-Turnhalle feiern. Der mit dem Verein verbundene „Seipps Sängerbund" nahm gestern Abend die Beamtenwahl vor, welche nachstehendes Resultat hatte: Präsident, Fritz Pannier; Prot. Sekretär, Jakob Keff; Finanz-Sekretär, John Mueller; Schatzmeister, Conrad Gleiser; Archivar, Hermann Stumpf; Bummelschatzmeister, Adam Schneider. „Seipps Sängerbund" hält unter Leitung von Prof. E. Barginde jeden Dienstag Abend Singstunde in der Südseite-Turnhalle ab.

Wieder im Garn.

Wm. Sully, der angeblich aus dem Gefängniß in Port Huron, Michigan, ausbrach, wurde hier gestern von den Detektivesergeanten Kelly und Boyd von der Hauptwache verhaftet, und noch im Laufe des Tages dem mit seinem Rücktransport betrauten Sheriff von Port Huron übergeben. Sully, der 28 Jahre alt ist, wurde in Port Huron wegen Diebstahls von Bicycles verhaftet, schuldig befunden und zu einem Jahre Gefängnißhaft verurtheilt. Am elften Dezember, nachdem er erst wenige Wochen der ihm auferlegten Strafe verbüßt hatte, gelang es ihm, eine günstige Gelegenheit wahrzunehmen und zu entwischen. Er wurde steckbrieflich verfolgt und auf Grund der gelieferten Beschreibung hier verhaftet.

* Mark Muller, der sich vorgestern Abend auf einem Straßenbahnwagen der North Ave. Linie ungebührlich betragen haben soll, ist von Richter Kersten um $15 gestraft worden. Derselbe Richter überwies Jap Lewis, der, von dem Wirthe N. A. Roseland, Nr. 234 Townsend Str., wegen Krakehlens an die frische Luft gesetzt, aus Rache ein Fenster zertrümmert hatte, den Großgeschworenen.

Lokalbericht.

Beklagenswerther Unfall.

Der 18jährige John Connaughton erschießt seinen Vater.

Der 45jährige Patrick Connaughton, No. 3414 Parnell Ave., erlag gestern Abend im County-Hospital einer Kugelwunde, die ihm wenige Stunden vorher sein 18jähriger Sohn John unabsichtlich beibrachte. Da er kurz vor seinem Tode der Polizei versicherte, daß er das Opfer eines Unfalls wurde, so ist von der Einleitung einer Untersuchung Abstand genommen worden. Es ging aus den Aussagen des nunmehr Verblichenen hervor, daß er und sein Sohn einen Revolver prüften, den John fallen ließ. Die Waffe entlud sich und er, Patrick Connaughton, wurde von dem Geschoß getroffen und tödtlich verwundet. Ein sofort herbeigerufener Arzt veranlaßte seine Ueberführung nach dem County-Hospital, wo er um sechs Uhr Abends starb. Den ihn behandelnden Aerzten gegenüber soll der Patient geäußert haben, daß ihm der „Unfall" während eines Streites mit seinem Sohn zustieß.

* Infolge eines Unfalls an der Maschinerie in der Elektrizitätsanlage an Halsted- und Harrison Straße — es war ein Isolator ausgebrannt — herrschte heute, vor Anbruch des Morgens, während mehrerer Stunden im Geschäftsdistrikt egyptische Finsterniß.

* Die Zeitungsjungen Verney Ferris, Barney Cunningham und George Garson, welche angeblich den Hausirer Charles Feuhal brutal mißhandelten, wurden gestern von Richter Duggan dem Jugendgericht überwiesen. Verney heulte und lamentirte gottsjämmerlich, weil er durch dieses Manöver schon zweimal in ähnlichen Fällen seine Freiheit erlangt hatte. Diesmal aber half ihm der Kniff nichts.

Erfand eine Räuberhistorie.

Theodore Schmalbeck, Nr. 120 Emerald Ave., betrat gestern die Revierwache der West Chicago Ave. und meldete, daß er von Wegelagerern überfallen und nach einem erbitterten Kampfe, in dessen Verlauf er von einem der Desperados in den Arm geschossen wurde, um $409, welche Summe seinem Arbeitgeber, Edward Beaubien, Nr. 869 Grand Ave., gehörte, beraubt worden sei. Obgleich er eine Kugelwunde am Arme aufwies, schenkte die Polizei seinen Angaben doch keinen Glauben. Er wurde einem Kreuzverhör unterworfen und so mürbe gemacht, daß er sich schließlich zu dem Geständniß bequemte, die Räuber-Historie erfunden zu haben. Er habe sich die Wunde selbst beigebracht und den Mammon in der Scheune seines Arbeitgebers, Nr. 869 Grand Ave., vergraben. Dort wurde das Geld auch von den Geheimpolizisten an's Tageslicht befördert. Der entlarvte Schächer wurde wegen Großdiebstahls in Haft genommen.

Unfreiwilliges Bad.

Ein unfreiwilliges kaltes Bad nahmen gestern Nachmittag drei auf einem Schwebegerüst an der Campbell Ave.-Brücke beschäftigte Bauhandwerker. Die an der einen Seite des Gerüsts befestigten Stricke gaben nach und die Folge war, daß das Trio in den Fluß fiel. John Burns hielt sich an einem Stricke fest und zog sich selbst über den Wasserspiegel hinauf. Jas. Hopkins und Chas. Kohles indeß wurden von der Strömung mitgerissen, doch gelang es ihnen, sich auf eine im Wasser treibende Planke zu schwingen. Nachdem sie eine Strecke von 100 Fuß auf diesem Nothfloß zurückgelegt, wurden sie von Genossen gerettet. Die drei Verunglückten dürften mit einem gehörigen Schnupfen davonkommen.

Toller Kater erschreckt Studentinnen.

Unter den Studentinnen, welche in der Kelly-Halle der Chicago-Universität wohnen, verursachte gestern „Dewey", der Universitätskater, beträchtliche Aufregung. Das „Viech" war zweifellos infolge seines faulen Lebens und zu guter Pflege übergeschnappt, denn ob seiner tollen Kapriolen ergötzten sich die Studentinnen anfänglich, um später, als „Dewey" wie rasend zu fauchen, zu hüpfen und zu springen begann und sich in schier unglaublichen Gliederverrenkungen produzirte, kreischend ihr Heil in der Flucht zu suchen. Frl. Lusanna Robertson benachrichtigte den Pedell, der dem wahnsinnigen Kater mit einer Kohlenschaufel zu Leibe rückte. Frl. Robertson wollte aber nicht, daß „Dewey" vor ihren Augen unrühmlich todtgeschlagen werde und bat den Pedell, den Kater mittels Chloroform schmerzlos in's Katzen-Jenseits zu befördern. „Dewey" schien aber keineswegs geneigt, schon sterben zu wollen, denn er sprang den Frachtfahrstuhlschacht hinab und suchte, von dort vertrieben, in dem Zimmer von Frl. Walters, die glücklicherweise rechtzeitig entwischt war, eine Zufluchtsstätte. Dort wiederum in die Enge getrieben, wurde er endlich eingefangen und mittels einer Dosis Chloroform vom Leben zum Tode befördert. Es währte indeß geraume Zeit, ehe sich die Studentinnen von dem ausgestandenen Schrecken erholt hatten.

Kurz und Neu.

* Ein Feuer, welches gestern Nachmittag in der Wohnung von G. C. Bour, Nr. 440 Kenwood Terrace, ausbrach, richtete einen Gesammtschaden von $7000 an. Es wird vermuthet, daß ein achtlos fortgeworfenes, noch glimmendes Zündholz den Brand verursachte.

Finanzielles.

— Tröstlich. — Kranker: „Ich hab' solche Angst, Herr Professor. Was fehlt mir denn eigentlich?“ — Professor: „Nur keine Aufregung; die Krankheit wird schon der Todtenschein ergeben!“

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers — E. H. Sothern als „Hamlet.“
Illinois. — „The Rogers Bros. in Central Park“.
Studebaker. — Die Operette „Erminie“.
Grand Opera House. — „Arizona“.
McVickers. — „Lost River“.
Great Northern. — „The Kerry Gow“.
Dearborn. — „Sowing the Wind“.
Hopkins. — „A Nutmeg Match“.
Alhambra. — „Kidnaped in New York“.
Bijou. — „Fabio Romani“.
Academy. — „The Lions Heart“.
Rienzi. — Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage: Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Verbünden sich gegen Cullom.

Seine Rivalen wollen ihn unter allen Umständen aus dem Sattel heben.

Tanner soll Sprecher Sherman zur Kandidatur aufgefordert haben.

Hopkins giebt in seiner Antrittsrede sein Programm bekannt.

Die Anklagen gegen die County-Zivildienst-Behörde.

Nach den neuesten Entwickelungen in Springfield scheint der Kampf um den frei werdenden Sitz im Bundessenat jetzt den Punkt erreicht zu haben, daß Senator Cullom in dem Rennen das verbündete Kontingent seiner sämmtlichen Rivalen zu schlagen haben wird, will er als Sieger durch das Ziel laufen. Daß Tanner, Cannon und Hitt einen Pakt unter sich abgeschlossen haben, dessen Zweck nichts Gutes für Culloms Chancen bedeutet, steht fest, und außerdem verlautete gestern aus verläßlicher Quelle, daß Tanner unter der Hand Sprecher Sherman die Versicherung gab, daß sein ganzer Anhang zu ihm übergehen werde, im Falle Sherman sich dazu verstehe, als Kandidat um den Sitz im Bundessenat aufzutreten. Tanner soll mit diesem Schachzug aber keinen Erfolg gehabt haben, da Sherman ihm angeblich rund heraus erklärte, er sei von Legislaturmitgliedern, welche in Bezug auf die Besetzung der Stelle im Bundessenat ihre genaue Instruktion haben, zum Sprecher gewählt worden und wolle seine allfalsige Kandidatur nicht damit beginnen, daß er von jenen Legislaturmitgliedern verlange, einen groben Vertrauensbruch zu begehen. Da viele Republikaner in Richter Sherman den kommenden Führer ihrer Partei in Illinois erblicken, so hätte er wahrscheinlich vorzügliche Aussichten, zum Nachfolger von Senator Cullom erwählt zu werden, so aber wird es bei seiner offiziellen Erklärung wohl sein endgiltiges Bewenden haben. Die Cullom-Fraktion behauptete, nachdem Sherman abgewinkt hatte, daß ihr Mann damit der Erwählung sicher sei. Angeblich soll Cullom eine Liste unter den republikanischen Senatoren haben zirkuliren lassen, und 64 derselben sollen durch ihre Namensunterschrift erklärt haben, daß sie ihre Stimme für Cullom abgeben würden. Sobald die Kongreßabgeordneten Cannon, Hitt und Prince davon hörten, benachrichtigten sie Cullom, zum sofortigen Rücktritt von ihrer Kandiatur bereit zu sein, im Falle er ihnen diese Liste vorlegen könne. Da sich Cullom nicht dazu verstehen wollte, so scheint doch irgend etwas in der Sache faul zu sein.

Es hängt für Cullom viel davon ab, ob seine Genger die von ihnen geplante geheime Abstimmung im Kaukus durchzusetzen vermögen, oder nicht. Sind sie darin erfolgreich, so werden sicherlich Cullom-Leute von diesem abspringen, die sich scheuen würden, dies bei einer offenen Abstimmung zu thun. Tanner erklärt, daß er bei der ersten offenen Abstimmung 36, und bei der geheimen Abstimmung sogar 58 Stimmen erhalten wird, indessen läßt sich die Cullom-Fraktion durch diese Ankündigung anscheinend nicht ins Bockshorn jagen. Der Kaukus wird entweder schon am nächsten Dienstag, oder aber erst am 21. Januar stattfinden. Tanner verwendet sich für das letztere Datum, da er möglichst viel Zeit gewinnen will; länger kann der Kaukus aber nicht hinausgeschoben werden, da in beiden Häusern der Legislatur am 22. Januar mit der Abstimmung über die Besetzung des frei werdenden Sitzes im Bundessenat begonnen werden muß.

* * *

Ex-Mayor Hopkins, der neuerwählte Vorsitzer des demokratischen Staats-Zentralkomites, hat in der Rede, mit welcher er sein Amt antrat, erklärt, daß er seine Amtspflichten nicht im Interesse einer Fraktion der Partei, sondern im Bestreben, dieselbe im Allgemeinen zu heben und zu stärken, erfüllen werde. Vor Allem werde er darauf sehen, daß das Zentralkomite sich nicht die Nomination von Beamten oder das entscheidende Wort bei dem Entwurf der Parteiplattform anmaße, sondern dies dem dazu berechtigten Körper, der Parteikonvention, überlasse. Der Staats-Zentralausschuß werde unter seiner Leitung seine Hauptaufgabe darin suchen, die Harmonie in der Partei, wo sie gelitten, wieder herzustellen und ihre Organisation als Partei möglichst zu kräftigen.

Ehe der Ausschuß sich vertagte, nahm er eine Resolution des Inhalts an, daß bis zum Jahre 1904 die von der Partei in Kansas City angenommene Plattform als die offizielle Prinzipienerklärung derselben zu betrachten ist.

* * *

Die Beamten der „Citizens' Association“ sind zur Zeit mit der Zusammenstellung des Beweismaterials gegen die County-Zivildienstkommission beschäftigt, welches sie binnen einer Woche Staatsanwalt Deneen zu unterbreiten gedenken. Der Hauptsache nach besagen die gegen die genannte Behörde erhobenen Anklagen, daß die Zivildienstkommission in vielen Fällen Beamte anstellte, ohne daß sich dieselben überhaupt einer Prüfung zu unterziehen hatten, oder daß sie nur mündlich geprüft wurden, ehe ihre Anstellung erfolgte. Die Behörde ihrerseits erklärt, daß sie in keinem einzigen Fall das Gesetz übertreten, sondern überall Zivildienstanwärter angestellt habe, wo solche ihr zur Verfügung standen. Countyraths-Präsident Hanberg vertritt noch immer den Standpunkt, daß er keine Veranlassung zur Einleitung einer Untersuchung gegen die Behörde habe, da sich dieselbe während seines Amtstermines keines Vergehens schuldig gemacht habe. Kann der Zivildienstbehörde aber bewiesen werden, daß sie sich Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen ließ, so steht fest, daß Hanberg die Kommissäre absetzen wird.

* Beim Versuche, die Madison Str. an Fifth Ave. zu überschreiten, wurde gestern Nachmittag der Arbeiter John Meyer, Nr. 88 Mohawk Str., durch ein von C. M. Miller gelenktes Fuhrwerk über den Haufen gerannt. Der Verunglückte, der schwere Verletzungen davontrug, fand Aufnahme im County-Hospital, wo sein Zustand als besorgnißerregend bezeichnet wurde. Miller wurde in Haft genommen.

Todesfälle.

Nachstehend folgen die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Baumann, Katherine, 38 J., 516 Elston Ave.
Buchholz, Charles, 63 J., 3059 Bond Str.
Dzobbinski, Agnes, 39 J., 782 W. 13. Str.
Hager, Amanda, 63 J., 403 Warren Ave.
Hammer, Hannah, 69 J., 156 N. Carpenter Str.
Kuntze, Fred., 54 J., 5561 Shields Ave.
Kalmann, Adele, 14 J., 150 Johnson Str.
Lambert, Elisabeth, 53 J., 97 Elburn Ave.
Manner, Mary, 26 J., 942 12. Str.
Ockewall, Oskar, 35 J., 2376 115. Str.
Pollack, Hannah, 70 J.
Pleiner, Mary, 39 J., 312 Foster Ave.
Richards, Edward, 42 J., 2613 Cottage Grove Ave.
Reichert, Charles, 58 J., 118 Canalport Ave.
Smoth, Samuel, 68 J., 233 30. Str.
Seidl, Vaclav, 49 J., 562 Noble Str.
Zahlit, Rosa, 38 J., 279 Ost 35. Str.

Leset die „Sonntagpost“.

Marktbericht.

Chicago, den 10. Januar 1901.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $5.75—$6.00 per 100 Pfd.; beste Kühe, $3.15—$4.30; Mastschweine, $5.00—$5.40; Schafe, $3.50—$4.50.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner, 6—6½c das Pfund; Hühner 7½—8c; Enten 8—8½c; Gänse $6.00—$9.00 per Dtzd.; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 8—9c das Pfd.; Hühner 7—7½c; Enten 9—10c; Gänse 8—9c das Pfd.; Tauben, zahme, 75c—$1.75 das Dutzend.—Eier 18—20c das Dtzd. — Kalbfleisch 6—9½c das Pfd.; je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.20 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Weißfische, Nr. 1, per ½ Faß, $7.50; Zander 5½c das Pfund; Grashechte 6—7c das Pfund; Froschschenkel 15—50c das Dutzend.

Kartoffeln, 38—48c per Bushel; Süßkartoffeln, $1.25—$2.70 per Faß.

Frische Früchte. — Aepfel $1.75—$4.00 per Faß; Birnen $2.25—3.25 per Faß; Tokayer Trauben, 4 Körbe, $1.50—1.75; Malaga Trauben, 4 Körbe, $1.00—1.25; Pfirsiche, Korb, $1.00—3.50; Orangen $2.50—6.00 per Kiste; Bananen, 50c—$1.50 per Gehänge; Zitronen $2.50—$3.00 per Kiste.

Molkerei-Produkte. — Butter: Dairy 14—21c; Creamery 15—22½c; beste Kunstbutter 12—13½c. Käse: frischer Rahmkäse 10—11½c das Pfund; andere Sorten 6—13c.

Gemüse. — Sellerie, 75c—$1.25 per Kiste; Kopfsalat $3.00—$3.50 per Kiste; rothe Rüben, 40c per 1½-Bushel-Sack; Meerrettig, 60c per Dtzd.; Schwarzwurzel, 25—30c per Dutzd.; Gurken $1.50—1.75 p. Dtzd.; Radieschen 20—40c per Dtzd.; Mohrrüben, 25—30c per ½ Bushel; Erbsen $2.00 pro Sack; Wachsbohnen $2—2.25 per Bushel; Bohnen $1.70—2.40 per Faß; Blumenkohl $2.00—$2.50 per Korb; Tomaten 50c bis $1.00 per Bushel;; Süßkorn 4—5c das Dutzend; Zwiebeln 75—90c per Bushel; Spinat 50—60c per Dutzend.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen im Betrage von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Indiana Ave., Südwestecke 53. Str., 25×161¼, Henriette Wegner an August H. T. Wegner, $3000.
Lot 87, Subd. Lotten 8 bis 14, Block 5, Washington Heights, George O. Rector u. A. durch M. in C. an den Nachlaß von Henry A. Fonda, $2044.
Rhodes Ave., 467 F. nördl. von 39. Str., 56½×132½, Thomas J. Sammons u. A. durch M. in C. an die N. W. Mutual Life Ins. Co., $10,500.
Oakley Ave., 141 F. nördl. von Sunnyside Ave., 47×124, Darleen Metzger an Samuel Brown, jr., $2500.
Otto Str., 216 F. westl. von Lincoln Str., 25×125, F. W. Drake an James, Nellie, Margaret und Annie Madigan, $1900.
Montana Str., 92 F. östl. von Surrey Ct., 30×120, O. M. Gibson an Lillian G. Gibson, $1.
Johnston Ave., 359 F. westl. von California Ave., 25×100, P. Petasco an Rose Russo, $1850.
Westl. ½ des südöstl. ¼, 36, 38, 13 (12 Acker), Arthur M. Kinsman an Frank R. Richards, $5000.
Albany Ave., 25 F. südl. von Cortland Str., 25×125, William Inns an Samuel Taylor, $1200.
Luebeck Str., 241 F. westl. von Leavitt Str., 24×130, S. Wachowski an M. Tabbert, $1500.
Douglas Boul., 33 F. südl. von Flournoy Str., 25×140, William H. Price an Lizzie Baker, $3000.
14. Pl., 158 F. westl. von Stewart Ave., 25×100, Bridget McKeon u. A. an Henry Diblee, $4500.
29. Pl., 48 F. westl. von Princeton Ave., 72×103½, J. H. Kleutsch u. A. durch M. in C. an George M. Peterson, $8693.
Fifth Ave., 355 F. südl. von 35. Str., 25×125, Nachlaß von J. Craigie an Louisa Craigie, $1168.
35. Str., Nordostecke Rhodes Ave., 75×126, George B. Upp an Leman F. Garnsey, $35,000.
Cottage Grove Ave., 288 F. nördl. von 57. Str., 126, 24×130, George B. Upp an Leman F. Garnsey, $2000.
Escanaba Ave., 285 F. südl. von 87. Str., 25×138½, J. Sekulski an A. Sekulski, $1000.
Bond Ave., 160 F. nördl. von 75. Str., 50×263, William B. Jones u. A. durch M. in C. an Wm. P. Thompson, $6225.
Lincoln Ave., 279 F. nördl. von Byron Ave., 25 F. bis Robey Str., M. L. Dehmlow u. A. durch M. in C. an Frank McElwain, $1665.
Edgewood Ave., gegenüber Catalpa Ct., 50×150, E. E. Sylvester an Paulina H. Schwuchow, $2800.
Evergreen Ave., 250 F. östl. von Spaulding Ave., 37½×124, H. A. Krenz an G. F. Lanaghen, $1900.
Dasselbe Grundstück, G. F. Lanaghen an Amelia Krenz, $1900.
Milwaukee Ave., 100 F. südöstl. von Ellen Str., 25×100, Minna Fath an Louis Wienold, $8000.
Huron Str., 175 F. östl. von Armour Str., 25×123, F. Kortum an Herman Gehrt, $2100.
18. Str., Südwestecke Rockwell Str., 50×125, J. Krell an Henry Greth, $4000.
String Str., 225 F. südöstl. von 16. Str., 25×95, J. Pfeiffer u. A. durch M. in C. an Jacob Doctor, $1834.
Morgan Str., 175 F. nördl. von 61. Str., 25×125, J. A. Peterson an Carl R. Lofgren, $1.
Lawndale Ave., 205 F. südl. von Courtland Str., 50×120, P. Schutte an E. Davey, $2800.
N. 44. Ave., 100 F. südl. vom Irving Park Boul., 50×132, J. C. Jones an Martin Alleran, $1000.
Patterson Ave., 274 F. östl. von N. 63. Ave., 100×124, C. F. Linscott an M. Schlecht, $1200.
Ohio Str., 158 F. westl. von N. 53. Ave., 50×175, George W. Andrus an Wm. W. Woodstock, $2500.
Grundstück 670 Ost 48. Str., 30×124½, Frank P. Burkett an Olive C. Russell.
Grundstück 4331 Prairie Ave., 25×135, Allen A. Russell an Frank P. Burkett, $10,000.
Grundstück 3020 Lake Ave., 36.20×94, John P. Ryan an Henry N. Wheeler, $25,000.
Grundstück 28 Peoria Str., 24×100, J. O'Neil an James A. Newland, $1500.
Dasselbe Grundstück, James A. Newland an James O'Neil, $1.
Grundstück 32 Peoria Str., 24×100, Catherine C. McAllister an Hyman H. Tubin, $2650.
Sangamon Str., 39 F. südl. von Taylor Str., 25×100, Nachlaß von A. Chladek an Kleiman Hirsch, $7000.
Sherwin Ave., 50 F. östl. von Forest Ave., 50×150, F. H. Doland an E. W. Wiese, $2000.
Claremont Ave., 125 F. südl. von Isabelle Ave., 25×125, Sam. Brown, jr., an Darleen Metzger, $5750.
Western Ave., 34 F. südl. von 51. Str., 663×140, und anderes Grundeigenthum, P. J. Claussen an Katherina Bergmann, $7500.
Robey Str., 242 F. südl. von Wilson Ave., 25×173¼, Oscar H. Carlson an Clara P. Thompson, $6000.
Marianna Str., Nordostecke N. 47. Ave., 250×120, J. S. Watson an Frank J. McCain, $300.
Noble Str., 241 F. östl. von Oakley Ave., 25×124, A. Hoth an John A. Auger, $2100.
Potomac Ave., 128 F. westl. von N. 41. Ave., 25×122, J. S. Clark an Charles Bosemer, $1950.
Potomac Ave., 52 F. westl. von N. 41. Ave., 26×122, J. S. Clark an Hans J. Nielsen, $1540.
Kedzie Ave., 166 F. nördl. von Central und Humboldt Park Boul., 24×125, und anderes Eigenthum, Henry N. Wheeler an John P. Ryan, $12,000.
Huron Str., 116 F. westl. von Springfield Ave., 25×125, J. Davidson an Christian Jausby, $2500.
Owasco Str., 125 F. westl. von S. 40. Ave., 25×124, J. Cavanaugh an K. F. Trimble, $1000.
Douglas Boul., Südwestecke Flournoy Str., 32.8×140, T. C. Preston an Lizzie Baker, $4650.
Sherman Str., 184 F. südl. von Harrison Str., 26.50×106, Nachlaß von Mary Kelly an Charles W. Hall, $7287.
Langley Ave., 198 F. südl. von 48. Str., 25×125¼, Charles H. Cooley an Mary Conlon, $6900.
Lot 4, Block 27, Washington Heights, A. Meister an Emil Marquardt, $5000.
Holt Str., Nordostecke Bradley Str., 25×121, und anderes Eigenthum, J. Slupikowski an F. Pasziertwicz, $1.
43. Str., Nordostecke Langley Ave., 25×89, Abraham Lipsky an William H. Swift, $15,000.
Indiana Ave., 374 F. südl. von 18. Str., 39 11-12×158, William H. Swift an Abraham Lipsky, $12,000.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Edward Colraman, zweistöckiges Brickhaus, 4745 Indiana Ave., $7000.
Rich Brothers, dreistöckiges Brick-Apartment- u. Flatgebäude, 437—443 W. 65. Str., $30,000.
W. A. Haedtler, dreistöckiges Brickhaus, 6414 Evans Ave., $6000.
C. E. Thompson, zweistöckiges Brickhaus, 1172 68. Str., $3500.
A. Hood, zwei dreistöckige Brick-Apartmentgebäude, 6748—6754 Stony Island Ave., $48,000.
John Ton, einstöckige Frame-Cottage, 215 W. 110. Str., $1000.
Simon Nelson, dreistöckiges Brickhaus, 692 N. Campbell Ave., $4800.
J. L. Cochrane, zweistöckiges Framehaus, 993 Winthrop Ave., $3000.
August Hahls, zweistöckiges Brickhaus, 1530 George Str., $5000.
Charles Dietzel, einstöckige Frame-Cottage, 331 School Str., $1200.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Anna Laura gegen Thomas L. McCullagh, wegen Verlassung; John gegen Hattie Henry, wegen grausamer Behandlung; Florence gegen Joseph Walsh, wegen grausamer Behandlung; Edna M. gegen Geo. E. Evans, wegen Trunksucht; Martha gegen Charles J. Fieldien, wegen Verlassung; Lulu M. gegen D. Martin, wegen Verlassung; Mabel gegen George C. Light, wegen grausamer Behandlung; Albert E. gegen M. C. Chapman, wegen Verlassung. W. gegen Adelia Fries, wegen Verlassung; Herbert M. gegen Ora Mabel Loomis, wegen Verlassung; Frank gegen Annie Johnson, wegen Verlassung; Alwine gegen Fred. E. Larson, wegen Verlassung.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männern, welche beständige Anstellung suchen, werden Stellungen gesichert als Kollektoren, Buchhalter, Office-, Grocery-, Schuh-, Bill-, Entry-, Hardware-Clerks, $10 wöchentlich und aufwärts; Verkäufer, Wächter, $14; Janitors in Flatgebäude, $65; Engineers, Elektriker, Maschinisten, $18; Helfer, Heizer, Oeler, Porters, Store-, Wholesale-, Lager- und Frachthaus-Arbeiter $12; Drivers, Delivery-, Expreß- und Fabrikarbeiter, $10; brauchbare Leute in allen Geschäfts-Branchen.—National Agency, 167 Washington Str., Zimmer 14. jan6—11

Verlangt: 15jähriger Junge in Apotheke. 451 Larrabee Str.

Verlangt: Pressers an Kniehosen. 564 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Dinner-Waiter. 84 Wells Str., Saloon.

Verlangt: Ein Mann auf Farm. Muß melken können; stetiger Platz. Fifth Ave., nördlich von Lake Str., Maywood, Carl Woldeit. dofr

Verlangt: Geweckter Junge, 14 bis 16 Jahre alt. Chicago Novelty Cloak Co., 153 Market Str.

Verlangt: Erfahrener Knabe an Brot und Rolls. Bromlett, 252 S. Halsted Str.

Verlangt: Porter in Saloon. 676 W. Lake Str.

Verlangt: Bäcker, junger Mann, an Brot und Cakes zu arbeiten. 554 S. Western Ave.

Verlangt: 2 gute Wurstmacher. 242 E. North Ave.

Verlangt: Mann zum Zettel-Austragen. G. Knittel, 974 N. Halsted Str.

Verlangt: 2 gute Wurstmacher. 569 W. Chicago Av.

Verlangt: Absolut zuverlässiger Mann, der gut deutsch und englisch lesen und schreiben kann. $1 täglich zum Anfang. 1005 N. Hermitage Ave.

Verlangt: Jungen, 16 bis 18 Jahre alt, für Box-Factory. Nachzufragen: 211 Ost Superior Str.

Verlangt: Junger, fleißiger Mann mit Referenzen als Porter in Buffet und Restaurant im Geschäftsviertel. Adr.: B. 217 Abendpost.

Verlangt: Vorbügler an Sohpröcke. 517 N. Winchester Ave. mdo

Verlangt: Zwei Männer zum Kollektiren und Orders zu nehmen für ein altetablirtes Geschäft. Müssen Sicherheit stellen. Nachzufragen vor 9 Uhr Morgens. Glaser, 882 Milwaukee Ave. 4jn,1wX

Verlangt: Leute, um den beliebten Fidelen und Lustigen Boten Kalender zu verkaufen. Guter Verdienst. Bei A. Lanfermann, 56 Fifth Ave, Zimmer 415. 11ok,3mX

Verlangt: Leute, um Kalender für 1901 zu verkaufen. Größte Auswahl, billigste Preise. A. Lanfermann, 56 Fifth Ave., Zimmer 415. 11ok,3mX

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger tüchtiger Mann, gelernter Müller, sucht Stellung im Futtergeschäft oder als Elevator-Mann. Stadt oder Land. S. 412 Abendpost.

Gesucht: Selbständiger Bäcker sucht Arbeit; geht auch als zweite Hand. Adr.: B 857, Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter Faßbinder sucht Stelle. Adr.: J. Juvan, 559 S. Center Ave.

Gesucht: Deutscher Konditor und Cakebäcker sucht Stelle als erste oder zweite Hand in oder außerhalb der Stadt. Beste Referenzen. Steidle, 49 W. Madison Str.

Gesucht: Ein Mann, der Küchenarbeit und etwas vom Kochen versteht, sucht Arbeit. Adr.: B. 836 Abendpost. midofr

Gesucht: Junger Mann wünscht Küchen- oder Saloon-Arbeit. Adr. O. 984 Abendpost. mido

Gesucht: Mann in mittleren Jahren sucht Haus- oder Küchenarbeit. Adr.: O. 911 Abendpost. dimidosa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Frauen und Mädchen, das französische Zuschneiden, Nähen und Trimmen feinster Damenkleider in zwei bis drei Monaten zu erlernen. Sehr guter Platz. Madame Thomas, 197 W. Division Str., Ecke Ashland Ave. 26dz,dosonmo,1m

Verlangt: 3 Handmädchen an Röcken. 248 West 22. Place. dofr

Verlangt: Mädchen an Hosen, Operating und Finishing, sowie Presser an Hosen. 1021 N. Lincoln Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Westen und Hosen. Stetige Arbeit. 73 Ellen Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken. 754 N. Wood Str.

Verlangt: Mädchen von 14 bis 16 Jahren, um die Schneiderei zu erlernen an Shopröcken. 314 N. Paulina Str.

Verlangt: Maschinen-, Hand- und Knopflochnäher an Westen. 127 Haddon Ave., 2. Floor. dofrsa

Verlangt: 2 gute Maschinenmädchen an Röcken. 9—11 Thomas Str., Ecke Wood Str. Nachzufragen bei C. W. Schweichler.

Verlangt: 2 gute Mädchen an Hosen. 786 N. Halsted Str. dofr

Verlangt: Ausgezeichnete gute Büglerin. 405 Webster Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. Mrs. Goldzier, 919 N. Clark Str.

Verlangt: Maschinenmädchen und solche zum Lernen an Westen. 256 Hastings Str. mido

Verlangt: 2 junge Mädchen, welche gute Singstimmen und Lust haben Sängerinnen zu werden. 226 E. North Ave., 2 Treppen, vorne. 7janlw

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß auch etwas vom Kochen verstehen. 5917 Indiana Ave. dofr

Verlangt: Haushälterin (zwei Kinder). Näheres 810 W. 21. Place, Store. dofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, Süddeutsche vorgezogen. Lohn $4. 2 in Familie. 542 N. Clark Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 366 Cleveland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Hausarbeitsmädchen, Familie von 4, keine Wäsche, $4. 347 Ost North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 540 Burling Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Küche. 156½ E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1312 Diversey Boulevard. dfr

Verlangt: Mädchen von 14 bis 15 Jahren, das Lust hat, auf ein Kind aufzupassen. 473 N. Paulina Str.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 5247 Ashland Ave. dofrsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. 274 W. Huron Str., nahe Ashland Ave., oben.

Verlangt: Aeltere Frau, auf Kinder aufzupassen. Gutes Heim. 405 Webster Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1108 Belmont Ave., oben.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 504 Fullerton Ave.

Verlangt: Eine tüchtige Köchin, muß Referenzen haben. 67 Lake View Ave. dofr

Verlangt: Junges Mädchen. 211 Orchard Str., hinten, oben.

Verlangt: Orderköchin. Guter Lohn, kurze Arbeitsstunden. 41 Ost 13. Str.

Verlangt: Ein Dienstmädchen. Gute Behandlung. Angenehme Stellung. Zu erfragen heute oder morgen zwischen 8½ Vorm. bis 6 Abends. Zimmer 303, 56 Fifth Ave., zwischen Randolph und Lake Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 512 Dearborn Ave. dofrsa

Verlangt: Erfahrene Wäscherin, Montags und Dienstags. Referenzen. 17 Lane Place, nahe Center Str.

Verlangt: Lunchköchin, selbstständige Stellung, 4 bis 5 Stunden Arbeit über Mittag. Nachzufragen: 463 Carroll Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 663 W. Superior Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. $1.00 per Woche. 306 Mohawk Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, bei allgemeiner Hausarbeit zu helfen. 3247 Beacon Str., Ecke Leland. Nehmt N. Clark Str. Electric bis Leland Ave.

Verlangt: Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. Keine Wäsche, $4.50. 131 N. Clark Str., Bäckerei und Cafe.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; muß einfaches Kochen verstehen. 3364 Prairie Ave.

Verlangt: Kindermädchen. 3434 Calumet Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. 518 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes zweites deutsches Mädchen. 716 Fullerton Ave., nahe Clark Str. mido

Verlangt: Gutes kräftiges Mädchen, das etwas vom Kochen versteht und waschen und bügeln kann, für guten angenehmen Platz. Nachzufragen 300 LaSalle Ave. mido

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von drei Personen. Nachzufragen: 2502 Michigan Ave. mido

Verlangt: Eine Haushälterin ohne Kinder, ungefähr 50 Jahre, bei altem Herrn. Nachzufragen: 40 Willow Str. midofrsa

Verlangt: Nettes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1272 Washington Boulevard. mido

Verlangt: Junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 736 W. 60. Str. mido

Verlangt: Mädchen. — Damen können Hilfe erster Klasse finden. 421 N. Clark Str., Phone Black 1362. 2jn,domomi 1m

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. 19 Wisconsin Str., Flat 8. dimido

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen, bei hohem Lohn. Miß Helms, Ecke 32. Str. und Indiana Ave. 8jan,1mX

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. — 428 S. Troy Str., nahe 12. Str. dimido

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1754 Deming Court. modimido

Verlangt: Mädchen erhalten immer gute Stellen in Privat- und Geschäftshäusern bei hohem Lohn, durch Mrs. C. Runge, 654 Sedgwick Str., Ecke Center. 28dzX,1m

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 195. 5jzs*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik. 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Aeltere anständige respektable Wittwe wünscht Stelle als Haushälterin bei älterem Herrn. Offerten unter O. 967 bis Montag.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin oder Lunchköchin. 549 14. Place, 2. Floor.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze in gutem Hause, wenn gewünscht auch Bügeln. B. Erhardt, 2214 N. Ashland Ave. dosa

Gesucht: Deutsche Frau mittleren Alters wünscht feinen Haushalt zu führen in gutsituirtem Wittwers-Hause. Mrs. Schmitt, 9 Goethe Str., Top Floor. dofrsa

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle als zweites Mädchen in kleiner Familie. Bitte selbst vorzusprechen. 204 Ost Division Str.

Gesucht: Anständige Frau sucht gute Stellung als Haushälterin. 434 Wells Str., eine Treppe.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche in's Haus. 468 Sedgwick Str., hinten.

Gesucht: Perfekte Kleidermacherin sucht Plätze, kann gut zuschneiden und anpassen. 16 High Str., nahe Webster Ave.

Gesucht: Alleinstehende deutsche mitteljährige Frau sucht Stelle zum Nähen, Altes und Neues. Adr.: B. 205 Abendpost.

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Israelit, 46 Jahre alt, Wittwer, alleinstehend, mit gutem Geschäft, möchte sich bald mit bescheidenem älteren Mädchen verheirathen. Wittwe nicht ausgeschlossen. Etwas Kapital erforderlich. Geneigte Zuschriften mit Angabe der Verhältnisse erbeten unter A. 145 Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Billig zu verkaufen: Familienverhältnisse halber, Restaurant; Westseite; gut eingerichtet. Adr.: S 454, Abendpost.

$1250, Restaurant und Saloon, billige Miethe. Einnahme $40 pro Tag. Miethe und Lizens bezahlt. Guter Platz für 2 Partners. 646 Milwaukee Ave., Zigarrenladen. dofr

„Hintze“, 59 Dearborn Str., verkauft jederart Geschäfte. Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen.—Verkäufer müssen $1 Einschreibegebühr bezahlen. Keinerlei Kosten für Käufer. 10jan,1w

Zu kaufen, oder verkaufen: Groceries, Meat Markets, Zigarren-Läden oder andere Geschäfte; Käufer immer an Hand. A. Schiller & Co., R. 79, Metropolitan Block.

Zu verkaufen: Ein gutes altes Restaurant, wegen Krankheit. 224 N. Clark Str. dosamo

Zu verkaufen: Gutgehender Butchershop wird wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes sofort billig verkauft. Butchershop ist mit Grocerystore in einem Gebäude. Ehlers, 327 Avondale Ave.

Zu verkaufen: Gutgehendes Candy-, Zigarren-, Tabak- und Bäckerei-Geschäft, nebst Laundry-Office, Ecke, gegenüber einer Schule. Billige Miethe. Verkaufe auch ganze Hauseinrichtung. 1233 N. Talman Ave.

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei, billig. 1724 N. Clark Str.

Zu vermiethen: Ein guter Saloon unter günstigen Bedingungen. Nähere Auskunft wird ertheilt in der Independent Brg. Assn., 586—612 N. Halsted Str., zwischen 8—10 Uhr Morgens. 26jn,dibosa*

Zu verkaufen: Ein gutgehender Butchershop. 777 Southport Ave. di—ja

Zu verkaufen: Ausgezeichneter Platz, Nordwestseite, besonders geeignet für Plattdeutschen. Nachzufragen: Standard Brewing Co. dimido

Zu verkaufen: Billig, ein gutgehendes Hardware-Geschäft. 5105 S. Halsted Str. 6janlw

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt für Saloon-Geschäft, neu zu errichten. Habe selbst $500. Adr.: B. 214 Abendpost.

In einem sehr gut zahlenden Office-Geschäft wird ein Mann mit $200—$300 als Partner verlangt. Guter Verdienst garantirt. Sprachen und ledig vorgezogen. Adr.: S. 414 Abendpost.

Verlangt: Partner für Mail Order Geschäft, verheiratheter Mann, Deutsch-Amerikaner, mit kleinem Kapital. Adr.: B. 843 Abendpost.

Verlangt: Partner mit $200 zur Vergrößerung eines gutgehenden elegant eingerichteten Restaurants. 209 W. 12. Str.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der Piknik-Platz und Anlagen, unter dem Namen „Kuhn's Park“ bekannt, belegen an Milwaukee Ave., Ecke von Powell Ave (gerade einen Block nördlich von der Kreuzung von Milwaukee und Western Ave.) sind für die Saison von 1901 zu vermiethen. Die Anlagen sind ungefähr von der Größe eines Straßengevierts und enthalten alle nothwendigen Bänke, Platforms u. s. w in guter Ordnung. Es befindet sich auch ein großes zweistöckiges Framehaus auf dem Platze, mit Saloon und Wohnzimmern an der Milwaukee Ave. Seite, nahe dem Haupteingang. Wegen Bedingungen, Einzelheiten u. s. w. wende man sich an das Trust Department, Security Title and Trust Company, Clark und Washington Str., täglich zwischen 12 und 2 Uhr. didosa

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Nettes warmes Zimmer, privat. 476 Sedgwick Str. dofrsa

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Geheiztes Zimmer mit Frühstück. Adr.: B. 853 Abendpost.

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, ein noch gut erhaltener Gasofen mit Backofen usw. 173 Bissell Str.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik. 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 50 Treibhaus-Fenster. 672 Dunning Str. midosa

Groceries und andere Waaren gegen Baar angekauft. M. A. Falkenstein, 98 Ost 31. Str. 4jn,1wX

Die besten Geldschränke zu niedrigsten Preisen, von $25 aufwärts. Sabath Safe Co., 158 Fifth Ave. 28dzX.1m

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $60 baar für ein Chickering Upright Piano. Großer Bargain. Aug. Groß, 682 Wells Str. 8jan.1w

Nur $30 für ein feines Rosenholz Piano. Großer Bargain. 317 Sedgwick Str., nahe Division Str. 4jan,1w

Nähmaschinen, Bicycles 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 7feb*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddsa*

Zuschneider, Schneider und andere. Fragt nach in Stones Zuschneider-Schule, 196 La Salle Straße, Chicago. 10jan1mX

Zither-, Piano-, Violin- und Mandolin-Unterricht in Rayn's Musik-Akademie, 765 Clybourn Ave. 28dzX.1m

Academy of Music, 568 N. Ashland Ave., 2. Flat, nahe Milwaukee Ave. Erster Klasse Unterricht in Piano, Violine, Mandoline, Zither und Guitarre. 50 Cents. Alle Sorten Instrumente zu haben. Wholesale-Preise. 20jn 1jX

Schmidt's Tanzschule, 601 Wells Straße.—Klassen-Unterricht 25c, Mittwoch und Freitag Abend, Sonntag und Donnerstag Mittag. Kinder Samstag. Preis: Walzer monatlich. 2jan,1mX

Verlangt: Junge Leute um das Telegraphiren zu erlernen; Stellungen garantirt. Superintendent, 88 La Salle Str., Zimmer 32. 5jan1m&X

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt; Bankerott-Verfahren eingeleitet; gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept.; Ansprüche überall durchgesetzt; Löhne schnell kollektirt; Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 La Salle Str., Zimmer 1015. Telephon, Central 582. 4dez,dibosa*

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 814, Tel. M. 1843. 9ok*

Adolph H. Wesemann — McClelland, Allen & Wesemann, deutscher Advokat, allgemeine Rechtspraxis; Spezialität: Grundeigenthumsfragen, gerichtliche Dokumente, Probatsachen, Testamente und ausländische Erbschaften. 83, 163 Randolph Str. (Metropolitan Block). 1jan,6mX

Henry & Robinson, deutsche Advokaten. Abend-Office: 7 bis 9, Südost-Ecke North Ave. und Larrabee Str., Zimmer 9. 2jan,1mX

L. L. Eschenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str. 1jan,1mX

Fred. Plotke, Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str. 20dz*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Luther L. Miller, Patent-Anwalt. Prompte, sorgfältige Bedienung; rechtsgiltige Patente; mäßige Preise; Konsultation und Buch frei. 1136 Monadnock. 27janX*

Wm. R. Rummler, deutsch-amerikanischer Patentanwalt. McVickers Theatergebäude. 19jl*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Ehlers, 125 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9, Sonntags 9—3. 8janX*

L. E. Ireland, M. D. S., D. D. S., Zahnarzt, 163 State Str. und 307 Division Str. 15 Jahre in Chicago. Erster Klasse Arbeit. Mäßige Preise. 15dez,mtX

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu vermiethen: Haus und Stall mit 15 Acker, Ecke Lawrence und N. Albany Ave., Bowmanville, $150 das Jahr. Nachzufragen: 107 Hammond Str., nahe Wisconsin Str. 5jan,1wX

Günstige Gelegenheit! — Eine der besten Farmen Wisconsins, 160 Acker, für Cash oder für Chicagoer Property zu vertauschen wegen Familienverhältnissen. Adr.: B. 839 Abendpost. dimido

Südseite.

$9 monatlich. $9 monatlich. $9 monatlich.
Bezahlen neues 5-Zimmer Pressed Brick-Front Haus, Preis $1175. Baar-Anzahlung nur $100. Sprecht vor in Zweig-Office, 4515 Justine Str. Nehmt Ashland Ave. Car nach 45. Str., oder 47. Str. Car nach Ashland Ave.
S. E. Groß, Eigenthümer, 604 Masonic Temple. 11nov*X

Nordwestseite.

Wünscht Ihr ein Heim? Dann kauft jetzt eine Lot, macht ein paar kleine Zahlungen darauf und im Frühjahr bauen wir, wie es Euch paßt. Lotten mit allen Verbesserungen und besten Fahrgelegenheiten zu mäßigem Preise und sehr leichten Bedingungen. Auch gute Cottage. Habe einige große Bargains in Lotten, Cottages und zweistöckigen Flats für Leute mit kleinem Baarkapital. Offen Sonntag. J. B. Rice, 1710 N. California Ave. 10jan,dosadi,1m

Zu verkaufen: Zweistöckiges Front Flatgebäude, 6 und 7 Zimmer, Preis $5000. — Zweistöckiges Brickhaus, als Bargain, $3800.—Humboldt Boulevard-Lot $50 per Fuß, innere Lotten $30 per Fuß. — Auch 2 Cottages, billig. Nachzufragen: 2017 Milwaukee Ave., Ecke Fullerton Ave., Geo. A. Seaverns, Eigenthümer, Offen täglich und Sonntags von 11 bis 4.

Zu verkaufen: Billig, Ecke, 50 Fuß Front, neues dreistöckiges Steinfront-Haus. Anbezahlung $2300. Keine Kommission. Wegen Abreise. 659 Hirsch Str., 1. Floor. midofr

Südwestseite.

Zu vertauschen: Zweistöckiges Haus, 11 Zimmer, alles modern, an Loomis Str., für Lotten.
Bodwig & Schaffhauser,
dimido Südost-Ecke 51. und Loomis Str.

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags. —
Richard A. Koch & Co.,
New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814. Flur 8. 12dz,X*

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen; niedrige Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. didosa*

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.
Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French, 10ap,1jX
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building.
161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

— Geld zu verleihen —
auf Möbel u. Pianos, ohne zu entfernen, in Summen von $20 bis $200, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt. Wenn Sie von uns borgen, laufen Sie keine Gefahr, daß Sie Ihre Sachen verlieren. Unser Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Keine Nachfragen werden gemacht. Alles privat. Bitte, sprecht vor, ehe Sie anderswo hingehen. Alle Auskunft mit Vergnügen ertheilt.
Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
Adler Leih Co., 70 LaSalle Str., Z. 34, Ecke Randolph Str. O. C. Boelker, Manager. X*

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.
Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld.
92 LaSalle Str., Zimmer 21. 1ju*
Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Office, Zimmer 341 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13agX*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke LaSalle Str. 9fb,ddsa*

Wir verleihen Geld auf Chicago Grundeigenthum, ohne Kommission.
Richard A. Koch & Co.,
Zimmer 814, Flur 8, 171 LaSalle, Ecke Monroe Str.
Sonntags offen von 10—12. 2dzX*

Deutscher gegenseitiger Bau- und Leihverein, 700 N. Halsted Str.—Geld zu verleihen, zu 6% Zinsen. Keine Prämien. Monatliche Zahlungen. Neue Serien jetzt eröffnet. John N. Jacobsen, Sekr. mdoff

Privatmann mit sehr guter permanenter Stellung und besten Referenzen, sucht bei sehr guter Sicherheit $1000 auf sein best improved Property aufzunehmen. Agenten ausgeschlossen. Adr.: S 421, Abendpost.

Privatgeld zu verleihen auf Grundeigenthum und zum Bauen, zu 4, 5 und 6 Prozent. Adr.: S. 453 Abendpost. 2jan,1mX

Wenn Hypotheken-Wucherer drohen, sprecht vor: Zimmer 41, 92 LaSalle Str. 20no*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Schuldet Ihnen Jemand Geld? Wir kollektiren schnellstens: Löhne, Noten, Board-Bills, Miethe und Schulden jeder Art auf Prozente. Nichts im Voraus zu bezahlen—durch unser System kann irgend eine Rechnung kollektirt werden.—Wir berechnen nur eine kleine Kommission und ziehen es von der kollektirten Bill ab. Durch dieses Verfahren wird die allergrößte Aufmerksamkeit erzielt, da wir nichts verdienen, bis wir kollektirt haben. Wir ziehen mehr schlechte Schulden ein als irgend eine Agentur Chicagos. Kein Erfolg, keine Bezahlung. The Greene Agency, 502, 59 Dearborn Str., Tel.: Central 871 17dez1mX

Crane's (Leichte Abzahlungen.)
Kredit für alle Herren-Kleider, Kundenschneider-Arbeit, Damenkleider und Pelzsachen, auf kleine wöchentliche oder monatliche Abzahlungen.
Buel D. Crane & Co.,
167—169 Wabash Ave., 4. Floor, Elevator. 27dzX*

Auf Kredit — kleine Abschlagszahlungen von 50 Cts. und $1.00 die Woche — Herren- und Kinder-Anzüge und Ueberzieher, fertige und zu Maß gemachte, Damen- und Mädchen-Jackets, Kleider, Röcke und Pelzsachen, in den allerneuesten Moden und zu den allerbilligsten Preisen. J. Lewy, 66 Van Buren Str., nahe State Str., Room 4. 10dz1m*X

Löhne, Noten und schlechte Rechnungen aller Art kollektirt. Garnishee besorgt, schlechte Miether entfernt. Hypotheken forclosed. Keine Vorausbezahlung.
Creditor's Mercantile Agency,
125 Dearborn Str., Zimer 9, nahe Madison Str.
F. Schulz, Rechtsanwalt.—C. Hoffman, Konstabler. 27oktdi dosa,1j

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechtzahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühr, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, 155 LaSalle Str., Zimmer 1015, Telephone Central 582. 3dz*

„The Standard Agency.“ — Forderungen jeder Art eingezogen. Bezahlung aus den Einnahmen. Keine weiteren Kosten. 95 Dearborn Str. dz28,1mX

Bricklayers' and Stonemasons' J. U. No. 21. — Männer, welche sich einem Zweig auf der Südseite anschließen möchten, sind höflichst gebeten, sich am Freitag Abend bei der Versammlung in Burns Halle, 6255 State Str., einzufinden. Geschäfte von großer Wichtigkeit kommen diese Woche zur Erledigung.

Ticket Nr. 29 gewann das Piano von Mrs. Braun, 1807 N. Seeley Ave.

S. Greenbaum Co., Diamanten-Händler, R. 408, Inter Ocean Bldg. Baar oder Kredit. 3jn,1mX

Beschäftigung für thätige Leute. 506, 36 LaSalle Str. 3jan,1mX

Löhne kollektirt für arme Leute. Zimmer 41, 92 LaSalle Str. 20no*

Bankerott-Verfahren eine Spezialität. Billig und schnell. Zimmer 41, 92 LaSalle Str. Aug*

Naulahka,

das Staatsglück.

Von Rudyard Kipling und Wolcott Balestier.

(Fortsetzung.)

Auf ein Wort in der Mundart öffnete Umr Sing die geballten Fäustchen und hielt Tarvin zwei kleine Handflächen hin, die schwarz waren von erstarrtem Blute. Ein Staunen lief durch die zuschauenden Reiter; der Anführer drehte sich ein wenig im Sattel, nickte Tarvin zu und flüsterte „Sitabhai!" Tarvin verstand ihn und begriff, daß ihm die Vorsehung aus heiterem Himmel ihren Beistand gesandt hatte. Sofort war sein Plan gefaßt.

„Aber wie kommt Ihr denn hierher, Ihr kleinen Bälger?" fragte er.

„Ach, in dem ganzen Palast sind ja nur Frauen, und ich bin ein Ratschpute und ein Mann," erklärte ihm der Prinz. „Der da kann gar nicht englisch sprechen, kein Wort, aber wenn wir zusammen spielten, habe ich ihm immer viel von Ihnen erzählt, Tarvin Sahib, und wie Sie mich aus dem Sattel gehoben und auf Ihr Pferd gesetzt haben, und da wollte er durchaus mitkommen und Alles sehen, was Sie mir gezeigt haben, und da gab ich ganz heimlich den Befehl, und dann sind wir durch ein kleines Thor miteinander hinausgeschlüpft — so kamen wir her! Salaam Baba!" sagte er gönnerhaft zu dem Kleinen, der langsam und würdevoll die Hand an die Stirne drückte, ohne den forschenden festen Blick von Tarvin abzuwenden.

Dann flüsterte er seinem Bruder etwas zu, worüber dieser lachte.

„Er sagt," verdolmetschte der Prinz, „Sie seien nicht so groß, als er gedacht hätte! Seine Mutter habe ihm gesagt, Sie seien stärker als alle Männer, aber er meint, manche von meinen Soldaten seien größer."

„Und was soll ich denn jetzt für Euch thun?" fragte Tarvin.

„Ihm Ihr Gewehr zeigen und Rupien schießen, und ihm zeigen, wie Sie's anstellen, daß kein Pferd Sie abwirft, und alle solche Sachen."

„Schön, aber hier kann ich Euch das nicht zeigen. Ihr müßt mit mir hinüberkommen zu Herrn Estes!"

„Das mag ich nicht . . . mein Affe ist todt . . . und ich glaube auch nicht, daß Kate eine Freude an uns hätte! Sie weint überhaupt die ganze Zeit. Gestern hat sie mich in den Palast gebracht und heute früh war ich bei ihr, aber sie wollte mich gar nicht sehen."

Tarvin hätte das Kind küssen mögen für die gesegnete Botschaft, daß Kate überhaupt am Leben war.

„Ist sie denn nicht im Spital?" fragte Tarvin mit erstickter Stimme.

„Gibt kein Spital mehr. Keine Frauen mehr darin. Sind alle fortgelaufen."

„Fortgelaufen? Sagen Sie das noch einmal, Prinz. Ja, warum denn?"

„Teufel!" erklärte der Maharadscha kurz. „Was weiß ich davon? Weibergeschwätz! Sie müssen meinem kleinen Bruder zeigen, wie Sie reiten, Tarvin Sahib!"

Wieder flüsterte Umr Singh seinem Bruder etwas zu und streckte dabei das eine Beinchen schön zum Wagen heraus.

„Er sagt, er wolle vor Ihnen im Sattel sitzen, wie ich damals," übersetzte der Prinz. „Gurdit Singh, steig ab!"

Ein Soldat schwang sich vom Pferd und führte es Tarvin vor. Lächelnd über die Willfährigkeit, womit man ihm in die Hände arbeitete, stieg Tarvin auf, hob mit sicherem Griff den Kleinen aus dem Wagen und setzte ihn behutsam vor sich in den Sattel.

„Sitabhai würde diesen Anblick wohl etwas ungemüthlich finden," brummte er vor sich hin, indem er den Arm um die schmale Kindergestalt schlang. „Die Jugguts werden mir wohl vom Leibe bleiben, so lange ich diesen Schild vor die Brust halte."

Während das Gefolge eine Gasse bildete, um Tarvin an die Spitze des Zuges zu lassen, wandte sich ein herumstrolchender Priester, der die kleine Szene aus einiger Entfernung aufmerksam beobachtet hatte, der Stadt zu und fing mit voller Kraft seiner Lungen zu rufen an. Unsichtbare Stimmen nahmen den Ruf auf und trugen ihn weiter, bis er von der Stadtmauer weiter hallte und dann verklang.

Umr Singh lachte, als das Pferd zu traben begann, und drängte Tarvin, schneller zu reiten. Dagegen erhob aber der Maharadscha Kunwar Einsprache, er wollte in seinem Wagen nichts von dem Schauspiel verlieren. Als sie sich jetzt dem Zigeunerlager näherten, warfen sich die Leute mit dem Ruf: „Jai! Jungle da badschah jai!" in den Sand. Die Gesichter der Soldaten wurden finster.

„Das heißt: Sieg dem König der Wüste!" rief der Maharadscha Kunwar. „Und jetzt habe ich gar kein Geld bei mir — haben Sie keins, Tarvin Sahib?"

In seines Herzens Freude, sich sicher auf dem Wege zu Kate zu wissen, würde Tarvin all sein Hab und Gut, beinahe das Naulahkam, hergegeben haben! Er warf eine Handvoll Silber- und Kupfermünzen unter das fahrende Volk, und der Zuruf ertönte abermals, nur mischte sich diesmal wildes Lachen darein und die Zigeuner riefen einander höhnische Worte zu, bei deren Klang das Gesichtchen des Maharadscha Kunwar purpurn erglühte. Er hörte einen Augenblick aufmerksam hin, dann rief er zornig: „Bei Indur! Sie meinen ihn! Reißt die Zelte nieder!"

Auf einen Wink seiner Hand sprengten die Soldaten jauchzend in das Lager hinein, rissen die Feuer auseinander, zerstreuten die Asche, hieben mit flachen Schwertern auf die Esel ein, daß sie davonrannten, und brachten die schlechten braunen Zelttücher an der Lanzenspitze zurück. Tarvin sah mit Befriedigung, wie sich die Zigeuner zerstreuten, wohl wissend, daß sie ihn aufgehalten hätten, sobald er allein gewesen wäre.

Umr Sing biß sich auf die Lippen, wandte sich aber dann lächelnd zum Maharadscha Kunwar und zog als Zeichen seiner Lehenstreue den kleinen Säbel aus dem Gürtel.

„Es ist gerecht, mein Bruder," sagte er auf Hindostanisch. „Aber," — dabei erhob er die Stimme ein wenig — „zu weit treiben würde ich die Zigeuner nicht. Sie kommen doch immer wieder."

„Jawohl," rief eine Stimme aus dem Zuschauerkreis, der sich rasch um das zerstörte Lager gebildet hatte, bedeutungsvoll, „Zigeuner kommen immer wieder, mein König!"

„Wie die Hunde," rief der Maharadscha zähneknirschend. „Und wie die Hunde jagt man sie mit Fußtritten — Weiterfahren!"

Eine ungeheure Staubwolke wälzte sich auf's Missionshaus zu, Tarvin in voller Sicherheit mitten drin.

Er wies die Prinzen an, auf der Veranda zu spielen, bis er wieder herauskäme, und stürmte in's Haus. In einer dunkeln Ecke des dämmerigen Wohnzimmers fand er Kate mit einer Näharbeit in der Hand. Die Augen, die jetzt zu ihm aufblickten, hatten viele Thränen vergossen.

„Nick!" wollte sie rufen, aber die Stimme versagte ihr fast. „Nick!"

Er war zögernd auf der Schwelle stehen geblieben. Sie warf die Arbeit weg und flog empor.

„Du bist da! Du bist's! Du lebst!"

„Ueberzeuge Dich davon," sagte Tarvin lächelnd, indem er ihr die Arme entgegenbreitete.

„O . . . ich hatte solche Angst . . ."

„Komm!"

Zweifelnd that sie einen Schritt vorwärts, da umfaßte er sie rasch und bettete ihr Haupt an seiner Brust. Eine Weile ließ sie ihn gewähren, dann blickte sie auf.

„So war's nicht gemeint," wandte sie ein.

„Gib Dir keine Mühe, etwas so Verständiges verbessern zu wollen!" sagte Tarvin hastig.

„Sie hat den Versuch gemacht, mich zu vergiften, und als ich so lange nichts von Dir hörte, da dachte ich — die entsetzlichsten Dinge habe ich mir vorgestellt!"

„Armes Kind! Und Dein Spital ist des Teufels? Das war eine harte Zeit! Jetzt kommt's aber anders! Wir müssen fort, so rasch Du Dich fertig machen kannst! Für den Augenblick habe ich ihr die Klauen beschnitten! Ich halte ein Pfand von ihr, das sie nicht auf's Spiel setzt, aber ich bin nicht in der Lage, es lange fest zu halten. Darum müssen wir fort."

„Wir?" wiederholte Kate leise.

„Willst Du etwa allein reisen?"

„Nein," sagte sie lächelnd, indem sie sich aus seinem Arme löste, „Du mußt ja fort."

„Und Du?"

„Ich bin nicht werth, daß man sich um mich sorgt. Ich bin gescheitert in allen Stücken, Alles, was ich aufgebaut habe, ist zusammengestürzt. Mir ist's zu Muthe, als ob ich ausgebrannt wäre, Nick, ganz ausgebrannt."

„Ganz schön! Da setzen wir ein neues Werk ein und betreiben Dich nach einem anderen Systeme! Paßt mir ganz gut. Du sollst nicht mehr daran erinnert werden, daß Du je in Rhatore warst."

„Es war ein Irrthum, Nick."

„Was?"

„Alles! Mein Plan, meine Reise. Es ist keine Arbeit für ein Mädchen, oder vielleicht bin ich nicht das Mädchen dafür. Ich gebe sie auf, Nick — bring' mich nach Hause!"

Tarvin stieß einen höchst unziemlichen Jubelschrei aus und schloß Kate wiederum in die Arme. Mit hastigen Worten setzte er ihr auseinander, daß sie sofort getraut werden und, wenn irgend möglich, noch heute Nacht abreisen müßten. Kate erhob keine Einsprache, weil ihr um sein Leben bangte, aber sie murmelte etwas von Vorbereitungen, Tarvin erklärte aber, sie müsse sich eben nach vollbrachter That „vorbereiten". In Bombay würde man ja Alles kaufen können, haufenweise!

Vom Wirbelsturm seiner Ungeduld und Thatkraft mit fortgerissen, gab sie ihre Bedenken auf, plötzlich aber rief sie erschreckend: „Und was wird aus dem Damm, Nick? Den kannst Du doch nicht verlassen."

„Mumpiz!" rief Tarvin aus Herzensgrund. „Du bildest Dir doch nicht etwa ein, es sei auch nur ein Körnchen Gold in dem Fluß?"

Rasch löste sie sich aus seinen Armen und starrte ihm erschrocken und vorwurfsvoll in's Gesicht.

„Du willst doch nicht sagen, daß . . . daß Du das von Anfang an gewußt hättest?"

Tarvin nahm rasch die Maske vor, aber nicht so schnell, daß sie nicht ein Geständniß in seinem Blick gelesen hätte.

„Du hast es gewußt," sagte sie in eisigem Tone.

Schnellen Blicks überschaute Tarvin die neue Gefahr, die aus heiterem Himmel über ihn hereinbrach; mit einer plötzlichen Veränderung seiner Taktik erwiderte er ihren anklagenden Blick durch ein sonniges Lächeln.

„Ja, ich hab's gewußt. Die Arbeit war ein Blendwerk, ein Vorwand."

„Ein Blendwerk? Um was zu verdecken?"

„Dich!"

„Was soll das heißen?" fragte sie mit einem Ausdruck, der ihm einen Schauder über den Nacken jagte.

(Fortsetzung folgt.)

— Aus der Schule. — Lehrer: „Also merkt Euch: Der Dichter Milton war blind. Schulze, wirst Du das behalten können?" — Schüler: „Jawohl!" — Lehrer: „Na also: Worin bestand Miltons Unglück?" — Schüler: „Er war Dichter!"

Frei für Bruchleidende.

Dr. W. S. Rice, die wohlbekannte Autorität, schickt eine Probe seiner berühmten Methode frei an Alle.

Aus dem Chaos der Fehlschläge früherer Zeiten kommt jetzt eine neue und überraschende Heilung für Brüche. Dr. W. S. Rice, 680 N. Main Str., Adams, N. Y., hat eine Methode erfunden, die



Herr Chas. Lange.

ohne Schmerzen, Gefahr, Operation oder den Verlust einer Stunde an der Tagesarbeit, heilt. Um alle Fragen des Zweifels zu vermeiden, verschickt er frei an jeden Leidenden eine Probe seiner Methode, und es kann kein Grund namhaft gemacht werden, weshalb nicht Jeder, ob reich oder arm, sich diese generöse Offerte zu Nutzen machen sollte. Als ein Beispiel dieser merkwürdigen Methode ist die Heilung von Charles Lange, Morrison, Ill., eine willkommene Nachricht.

Herr Lange ist ein wohlerhaltener alter Mann, 72 Jahre alt und seit 18 Jahren mit einem bösen Doppelbruch behaftet, den keine Behandlung vertreiben konnte. Nach einer kurzen Anwendung der Rice-Methode war der linke Bruch ganz geheilt und der rechte war in ein paar Wochen fast geschlossen. Heute ist er so gesund wie ein Fisch, trägt kein Bruchband oder sonstige Bandage, und seine Heilung ist nur eine von Hunderten von ähnlichen Fällen, die von Leuten berichtet wurden, die die Rice-Methode versucht haben. Schreibt wegen freier Probe. Zögert nicht. Es wird Euch durch seine wunderbare Heilkraft in Erstaunen versetzen. Und wenn Ihr andere Leute mit Brüchen kennt, veranlaßt sie zum Schreiben oder schreibt für sie. Versäumt nicht, sofort zu schreiben — besorgt es heute. 10,21jan

Vom Trunk gerettet.

Heroische That eines Mädchens, die ihren Bruder dem Trunke entriß.

Mischte ein Heilmittel in seinen Kaffee und ohne Kenntniß von ihrem Vorhaben wurde er vollständig geheilt.

Das schreckliche Uebel der Trunkenheit hat schließlich einen Besieger gefunden. Fräulein Mary Roberts, wohnhaft 1033 Golden Gate Ave., San Francisco, Cal., erzählt, wie sie ihren Bruder vom Ruin rettete, und ihre Worte bringen jeder Frau neue Hoffnung, die ihren Sohn, Bruder oder Gatten von dem Fluche des Trunkes retten möchte.



Frl. Mary Roberts.

„Möge jede Mutter, Schwester oder Tochter aus meiner Erfahrung lernen, das ist mein herzlichster Wunsch, und indem ich die Geschichte unseres häuslichen Unglücks und nachfolgenden Segens der Oeffentlichkeit preisgebe, wünsche ich, daß jede Frau in meinen Worten den Weg zum Glück finden möge, nicht nur für sich, sondern auch für den Mann, der mit dem Schnapsteufel kämpft. Dr. Haines, der Golden Specific entdeckt, verdient die Anerkennung der Frauen und es freut mich, zu wissen, daß er eine Probe seines Heilmittels frei verschickt an jede Frau, die danach schreibt.

Schickt Euren Namen und Adresse an Dr. J. W. Haines, 256 Glenn Building, Cincinnati, Ohio, und er schickt das Mittel in einfachem Kouvert und Ihr könnt den Versuch sogleich beginnen. Das Mittel ist geruchlos, geschmacklos und Ihr braucht keine Entdeckung zu befürchten." 10,24jan

Lokalbericht.

Im Zeichen der Narrenkappe.

Maskenfeste für fröhliche Gäste.

Wie in der letztjährigen Carnevals-Saison, so werden der Frauenunterstützungsverein Concordia und der Unterstützungsverein Hiawatha auch diesmal ihre jährliche Maskerade gemeinschaftlich veranstalten. Dieselbe findet in Gestalt eines großen Preis-Maskenballes am nächsten Samstag in der Garfield-Turnhalle, No. 673 bis 677 Larrabee Straße, statt. Der große Rath — bestehend aus den Damen Auguste Schulz, Eva Fleig, Marie Lehmann, Marie Hausburg, Ida Becker, Margarethe Galle und den Herren August Becker, Christ Cohrs, Max Goldberg, Franz Braun und August Stahlbock — hat folgende Bestimmungen getroffen: „Punkt 10 Uhr, Auftreten verschiedener Tänzer in ihren National-Kostümen. Punkt 11 Uhr, Besichtigung sämmtlicher erschienener Masken durch das Preis-Komite. Punkt 12 Uhr, Demaskirung und Vertheilung der Preise an die preisgekrönten Masken." Das Saal-Komite, Frau Marie Hausburg und Herr Franz Braun, wird dafür Sorge tragen, daß sich die Tanzlustigen bis zum anderen Morgen flott im Reigen drehen können. Eine große Anzahl von Herren- und Damenpreisen ist für die Sieger im Wettbewerb angeschafft worden.

Der deutsche Frauenverein „Louise" hat ebenfalls große Vorbereitungen für seinen am nächsten Samstage in Yondorfs Halle, North Av. und Halsted Str., abzuhaltenden Preismaskenball getroffen. Das aus den Damen Emma Stamm, Präsidentin, Wilhelmine Pantoni, Auguste Hanke, Ida Siemon, Emilie Heinz, Pauline Suhler, Pauline Corleis und Auguste Lenz bestehende Arrangements-Komite thut sein Bestes, um das Fest so zu gestalten, daß es für alle Theilnehmer in hohem Grade genußbringend werden muß. Da auch werthvolle Preise in großer Anzahl zur Vertheilung kommen sollen, so dürfte dieser Maskenball eine recht große Anziehungskraft auf alle Freunde eines frohen Mummenschanzes und auf alle Anhänger des Narrenprinzen ausüben.

Sein zehntes Preis-Maskenkränzchen veranstaltet der Columbia-Damenverein am Samstag, den 12. Januar, in Math. Jungs Halle, Ecke Ashland und Lincoln Ave. Der Verein besteht 9 Jahre, hat 50 Mitglieder, ferner ein ansehnliches Vermögen aufzuweisen, welches sicher angelegt ist. Er zahlt $4 Krankengeld und $50 im Sterbefalle. Das Arrangementskomite für das Maskenfest besteht aus den Damen Daniel, Dornbaum, Bretthauer, Stemper, Miller, Hötzke, Keiser, Seidel, Küster und Kelchhauser. Auch haben die Herren Daniel, Dornbaum, Bretthauer, Wulf und Hötzke ihre Mithilfe zugesagt. Sehr schöne Preise werden zur Vertheilung kommen, unter Anderem auch ein goldener Damenring, ein Geschenk des Herrn Straßburger. Der Eintritt ist auf nur 25 Cents pro Person festgesetzt worden.

Der bereits dreizehn Jahre hindurch florirende Frauenverein La Salle wird dem Prinzen Karneval am Samstag, den 12. Januar, in Schoenhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave., eine großartige Huldigung bereiten. Die Damen Huckauf, Roggentin, Wiedt, Werner und Fricke haben es übernommen, einen so frohen und vergnügten Mummenschanz in's Werk zu setzen, daß alle Theilnehmer daran ihre helle Freude haben dürften. Viele schöne Preise harren der glücklichen Gewinner. Auch im Uebrigen sollen selbst hochgeschraubte Erwartungen der Besucher bei diesem Fest noch weit übertroffen werden.

Die Mitglieder der Sektion 3 vom „Bairisch-Amerikanischen Verein von Cook County" gehören zu den begeistertsten Anhängern Sr. närrischen Hoheit des Prinzen Carneval. Sie wollen ihm am nächsten Samstag Abend in Müllers Halle, North Avenue und Sedgwick Str., einen Empfang bereiten, von dem noch lange nachher nicht nur im bairischen Viertel, sondern auf der ganzen Nordseite die Rede sein soll. Die Maskerade wird vom Arrangementskomite als „Kostüm- und Preis-Maskenball" bezeichnet. Die Besucher dürfen deshalb einer malerischen Kostümentfaltung mit Bestimmtheit entgegensehen und sich auch auf die Erlangung hübscher Preise gefaßt machen. Eintritt 25 Cents die Person.

Die Chicago Loge Nr. 1, vom Unabhängigen Orden der Ehre, hält ihren 6. Preismaskenball am nächsten Samstag in der unteren Halle der Nordseite-Turnhalle ab. Es kommen eine ganze Anzahl werthvoller Preise an Gruppen- sowie Einzelmasken zur Vertheilung, und zwar an die schönsten, wie auch an die originellsten Charaktermasken. Das Komite, aus den Herren Emil W. Galle, Fred. Plotte, sowie den Damen Helene Bobene, Antoinette Apel und Auguste Dahl bestehend, hat für allerhand Ueberraschungen gesorgt.

Symphoniekonzerte.

Charakteristische und dabei sehr verschiedenartige Musik stellt Theodor Thomas, der bewährte Leiter des Symphonieorchesters, den Besuchern der morgen Nachmittag und Samstag Abend im „Auditorium" stattfindenden Konzerte in Aussicht. An der Spitze des Programms steht der Romantiker Karl Maria von Weber mit seiner „Euryanthe"-Ouverture. Der französische Komponist Hektor Berlioz ist den hiesigen Musikfreunden vornehmlich durch die vom Apollo-Klub wiederholt in Konzertform aufgeführte Oper „Fausts Verdammniß", ferner durch sein „Requiem" und die Ouverturen „Benvenuto Cellini" und „Carneval Romain" bekannt; seine große Symphonie „Harold in Italien" jedoch ist hier erst ein Mal, und zwar im Herbst 1892 während der ersten Symphoniekonzertsaison, zur Darbietung gebracht worden. Die Viola-Soli in allen vier Sätzen der Symphonie wird in den bevorstehenden beiden Aufführungen Herr Franz Esser spielen. — Der „Walkürenritt", jene tonprächtige Einleitung zum 3. Akt des Musikdramas „Walküre", ferner die stimmungsvolle Orchestermusik „Waldweben" aus dem 2. Akt von Wagners „Siegfried", sind den hiesigen Musikfreunden von früheren Aufführungen her bestens bekannt; auch das von dem modernen Tondichter Richard Strauß „frei nach Friedrich Nietzsche" mit Entfaltung aller bekannten Hilfsmittel der Orchestermusik geschaffene Tongedicht „Und so sprach Zarathustra" wurde vom hiesigen Symphonieorchester bereits in zwei verschiedenen Saisons zu Gehör gebracht. Die Darbietung der sämmtlichen Nummern durch Theodor Thomas und seine Musiker dürfte an Klangschönheit, künstlerischem Glanze und auch an technischer Sauberkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Der Uebersichtlichkeit halber wird das Programm, wie von Theodor Thomas entworfen, nachstehend zum Abdruck gebracht:

Ouverture, „Euryanthe" . . . . Weber
Symphonie Nr. 8, „Harold in Italien", Opus 16, ... Berlioz
1. Harold in den Bergen.
2. Marsch und Abendgebet der Pilger.
3. Serenade eines Bergbewohners der Abruzzen
4. Orgien der Briganten.
(Viola-Obligato: Herr F. Esser.)
„Walkürenritt"; „Waldweben" . . . . Wagner
Tongedicht: „Und so sprach Zarathustra", Op. 30, ... Richard Strauß

Den Großgeschworenen überwiesen.

Die Farbigen R. Moody, „Woody" Copeland und Thomas Jefferson, sowie der Weiße John Ryan, halbwüchsige Burschen, denen zur Last gelegt wird, einen Einbruch in den Trödelladen Nr. 1319 State Str. verübt und Decken im Werthe von über $100 gestohlen zu haben, wurden gestern von Richter Prindiville unter je $300 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

William White hatte sich gestern im Ost Chicago Ave.-Polizeigericht unter der Anklage zu verantworten, einen Einbruch in das von Fritz Sanward betriebene Logirhaus, Nr. 141 Illinios Str., verübt und — eine Zigarre gestohlen zu haben. Der Arrestant, der betheuerte, nur das Haus betreten zu haben, um ein Frl. Ella Murphy zu besuchen, auch behauptete, nichts entwendet zu haben, wurde von Richter Kersten an's Kriminalgericht verwiesen.

100 Meilen in der Stunde

mittels Dampfkraft oder Elektrizität sich fortzubewegen, wird in absehbarer Zeit eine Thatsache sein. Thatsache ist aber jetzt schon und wird für alle Zeiten bleiben, daß keine so heilkräftige Arznei auf Gottes weiter Welt existirt für alle Leiden der Verdauungsorgane, des Magens, der Leber, der Därme und der Nieren, wie die berühmten St. Bernard Kräuterpillen. Nur in Bezug auf diese segensreiche Arznei macht die Welt keine Fortschritte: denn es hat nie eine bessere Medizin für alle jene Leiden gegeben, noch wird es eine solche je geben. Für nur 25 Cents in allen Apotheken zu haben. didoja

* Ein von Lambert Vanderwall, 9903 Center Ave. gelenktes Fuhrwerk kollidirte gestern an Emerald Avenue und 43. Str. mit einem elektrischen Straßenbahnwagen. Vanderwalls Gefährt wurde demolirt, der Rosselenker aber kam mit unerheblichen Hautabschürfungen davon.

* Joseph Hermann, der angeblich mit John Hyman in dessen Wohnung einen Streit vom Zaune brach und sich anschickte, mit einem Stuhle die Fensterscheiben zu zertrümmern, wurde verhaftet und gestern dem Richter Fitzgerald vorgeführt, der ihm eine Strafe von $10 und die Kosten auferlegte.

* Richter Prindiville strafte gestern John Richards, alias Williams, wegen Betriebs einer Opiumhöhle an Clark und State Straße um $10. 16 Insassen der Lasterhöhle kamen mit einer Verwarnung davon. Das Verhör von drei angeblichen Bordellwirthen wurde auf den 15. Januar verschoben. Drei Straßen-Hetären gab der Richter auf, binnen zehn Tagen den Staub Chicagos von ihren Füßen zu schütteln, andernfalls er streng mit ihnen in's Gericht gehen würde.

Theekoster.

Man schreibt aus London: Wenn Frankreich das Land ist, wo man den vorzüglichsten Kaffee trinkt, so steht England bezüglich des Thees an erster Stelle. Thee ist nicht nur das Volksgetränk, sondern London hat auch die feinsten Theekenner der Welt. Es gibt hier einige hundert sehr intelligente, gut bezahlte Männer, die den Beruf des „Theekostens" ausüben. Thee kosten können, ist nämlich ein Talent, das angeboren sein muß und nicht angelernt werden kann. Der Theekoster verwünscht nicht selten sein Dasein. Die drei- bis vierhundert Tassen Thee, die er durchschnittlich täglich kosten muß, verwüsten seine Nerven schrecklich; seine Verdauungsorgane befinden sich in einem ständigen Zustand der Empörung, er muß seiner Lebensweise so viel Aufmerksamkeit zuwenden, wie etwa ein Athlet dem Trainiren; er darf dies nicht essen und jenes nicht trinken, er darf nur einmal Abends eine milde Zigarre oder ein Pfeifchen Tabak rauchen. „Manchmal", meinte einer dieser gequälten Menschen, „besonders gegen Ende der Woche, bin ich in einem so übermäßig überreizten Zustand, daß ich furchtbar zu weinen anfange, wenn ich nach Hause gekommen bin. Und danach fühle ich mich auch besser. Ich erinnere mich, daß ich kurz nach meiner Verheirathung einen solchen Weinkrampf zur größten Bestürzung meiner Frau hatte, so daß sie fragte, wer gestorben sei". Ein Theekoster muß nicht nur einen sehr feinen Geschmack, sondern auch einen feinen Geruch haben. Ein Sachverständiger eines großen Hauses erklärte, er könne es mit Bestimmtheit sagen, wenn etwa ein Apfel oder eine Apfelsine ein bis zwei Minuten neben einer Theebüchse gelegen habe. Auch Königin Viktoria ist eine große Theekennerin und trinkt eine besondere Mischung des feinsten chinesischen Thees. Die beste Tasse Thee im Königreich erhält man daher auch in Windsor, Osborne und Balmoral, und bei seinem Besuch der Königin machte dies einen solchen Eindruck auf Kaiser Wilhelm, daß er für den kaiserlichen Haushalt in Berlin 400 Pfund derselben Mischung bei einer Londoner Firma bestellte. Es ist interessant, das Theekosten zu beobachten. Kleine Mengen verschiedenartigen Thees werden aus Probepacketen gezogen, sorgfältig abgewogen und in kleine, seltsam geformte Theekannen gethan. Auf dem Ladentisch stehen Reihen henkelloser numerirter Tassen. Wenn das kochende Wasser in die Theekannen gegossen ist, wird eine Sanduhr umgedreht und der Thee steht sechs Minuten, was nach Ansicht der Sachverständigen die richtige Zeit ist. Dann wird der Aufguß in die Tassen gegossen und Milch, aber nicht Zucker hinzugethan. Inzwischen prüft ein Schmecker die Theeblätter in der Kanne mit dem Auge und dem Geruch. Die mit Wasser durchtränkten Blätter eines guten Thees sollen eine lebhafte braune Farbe haben, aber dies ist kein untrügliches Zeichen seiner Güte. Mit silbernen Löffeln prüft er den Inhalt der Tassen der Reihe nach; das meiste von dem Getränk wird wieder ausgestoßen, Thee wird gegen Thee geprüft. Ein Sachverständiger spricht das Urtheil aus, und der zweite und dritte bestätigen es. Dabei macht ein Jüngling geheimnißvolle Eintragungen in ein Buch. Das Aroma offenbart dem Schmecker die ganze Geschichte der einzelnen Probe, wo sie gewachsen ist, wann, und welchen Werth sie hat. Eine neue Prüfung der mit der Flüssigkeit durchtränkten Blätter fügt dieser Lebensgeschichte des Thees ein weiteres Kapitel hinzu. Das kleine Blatt ist ein Zeichen der Qualität. Aus der Größe und Form des gebrochenen Blattes kann der Schmecker die Dimensionen des ganzen Blattes bestimmen. Auf Grund dieser Prüfungen wird dann der Werth festgestellt.

Englische Kriegführung in Süd-Afrika.

In „Reynolds Paper", London, liest man folgenden Brief eines Freiwilligen aus Brighton: „Es war am 5. Oktober. Wir befanden uns im Krokodilsthale, aber da, wo früher gut gebaute Bauernansiedlungen und große Felder mit Korn und Hafer gewesen waren, war nun nichts mehr: die Häuser verbrannt, die Felder zu Grunde gerichtet, Alles eine Wüstenei. Nur eine Bauernwirthschaft war noch übrig, sie lag abgesondert in einem Einschnitt. Diese sollten wir Nachts um 12 Uhr überrumpeln. Die Offiziere, denen ich mit fünf anderen mich anschließen sollte, gaben uns Instruktionen. Zwei von uns sollten Beile mitnehmen, der Dritte Petroleum. Ein Bataillon begleitete uns mit dem Befehle, Jeden, der Widerstand leiste, mit dem Bajonett niederzustechen. Da lag das Bauerngut. Das Zeichen wurde gegeben; von drei Seiten schlichen wir heran. Ich stand an dem Vordereingang und schlug ihn in Stücke. Alles war stockdunkel. In einem Zimmer höre ich eine Frauenstimme. Licht wird gemacht, eine alte Frau, halb angekleidet, eilt herzu; sie war mindestens 70 Jahre alt und jammerte um Gnade; ihr folgte ein alter Mann, der noch mit Ankleiden beschäftigt war. Wir steckten die Gardinen in Brand und schlugen die Fenster ein, damit das Feuer lebhafter brenne. Den alten Mann und die Frau jagten wir aus dem Hause. Verschiedene junge Mädchen, alle in Nachtkleidern, folgten ihnen. Inzwischen stand Haus, Stallung und Scheune in vollen Flammen; Rauch und Funken blendeten uns fast. Ich wollte den alten Mann mitschleppen, aber die Frau schlang ihren Arm um seinen Hals und eines der Mädchen hielt ihn am Arme fest. Was sollte ich da thun? Die verzweifelte Haltung, in der die weiblichen Personen in einiger Entfernung von den brennenden Häusern standen, war unangenehm zu sehen. Ich ging mit den Anderen auf die Jagd nach dem Geflügel und den Schweinen, womit beladen wir Nachmittags zu unserer Truppe zurückkamen."

Eine sensationelle Erfindung im Eisenbahnbetrieb.

Hunderte von erfinderischen Köpfen haben sich bemüht, ein Mittel zu entdecken, wie ein fahrender Eisenbahnzug von außen gebremst und zum Halten gebracht werden kann. Nun lesen wir in der „Schweiz. Eisenbahnztg.," dem Organ des Personals, was folgt: „Wir hatten neulich Gelegenheit, Versuchen mit einer neu erfundenen Distanzbremse beizuwohnen. Die Versuche fanden vergangenen Dienstag und Samstag, 4. und 8. Dezember, in Anwesenheit der Erfinder und anderer Fachleute auf der Station Gießhübel bei Zürich statt.

Der Zweck der Erfindung ist der, einen im Fahren begriffenen Zug durch Einwirkung von außen auf die Westinghousebremse ohne irgend welche Mitwirkung des Fahrpersonals zum Stehen zu bringen. Dieser Zweck wird infolge der genannten Erfindung in einer solch überraschend einfachen Weise erfüllt, daß wir wirklich frappirt waren, als wir die ersten Versuche mitansahen. Wir machten ca. zehn Probefahrten, bei denen der Zug, jeweilen mit anderer Geschwindigkeit fahrend, ohne irgend welche Mitwirkung des Lokomotivführers, im Rückwärts- und Vorwärtsfahren zum Stehen gebracht wurde. Die Geschwindigkeit des Zuges variirte bei den Proben zwischen 8 und 46 Kilometer per Stunde. Die Distanz, auf welche der Zug zum Stehen gebracht wurde, variirte, je nach der Geschwindigkeit, zwischen 10 und 67 Meter.

Die Erfindung wird voraussichtlich in der Streckensicherung große Veränderungen hervorrufen. Der Apparat, der auf beliebigen Punkten der Linie angebracht werden kann, kann in Verbindung mit allen Signalen, Weichen, Barrieren u. s. w. gebracht werden. Ist nun z. B. ein Zug irrthümlich abgelassen worden oder auf ein falsches Geleise gerathen, so wird er durch das Zusammenwirken von Signal- und Distanzbremse zum Stehen gebracht. Ueberhaupt kann in allen Fällen, in denen es unmöglich ist, den Führer in Kenntniß zu setzen, daß er den Zug halten soll, den Zug von außen, d. h. durch Stationsbeamte, Weichen- und Bahnwärter u. s. w. zum Stehen gebracht werden. Wenn sich ferner bei einer Kurve oder einem Tunnel ein frequentirter Bahnübergang befindet, der vom Führer nicht übersehen werden kann und der Barrierenwärter vergessen hat, die Barrieren zu schließen, so wird es dem Zug einfach unmöglich sein, den Uebergang zu passiren, da die mit der Barriere automatisch in Verbindung gebrachte Distanzbremse ihn daran verhindert.

Der Gesammteindruck, den wir von der Erfindung erhalten haben, ist der, daß sich die Erfinder, die Herren Steiner, Volkshauser und Graber in Zürich, auf dem Gebiete der Bahntechnik ein großes Verdienst erworben haben; der Erfolg wird gewiß nicht ausbleiben. Es sei nur noch erwähnt, daß sämmtliche theilnehmende Fachleute den Erfindern ihr volles Lob aussprachen und sie zu ihrem Erfolge beglückwünschten.

Herr Schreck, Direktor der Silthalbahn, spricht sich über die Erfindung in einer Weise aus, die uns an dem Erfolg derselben nicht zweifeln lassen. Schon in nächster Zeit sollen Versuche in ausgedehnterem Maße, mit größeren Geschwindigkeiten, stattfinden. Die Bremsung wird bewirkt durch einen einfachen, mechanischen Kontakt-Apparat, der am Längsträger des Gepäckwagens befestigt ist. Der zweite Kontaktpunkt wird von einer Welle getragen, die mittelst Supports am Schienenfuß befestigt ist. Dieser zweite Kontaktpunkt ist ein schwingender Hebel, an welchen der Kontakt des am Packwagen befestigten Apparates anschlägt. Durch den Anschlag wird eine Zugstange ausgelöst und die Oeffnung eines Entleerungsventils bewirkt. Die Erfindung hat bei den staatlichen Eisenbahnverwaltungen viel Beachtung gefunden. Man versichert uns, daß die Anwendung dieses Apparates mit Sicherheit das Offenbacher-Unglück verhütet hätte."

Französische Kolonialpolitik.

Wenn die Engländer eine Kolonie anlegen, dann ist ihr Erstes, Faktoreien zu bauen, die Deutschen fangen mit der Errichtung eines Regierungsgebäudes an. Und die Franzosen? In Madagaskar hatten französische Soldaten zu ihrer Unterhaltung ein kleines Theater-Konzert improvisirt, das sie „Folies militaires" nannten und in dem einige von ihnen selbst als Künstler auftraten. Das Experiment hatte großen Erfolg. Man mußte einen neuen Theatersaal bauen, und französische Impesarii konnten sogar eine kleine Schauspielertruppe aus Frankreich dorthin schicken, die vom Mai bis August l. J. dort gespielt hat. General Gallieni ging jedoch im Einverständniß mit der Stadtverwaltung von Tananarivo noch weiter. Man hat ein Stadttheater begründet, für das die Stadtverwaltung eine Subvention von 35,000 Fr. bewilligt hat, für die man nun ein neues und großartiges Theatergebäude aufführen kann. Bereits am 1. Januar soll die Einrichtung des neuen Theaters beedet sein, einige Wochen später wird die Eröffnung stattfinden.

— Galgenhumor. — Richter: „Haben Sie noch etwas zu bemerken?" — Taschendieb (der ein Jahr Gefängniß bekommen): „Hoher Gerichtshof, ich bin ja gewohnt etwas einzustecken, aber das ist zu reichlich!"

Eisenbahn-Fahrpläne.

Atchison, Topeka & Santa Fe Eisenbahn.

Züge verlassen Dearborn Station, Polk und Dearborn Str.—Ticket-Office, 109 Adams Str.—'Phone 2.037 Central.

	Abfahrt	Ankunft
Streator, Galesburg, Ft. Mad.	] 7:58 V.	] 5:02 N.
„The California Limited"—Los Angeles, S. Diego, S. Fran	* 1:00 N.	* 2:15 N.
Streator, Pekin, Monmouth	] 1:08 N.	]12:35 N.
Streator, Joliet, Lockp., Lemont		* 9:25 V.
Lemont, Lockport und Joliet	] 5:03 N.	] 8:42 V.
Kans. City, Colo., Utah & Tex.	* 6:00 N.	* 9:30 V.
Kan. City, California & Mex.	*10:00 N.	* 7:40 N.
Kan. City, Oklahoma & Texas		* 9:00 N.

* Täglich;] Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton—Union Passenger Station, Canal Straße, zwischen Madison und Adams Str. Ticket-Office, 101 Adams Str. Tel. Cent'l. 1767.

*Täglich. †Ausg. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Joliet Accomodation	* 8.30 V.	7.50 N.
Prairie State Expreß—St. Louis	* 9.00 V.	8.00 N.
The Alton Limited—für St. Louis	*11.15 V.	4.30 N.
The Alton Limited—für Peoria	†11.15 V.	4.30 N.
Joliet Accomodation	*11.00 N.	*7.50 V.
Peoria und Kansas City	* 3.15 N.	1.45 N.
Dwight Accommodation	* 5.30 N.	9.30 V.
Kansas City, Denver u. California	* 6.30 N.	8.45 V.
St. Louis „Palace Expreß"	* 9.00 N.	7.15 V.
Joliet Accomodation	† 2.45 N.	†1.20 N.
St. Louis u. K. C. Midnight Spez.	*11.30 N.	8.00 V.
Peoria u. Springfield Nachtexpreß	*11.30 N.	7.15 V.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn. Tel.: 965 Main.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.[illegible] V	†6.[illegible] N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown und Buffalo	*3.00 N	*5.20 N
Rochester Huntington Accomodation	*4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	*9.20 N	*7.85 V
Columbus und Norfolk, Va.	*9.20 N	*7.35 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Spezial	* 8.30 V	* 9.20 N
New Orleans & Memphis Limited	* 5.30 N	*11.20 V
Monticello, Jll., und Decatur	* 5.30 N	*11.20 V
St. Louis Springfield Diamond Spezial	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis Springfield Daylight Spezial	*11.20 V	* 8.30 N
Cairo, Decatur, St. Louis Lokal	¦ 8.35 V	¦ 7.00 N
Memphis, New Orleans Postzug	* 2.50 V	
Bloomington & Chatsworth	¦ 5.30 N	¦11.20 V
Evansville Expreß	† 8.30 V	† 7.00 N
Evansville, Cairo und South	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee & Gilman	* 4.00 N	*10.00 V
Omaha, San Francisco	* 5.15 N	*10.20 V
Dubuque, Sioux City, Sioux Falls	* 5.15 N	*10.20 V
Omaha, Denver, San Francisco	*11.15 N	* 7.00 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	*11.15 N	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 3.10 N	*10.00 V
Dubuque, Ft. Dodge und Lyle	¦10.05 V	¦ 7.20 N
Rockford & Dubuque	¦ 3.00 N	¦ 1.30 N

*Täglich. ¦Täglich ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn, Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Burlington, Jowa	† 8.20 V	† 2.00 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.20 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.20 V	† 2.00 N
Lokal-Punkte, Jllinois u. Jowa	*11.30 V	* 7.00 V
Clinton, Moline, Rock Island	†11.30 V	† 2.00 N
Alle Orte in Texas	*11.30 V	* 2.20 N
Galesburg und Quincy	*11.30 V	* 2.20 N
Fort Madison und Keokuk	* 4.00 N	* 2.20 N
Denver, Utah, California	* 4.00 N	* 8.30 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Lincoln, Omaha, C. Bluffs	* 5.50 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph	* 6.10 N	* 8.30 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
Quincy und Kansas City	*10.30 N	* 7.00 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.55 N	†10.20 N
Keokuk, Ft. Madison	*11.00 N	* 7.20 V
Omaha, Lincoln, Denver	*11.00 N	* 7.00 V
Salt Lake, Ogden, California	*11.00 N	* 7.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*11.00 N	* 7.20 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶ Täglich, ausgenommen Samstags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal-Expreß	7.30 V	5.15 N
New York und Washington Vestibuled Limited	10.20 V	8.45 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	3.30 N	8.30 V
Columbus, Wheeling, Cleveland u. Pittsburg Expreß	8.00 N	6.50 V

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, K. City, St. Joseph	† 6.[illegible] V / * 6.30 N	† [illegible] N / * 9.3[illegible]
Des Moines, Marshalltown	* 10.3[illegible] N	* 2.[illegible]0 N
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 V

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., an der Hochbahnschleife. Alle Züge täglich.

	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York & Boston Expreß	10.30 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago und Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark-Straße. Tel. Central 721, Oakley Ave. und Wells-Straße Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Colorado Spezial", Des Moines, Omaha, Denver	*10:00 Vm	*8:30 Nm
Des Moines, C. Bluffs, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland	* 6:30 Nm / *10:30 Nm /	*7:42 Vm / *9:30 Vm / *8:30 Nm
Denver, Omaha, Sioux City	*10:30 Vm	*7.42 Vm
Sioux City, Omaha, Des Moines	* 5.30 Nm / * 6:30 Nm / *10:30 Nm	*6:55 Vm / *9:02 Vm / *8.30 Vm
Mason City, Fairmont, Clear Lake, Parkersburg, Traer	* 5:30 Nm / ‡10:30 Nm	*7:42 Vm / †8:30 Nm
Northern Jowa und Dakotas	‡ 5:30 Nm	¶9:02 Vm
Dixon, Sterling, C. Rapids	†12:35 Nm	†2:25 Nm
Black Hills und Deadwood	*10:30 Nm	*7:42 Vm
Duluth Limited	*10:00 Nm	*7:00 Vm
St. Paul, Minneapolis, Janesville, Madison, Eau Claire	* 9:00 Vm / * 6:30 Nm / *10:15 Nm	*9:30 Vm / *12:25 Nm / *9:45 Nm
Winona, La Crosse, Madison	† 9:00 Vm	†6:05 Nm
Winona, La Crosse und Western Minnesota	† 3:00 Nm / *10:15 Nm	†9:40 Nm / *7:00 Vm
Fond Du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay	† 9:00 Vm / †11:30 Vm	†6:10 Nm / †1.15 Nm
Oshkosh, Appleton Jct.	* 5:00 Nm	*11:10 Nm
Green Bay und Menominee	k 3:00 Nm	†4:10 Nm
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood u. Rhinelander	† 3:00 Vm / * 5:00 Nm	¶7:30 Vm / *9:30 Vm
Oshkosh, G. Bay, Menominee	a 3:00 Nm	†9:30 Nm
Marquette u. L. Superior	* 8:00 Nm	*7:30 Vm
Green Bay, Florence, Hurley	*10:30 Nm	*7.30 Vm

Davenport, Rock Island—Abf. *10 Vm., †12:35 Nm., *10.30 Nm. Davenport—Abf. †5.30 Nachm.

Rockford und Freeport — Abfahrt. †7:25 Vm., §8:45 Vm., †10:10 Vm., †4:45 Nm., §6:50 Nm., *11:40 Nm.

Rockford — Abf., *3 Vm., †9 Vm., §2:02 Nm., †4:30 Nachmittags.

Beloit und Janesville — Abf., †3 Vm., §4 Vm., *9 Vm., †4:25 Nm., †4:45 Nm., †5:05 Nm.; †6:30 Nm.

Janesville—Abf., †6:30 Nm., *10 Nm., *10:15 Nm.

Milwaukee—Abf., †3 Vm., §4 Vm., †7 Vm., *9 Vm., †11:30 Vm., †2 Nm., *3 Nm., *5 Nm., *8 Nm., *10:30 Nachmittags.

* Täglich; † ausg. Sonntags; § Sonntags; d Samstags; ¶ ausg. Montags; ‡ ausg. Samstags; a täglich bis Menominee; k täglich bis Green Bay.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Ess- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mtgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm. / Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. Ankunft in New York 7:50 Vorm. / Boston 10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.

Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm. / Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. Ankunft in New York 7:50 Vorm. / Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm. / Boston 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. Ankunft in New York 7:50 Vorm. / Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an

C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
H. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abgang.	Ankunft
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 V.	*12.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.30 V.	* 5:55 N
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 V.	† 5:55 N
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 V.	† 8.40 N
Indianapolis u. Cincinnati		¦ 5.30 N
Lafayette Accomodation	* 3:30 N.	*10:35 V
Lafayette und Louisville	* 8:30 N.	* 7:23 V
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 N.	* 7:23 V

* Täglich. † Sonntag ausg. ¦ Nur Sonntag.